Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

250 (31.5.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifsester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 31. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 250.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Dank des Reichs an die Nordmark.

Der Reichspräsident in Flensburg

T.U. **Flensburg**, 31. Mai. Heute morgen um 8½ Uhr lief das Linienschiff „Schlesien" in Begleitung der 1. Torpedobootshalbflotille und einer Minensucherflotille in der Flensburger Förde vor Mürwik ein. Um 8.35 Uhr verließ der Reichspräsident die „Schlesien" unter dem Salut von einundzwanzig Schüssen. An Land hatten die Besatzungen der Torpedo- und Minensucherboote Paradeaufstellung genommen, während die Besatzung der „Schlesien" an Bord die Ehrenbezeugung machte. Vor der Marineschule in Mürwik schritt der Reichspräsident die Front der Marinelandtruppen und Marinevereine ab. Anschließend fand in der Aula der Marineschule eine Skagerakgedächtnisfeier statt.

Um 11 Uhr begab sich der Reichspräsident im Automobil nach Flensburg, begeistert begrüßt von den dicht gedrängt dastehenden Zuschauern. Im Rathaus entbot Oberbürgermeister Dr. Todsen dem Reichspräsidenten den Willkommensgruß der Stadt. In seiner Ansprache betonte der Oberbürgermeister den Grenzkampf der Nordmark, der trotz der für die Flensburger Zone so glücklichen Abstimmung auf kultupolitischem Gebiet weiter gehe. Darauf entgegnete der Reichspräsident mit folgenden Ausführungen:

Herr Oberbürgermeister! Haben Sie herzlichen Dank für die Begrüßung im alten Rathaus Ihrer Stadt an der äußersten Nordgrenze des Reiches. Meinen Dank an Sie möchte ich zugleich mit dem Dank an alle diejenigen verbinden, die mir auf der Fahrt hierher im ganzen Grenzgebiet so herzlich Willkommen entboten haben.

Es ist mir eine besondere Freude, heute hier in der Nordmark zu weilen, im äußersten Randgebiet unseres Vaterlandes, das, soweit es auch räumlich von der Mitte Deutschlands entfernt liegt,

immer dem Herzen und der Seele aller Deutschen besonders nahe gewesen

ist. Noch sind in unser aller Erinnerung die Abstimmungstage des Jahres 1920, das gewaltige Treubekenntnis zum angestammten Vaterlande, das die Bevölkerung der Nordmark trotz der Nöte und der Verlockungen der damaligen Zeit vor der ganzen Welt in zusammengeschlossener Volksgemeinschaft abgelegt hat. Dieses Ergebnis der Abstimmung war für ganz Deutschland, das damals durch innere Wirren gespalten und geschwächt dastand, ein Lichtblick, und die seelische Kraft, die die Nordmark im Drangsal der damaligen Zeit zeigte, war für viele Deutsche Stärkung und Beispiel. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, der Bevölkerung des Grenzgebietes und insbesondere den Führern im damaligen Abstimmungskampf namens des Reiches wie eigenen Namens auch heute noch herzlichen

Dank zu sagen für das, was sie in der Bekundung der Treue zum Reich in Wort und Tat getan haben.

Mit lebhafter Teilnahme entnehme ich Ihren Worten, Herr Oberbürgermeister, die Bestätigung, daß auch jetzt noch das Grenzgebiet im Kampfe um die Erhaltung des Volkstums steht, und daß neben den nationalen Sorgen auch der wirtschaftliche Druck hier noch schwer auf der Bevölkerung lastet. Preußen wie das Reich haben es stets gewürdigt, daß die entlegene geographische Lage und die neue, einschneidende, dem völkischen Besitz ungenügend Rechnung tragende Grenzziehung die wirtschaftlichen Möglichkeiten im Norden Schleswigs erschwert, und sie haben sich daher die kulturelle wie die wirtschaftliche Förderung dieses Gebietes besonders angelegen sein lassen. Seien Sie überzeugt, daß die tatkräftige Hilfe von Reich und Staat Ihnen auch in der Zukunft nicht fehlen wird, sofern Ihre eigenen Kräfte nicht ausreichen. Wir wollen in einigem Zusammenhalt der Zukunft vertrauen und hoffen, daß

die Zeit der größten Not nun für dieses Grenzgebiet vorüber

ist, und daß Nordschleswig und in ihm die Stadt Flensburg wieder in eine Bahn ruhiger und kraftvoller Weiterentwicklung eintreten wird. Mit diesem Wunsche grüße ich Nordschleswig und besonders die treu bewährte und alte Stadt Flensburg!

Ein polnischer Hetzfilm über Oberschlesien.

TU. **Kattowitz**, 31. Mai. Als Gegenstück zu dem Film „Land unterm Kreuz" hat der Verband der Aufständischen einen Propagandafilm anfertigen lassen, dessen Erstaufführung am Montag nachmittag in Gegenwart von Vertretern der Behörden in den hiesigen Kammerlichtspielen stattfand. In dem Film wird zunächst versucht, den historischen Anspruch Polens auf Schlesien geltend zu machen, worauf Bilder aus dem Aufstand mit geschichtlichen Daten folgen. Eine Fahrt durch das Industriegebiet zeigt u. a. auch die Stickstoffwerke in Chorzow, die „als die wichtigste Fabrik für den künftigen Krieg, die Giftgase liefern soll", bezeichnet wird. Dabei wird nicht versäumt, die deutschen Rechtsansprüche auf dieses Werk abzuleugnen. Auch Bilder über die Pulverfabriken der Lignose A.-G. sind mit entsprechendem Hinweis auf künftige Waffenfabrikation in dem Film enthalten. Den Abschluß des Films geben die Bilder von der letzten Demonstration anläßlich des Abstimmungstages auf dem Ring in Kattowitz, mit Auszügen aus der Rede des Finanzministers und des polnischen Racheschwures des Wojewoden, sowie die Bilder über die letzten Feierlichkeiten des Aufständischenverbandes, an denen der Wojewode teilnahm.

Graf Westarp über die außenpolitische Lage.

TU. **Bremen**, 31. Mai. Nach einer Vertrauensmännerversammlung des deutschnationalen Landesverbandes des Wahlkreises Weser-Ems sprach Graf Westarp gestern abend in einer öffentlichen Versammlung in Bremerhaven-Wesermünde. In seinen Darlegungen über die außenpolitische Lage wies der Redner auf den englisch-russischen Konflikt hin und erklärte, daß mit der Möglichkeit eines langen und zähen Kampfes gerechnet werden müsse, der, wenn auch unmittelbar Kriegsgefahr nicht bestehen dürfte, weitreichende Folgen haben dürfte. Zurzeit habe es nicht den Anschein, als wenn England sich bereits der Hilfe anderer Mächte versichert hätte. Umsoweniger lasse sich zurzeit mit Sicherheit voraussehen, welche Folgen aus dem neuesten englischen Vorstoß sich für Deutschland ergeben würden, das wie stets in der Geschichte der besonderen Gefahr ausgesetzt sei, leicht Schauplatz aller europäischen Kämpfe zu werden. Man werde ruhig und klar zu prüfen haben, was unsere eigene Sicherheit uns gebietet. Die bolschewistische Revolutionsgefahr selbst habe für Deutschland ein anderes Gesicht als für England. Sie müsse in Deutschland in dem Grade zunehmen wie die Demütigungen und die Wirtschaftslasten, die uns nach dem Versailler Vertrag bedrückten. Gerade das feindselige Verhalten Polens gegen das Deutschtum verschärfe für Deutschland die bolschewistische Gefahr stark. Auch darüber sollte man endlich in der Welt klar werden, daß nicht Frankreichs, sondern unsere Sicherheit bedroht sei, daß wir allein inmitten einer mehr denn je von Waffen starrenden Welt in einem Maße entwaffnet seien, daß wir unsere Grenzen nicht mehr genügend schützen könnten. So ergebe sich aus der heutigen Lage äußerste Zurückhaltung. Strikteste Neutralität sei das Gebot der Stunde. Die Tätigkeit als Mittler sei für ein jeder Macht beraubtes Volk nicht nur aussichtslos, sondern für dieses Volk selbst mit schweren Gefahren verbunden. Das Recht auf die Neutralität sei Deutschland gesichert und auf der Grundlage dieses Rechtes habe es Rußland auch für den Fall, daß andere Mächte sich zum Boykott vereinigen würden, seine Neutralität zugesichert. Da England selbst den regelmäßigen Handelsverkehr mit Rußland nicht ausschließe, habe Deutschland umsoweniger Veranlassung, im Hinblick auf den jetzigen Konflikt dem Verkehr mit Rußland Schranken aufzulegen. Ueberschwengliche Hoffnungen, daß der Konflikt unserer Wirtschaft besondere Vorteile bringen würde, seien nicht am Platze.

Graf Pestarp wies weiter auf die englischen Erklärungen hin, daß sich die allgemeine außenpolitische Lage Englands nach wie vor auf der Erhaltung und dem Ausbau der im Locarnovertrag niedergelegten Grundsätze aufbaue und sagte, daß man sich in der Welt nicht darüber wundern könne, daß die Berufung auf den Geist von Locarno in Deutschland nicht nur bei den Deutschnationalen, sondern bei allen Parteien gerade kein freudiges Echo finde, nachdem immer noch an unberechtigten Militärkontrollbefugnissen festgehalten und nachdem im besetzten Gebiete bisher nichts von den Locarnozusagen erfüllt worden sei. Unzählige Beispiele ließen sich dafür anführen, daß aus den anderen Parteilagern gewaltige Enttäuschung über das Ausbleiben aller Erfolge der deutschen Vorleistungen und die Nichterfüllung der berechtigten deutschen Ansprüche in gleicher, wenn nicht mit größerer Schärfe als durch die Deutschnationalen, zum Ausdruck kommt. Graf Westarp behandelte am Schluß seiner Ausführungen die allgemeine Abrüstung.

Blutige Zusammenstöße in Newyork.

Wilde Tumulte.

Kämpfe zwischen Faschisten und Antifaschisten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Newyork**, 31. Mai. Bei den Feierlichkeiten, die traditionsgemäß an dem sogenannten Memoiral Day zum Gedächtnis der Gefallenen stattfinden, haben sich blutige Zusammenstöße ereignet, die teilweise die Form von wilden Tumulten annahmen und die Polizei zwangen, unter Zuhilfenahme von Verstärkungen rigoros gegen die Menge vorzugehen. In dem Stadtteil Queensborough, der oberhalb Manhattams liegt, griff die Menge die Mitglieder des Ku Klux Klan an, die in Stärke von 1000 Mann nebst 400 weiblichen Mitgliedern durch die Straßen marschierten. Die Zuschauer gingen tätlich gegen die Kukluxer vor, rissen ihnen die langen weißen Roben vom Leibe und schlugen mit Fäusten auf die Paradeteilnehmer ein, wovon einige ganz erheblich verletzt wurden. Die Polizei war gegenüber der Menge machtlos. Trotz der dauernden Angriffe der die Straßen säumenden Zuschauer setzten die Kukluxer ihre Demonstration fort und marschierten etwa fünf Kilometer durch die Stadt.

Weit übler und verhängnisvoller waren jedoch die Zusammenstöße zwischen Faschisten und Antifaschisten, besonders in dem Stadtteil Broux und auf dem Timessquare. Hier wurden wahre Schlachten geliefert, in denen Dolche und Revolver eine Rolle spielten. Ein Faschist wurde durch einen Herzschuß, ein anderer durch einen Dolchstich getötet. Zahlreiche andere wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Der Kampf hatte eine nach vielen tausenden zählende Menge herbeigelockt, sodaß die Polizei Reserve alarmieren mußte und die Ordnung mühsam wieder herstellte.

Der zweite Zusammenstoß zwischen Faschisten und Gegnern ereignete sich im Herzen der Stadt Newyork, wo etwa 500 Faschisten, die mit Gummiknüppeln, Reitpeitschen und Wurfgeschossen bewaffnet waren, Jagd auf drei Antifaschisten machten. Auch hier mußte die Polizei einschreiten und konnte erst nach rücksichtslosem Vorgehen die Ordnung wieder herstellen.

Neue Unwetterverwüstungen in Amerika.

TU. **Washington**, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Chicago hatten schwere Wolkenbrüche und Stürme in den Staaten Kentucky und Virginia große Verheerungen angerichtet. Zwanzig Personen sind dabei ums Leben gekommen und der Schaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt. Ganz besonders stark waren die Verwüstungen in Wrightsville, Martin und Royalton, da in diesen Städten die Flüsse aus den Ufern getreten sind und Häuser und Eisenbahndämme unterspült haben.

Wiederaufbauarbeiten am Mississippi.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS **Neworleans**, 31. Mai. Das Hochwasser des Mississippi hat sein Ende erreicht. Die Flüsse gehen jetzt mit Ausnahme einer kleinen Strecke in Südlousiana überall zurück. Die Wiederaufbauarbeiten wurden unverzüglich in Angriff genommen. Die Banken haben dem damit betrauten Handelsminister Hoover große Summen zur Verfügung gestellt. Es soll seitens der Regierung alles geschehen, um die Wiederholung derartiger Katastrophen unmöglich zu machen.

Die altersschwache Kammer.

Streit um das Zündholzmonopol.

F.H. **Paris**, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wird sich die Kammer mit dem Gesetzentwurf Poincarés beschäftigen, das Zündholzmonopol einer schwedisch-amerikanischen Gesellschaft zu verpachten. Die Vorlage hat wenige Aussicht auf Annahme in der Kammer, weil Sozialisten und Radikalsozialisten aus Furcht vor ihren Wählern dagegen stimmen werden. Andererseits

wagt es Poincaré nicht, die Vertrauensfrage zu stellen,

die möglicherweise allein schon im Stande wäre, die Annahme des Gesetzes zu sichern. Aber er will den Bestand seines Kabinetts nicht aufs Spiel setzen, und obwohl er persönlich heute für die Vorlage eintreten wird, hält er es für geraten, von der Stellung der Vertrauensfrage abzusehen. Aber er wird sich bemühen, den Abgeordneten nachzuweisen, welche Vorteile für den französischen Staatsschatz die Verpachtung des Zündholzmonopols bringt. Der Widerstand der Radikalsozialisten und Sozialisten, ist in erster Linie daraus zu erklären, daß diese den Unwillen der Arbeiter fürchten, wenn auch nur das kleinste Staatsmonopol — und um dieses handelt es sich bei dem Zündholzmonopol — der Privatindustrie übertragen würde. Der französische Arbeiter legt wenig Wert darauf, daß die Privatindustrie beschäftigt ist, er zieht es vor, Staatsarbeiter zu sein, weil ihm dadurch besondere Privilegien gesichert sind.

Charakteristisch für den Zustand in der jetzigen Kammer ist jedenfalls die Haltung der Parteien und der Regierung in der Frage der Zündholzvorlage. Letztere erklärte, daß die Angelegenheit für Frankreich außerordentlich vorteilhaft wäre, nicht zuletzt deshalb, weil die schwedisch-amerikanische Gesellschaft sich bereit erklärte, Frankreich sofort eine Anleihe von 80 Millionen Dollars mit 5 Prozent verzinslich zu bewilligen. Mit dieser Summe könnte Poincaré seinen Devisenbestand außerordentlich verstärken, bezw. er könnte 15 Milliarden Papierfranken, die er in der letzten Zeit darauf verwandte, Devisen zu kaufen, teilweise wieder aus dem Verkehr zurückziehen. Dennoch kann der Ministerpräsident, weil er seiner Kammer nicht sicher ist, die Annahme der Vorlage nicht erzwingen. Die Kammer ist müde und altersschwach. Sie wagt es nicht, die kleinste positive Arbeit zu leisten, und sie kann sich nur darauf beschränken, Vorlagen abzulehnen. Das bewies sie in der letzten Zeit bereits mit der Ablehnung der Zollvorlage, die die Kammer nie mehr beschäftigen wird, und anderen Vorlagen, welche die Regierung bringt, wird es ebenso ergehen, wahrscheinlich auch der Wahlreform. Immer mehr verbreitet sich die Anschauung, daß

die Kammer für die Auflösung reif

sei und möglicherweise wird man mit dieser Maßnahme, welche immer wieder angekündigt wird, noch in der nächsten Zeit rechnen müssen.

Wie schwach die Kammer und auch die Regierung ist, beweist die Haltung gegenüber dem Kommunismus. Man hörte am letzten Freitag eine heftige Anklagerede des Ministers des Innern, Sarraut. Diese Debatte wird am nächsten Freitag fortgesetzt werden. Aber irgendwelche positiven Entscheidungen dürften nicht herauskommen, man wird sich damit genügen, den Kommunismus anzuklagen, beziehungsweise zu verteidigen, und dann werden die Dinge weitergehen wie bisher. Nur etwas scheint die Regierung beabsichtigen zu wollen, nämlich jene kommunistischen Abgeordneten, die bereits vor einiger Zeit von den Gerichten endgültig verurteilt worden waren, zur Verbüßung ihrer Strafe anzuhalten. Darüber soll der nächste Ministerrat am Donnerstag Entscheidung treffen. Unangenehm ist dabei nur, daß, wenn man die Kommunisten veranlassen will, endgültig ihre Strafen zu verbüßen, man auch den früheren royalistischen Abgeordneten Leon Daudet dazu veranlassen müßte, der wegen Beleidigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war und dessen Revisionsgesuch endgültig zurückgewiesen wurde. Daudet zu zwingen, seine Strafe zu verbüßen, wird einzelnen Ministern des Kabinetts Poincaré nicht gerade leicht werden, aber wenn man gegen die Extremisten auf der äußersten Linken mit aller Schärfe vorgehen würde, würde man auch gegenüber dem Führer der äußersten Rechten nicht zurückschrecken dürfen und müßten ihn mit demselben Maßstab behandeln wie die Kommunisten. Da aber möglicherweise gegenüber Daudet Schonung angewendet werden soll, könnten auch die Kommunisten mit heiler Haut davon kommen. Klarer wird man wohl am nächsten Donnerstag sehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nach dem Bruch.

Von unserem Londoner Vertreter

Graf v. d. Decken.

London, 28. Mai 1927.

Wenn man die durch den Abbruch der britischen Beziehungen zu Rußland geschaffene Lage, besonders mit Bezug auf die deutschen Interessen richtig einschätzen will, muß man sich an gewisse Erklärungen erinnern, die damals gegeben worden sind, als der Besuch Briands und Doumergues in London bevorstand. Schon lange vor Briands Ankunft ist wiederholt mit aller Bestimmtheit erklärt worden, daß die Rheinlandfrage nicht aktuell sei, weil Rußland im Vordergrunde des Interesses stünde. Was seit jenen Tagen geschehen ist, dürfte nun wohl gezeigt haben, daß diese Frage allein aktuell war. Vergegenwärtigt man sich heute, was der Schritt der britischen Regierung gegen Rußland für Europa bedeutet, so wird man verstehen, warum die Rheinlandfrage so behandelt worden ist, wie sie behandelt wurde. Was für Folgen der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland haben kann, braucht nicht auseinandergesetzt zu werden, das liegt auf der Hand. Den Engländern hat Chamberlain selbst es klargelegt, als er am 3. März im Unterhaus sagte, warum er sich dem Drängen der eigenen Partei entgegenstemmte; man habe mit außerordentlich gefährlichen, nicht übersehbaren Folgen, nicht nur für England und Rußland, sondern auch für andere Länder, wenn nicht für die ganze Welt, zu rechnen.

Warum ist unter solchen Umständen der Schritt doch unternommen worden, und zwar ohne daß man sicher war, daß auch nur eine halbwegs einige und feste europäische Front gegen Rußland zustande zu bringen war, ohne eine Garantie dafür zu haben, daß die bolschewistische Agitation hier im Lande und in anderen Reichsteilen wirklich aufhört, auf die Gefahr hin, daß Handel und Industrie schwere Rückschläge erleiden würden, was der Opposition willkommenen Agitationsstoff gibt. Auf all diese Fragen erwartete man am Donnerstag abend bei der Russendebatte die Antwort des Außenministers und anderer Vertreter der Regierung. Man steht jetzt vor dem bedenklichen Rätsel, das auf die allgemeine Stimmung niederdrückend wirkt. Man hat Chamberlain im Auslande oft vorgeworfen, daß er bei seiner Politik sich nur von seinem Russenhaß leiten ließe. Das war eine falsche Vorstellung. Im Gegenteil, Chamberlain hatte bisher all seinen Einfluß im Kabinett gegen den Bruch geltend gemacht. Er hat jetzt, wie gesagt, aus im Augenblick noch unklaren Gründen seinen Standpunkt geändert, wobei er ere einessicher ist, nämlich daß es nicht den Franzosen zuliebe geschah. Chamberlain war gegen den Bruch, weil dieser seine europäische Politik stören mußte. Diese Politik bestand zunächst darin, alle europäischen Staaten, einschließlich Rußland, unter einen Hut zu bringen, um einen starken Block, politisch gegen Asien, wirtschaftlich gegen Amerika zu schaffen, dessen finanzieller Einfluß auf dem Kontinent nicht nach Englands Geschmack ist und droht, England die Rolle wegzunehmen, die es in Europa spielen muß, wenn es nicht seinen Welteinfluß verlieren will. Nachdem man in London eingesehen hat, daß der Bolschewismus ein Unkraut ist, das sich nicht so leicht ausrotten läßt, daß man also mit einem Sturz der gegenwärtigen Machthaber in Rußland auf absehbare Zeit nicht rechnen kann, strebte man danach, einen europäischen Block ohne Rußland fertig zu bringen, der aber nicht gegen Rußland gerichtet sein sollte, solange Rußland selbst nicht offensiv wird. Die Aussöhnung zwischen Frankreich und England sowie zwischen Frankreich und Italien war die Grundbedingung für die Ausführung dieser Politik, und die Schwierigkeiten, die französischersets immer wieder gemacht wurden, haben der Downingstreet genügend Kopfschmerzen verursacht. Aber das Außenamt hat sich deshalb niemals von der Grundbedingung seiner Politik abbringen lassen, daß nämlich die Entente mit Frankreich den Grundstein bilden müsse. Denn Frankreich ist jetzt das mächtigste Land auf dem europäischen Kontinent, ganz abgesehen von allen anderen Dingen, die einen Bruch mit Frankreich für die gegenwärtige Generation vollkommen unmöglich machen, auf die einzugehen hier der Raum fehlt.

Nur eine Warnung mag in Klammern hier angeführt werden: man sagt in Deutschland oft, dies alles werde so bleiben, solange Chamberlain am Ruder sei. Aber Chamberlains Persönlichkeit hat damit gar nichts zu tun. Jeder andere konservative Außenminister würde sich auf den gleichen Standpunkt zu stellen haben, soweit Frankreich in Betracht kommt. Was die anderen Parteien anlangt, so stehen die Liberalen genau auf demselben Standpunkt. Macdonald hat während der Londoner Konferenz, die unter seiner Aegide stattgefunden hatte, deutlich genug zeigen müssen, wie er bei jedem Schritt auf Frankreich Rücksicht zu nehmen hatte und wie er selbst mit Herriots Hilfe gegen die Pariser Einflüsse nichts machen konnte. Chamberlains erste und wichtigste Aufgabe, als er mit Briand zusammenkam, war daher, Frankreichs Unterstützung für sein Vorgehen gegen Rußland zu gewinnen. Inwieweit ihm das gelungen ist, läßt sich vorläufig nicht endgültig feststellen. Wenigstens nicht im ganzen Umfang. Die Ansichten darüber in den bestinformierten Kreisen sind noch sehr unbestimmt, und die Pariser Informationen widersprechen sich stark. Ebensowenig läßt sich ein Urteil fällen, inwieweit Italien und die kleineren Länder den britischen Plan unterstützen werden. Voreilige Urteile führen zu nichts.

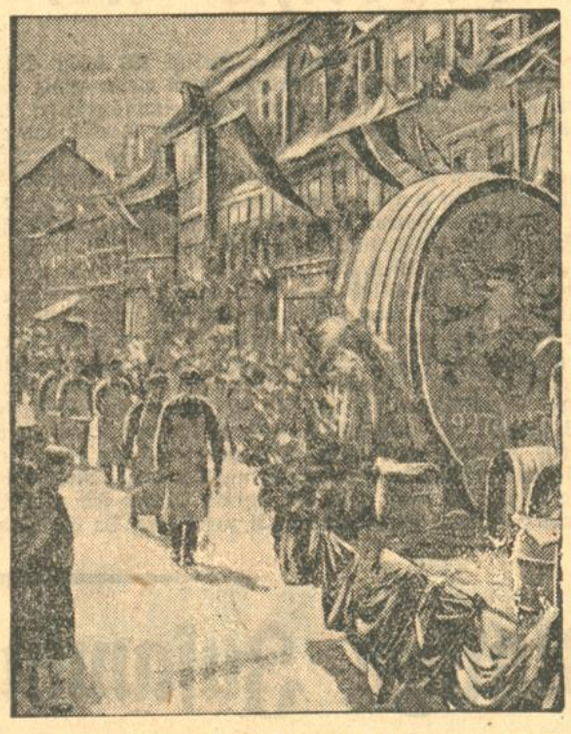
Nun hat man bereits gesagt, natürlich würde Chamberlain, um sich Frankreichs guten Willen zu sichern, Briand versprochen habe, bei Behandlung der Rheinlandfrage den französischen Standpunkt zu unterstützen. Aber abgesehen davon, daß es noch gar nicht sicher ist, ob Frankreich England unterstützen wird und, wie oben ausgeführt, die britische Regierung schon lange vor Briands Kommen erklärt hatte, nicht gegen den französischen Wunsch für die Rheinlandräumung eintreten zu wollen, liegt es jetzt gerade in britischem Interesse, diese deutschen Fragen offen zu lassen, um so ein vermeintliches Druckmittel auf Deutschland mehr in der Hand zu haben. Vermeintlich, weil man hoffentlich in Berlin nunmehr eingesehen haben wird, daß mit ententefreundlicher Haltung und mit Zugeständnissen auch die klarsten Rechtsansprüche nicht durchgesetzt werden können. — Natürlich weiß man hier, daß Deutschland gezwungen ist, strengste Neutralität in der gegenwärtigen Lage zu wahren, aber es ist ebenso selbstredend, daß Zes hier bald heißen wird und muß: Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich. Dann wird die Situation kritisch.

Es ist nicht Sache derjenigen, die als Beobachter im Auslande sind, zu beurteilen, wie die Aufgaben der Regierung daheim aufzufassen sind. Das ist Pflicht derer, die die deutschen Probleme in gleichmäßiger Beleuchtung von allen Seiten sehen können. Aber es mag gestattet sein, auf einen oder zwei Punkte hinzuweisen: Hier rechnet man, wenn nicht mit der Wahrscheinlichkeit, so doch mit der Möglichkeit, daß sehr bald eine schwierige, ernste Situation entstehen wird. Das ist in den letzten Tagen wiederholt und gestern abend im Unterhaus ganz besonders deutlich gesagt worden. Es gibt Leute, die meinen, daß leicht ein Moment eintreten könnte, daß die deutsche Diplomatie zum ersten Male seit dem Weltkriege eine große Gelegenheit geboten erhielte zu einer außerordentlichen Tat. Es kann eine Situation entstehen, wo die Westmächte, insbesondere England, die Hilfe Deutschlands wirklich brauchen. Ganz abgesehen davon, daß man in London schon mit banger Sorge an die Möglichkeit denkt, daß, wenn England finanziell den Kontinent im Stiche läßt, um Rußland alle Hilfsquellen zu unterbinden, der amerikanische Dollar sich endgültig an die Stelle des Pfundes setzen könnte. Von Paris aus ist in diesen Tagen mit merkwürdiger Hartnäckigkeit das Gerücht in die Welt gesetzt worden, es stünden Verhandlungen zwischen London und Berlin bevor. Verhandlungen über was? In dieser Form ist die Behauptung sicher falsch. Aber es muß seinen Zweck gehabt haben, daß diese Meldung so geflissentlich und so häufig wiederholt wurde. Will man damit Deutschland bezw. die deutsche Presse in Versuchung führen, vorzeitig den Preis zu nennen, um rechtzeitig sehen zu können, wie billig etwa die deutsche Hilfe zu haben wäre? Es ist neulich hier schon erklärt worden, man würde sich wundern, wenn man sie diesmal für ein Linsengericht haben könnte, wie es die Rheinlandräumung wäre. Aufhebung und Beseitigung alles dessen, was uns durch den Versailler Vertrag unangenehm ist, wäre eher der angemessene Preis, und dann Kassa- und keine Kreditgeschäfte mehr. In dem politischen Katechismus der Westmächte steht nichts von Verpflichtungen oder von Gerechtigkeit. Nur das Recht des Stärkeren spielt darin eine Rolle. Aber es gibt manchmal Gelegenheiten, auch für den Schwächeren, die ausgenutzt zu werden verdienen.

Rheinlandräumung und Russenkonflikt.

v.D. London, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der „Fortnightly Revue" veröffentlichte Augur einen Artikel über die Rheinlandfrage. Deutschland habe juristisch kein Anrecht auf die Räumung. Im Gegenteil, nach dem Buchstaben des Vertrages könnten die Verbündeten am Rhein bleiben, bis der letzte Pfennig der Reparationen bezahlt sei. Ein moralisches Recht allerdings sei etwas anderes. Daß eine Macht, die im Völkerbundsrat sitzt, einen Teil ihres Gebietes durch Kollegen im Rat besetzen lassen müsse, bezeichnet Augur als erniedrigend und als dem Geist des Völkerbundes widersprechend. „Aber," so sagt er weiter, „hier stoßen wir auf eine schreckliche Tatsache. Europa hat kein Vertrauen, daß Deutschland wirklich zum Geist des Völkerbundes bekehrt wurde. Wir wissen, daß diese Behauptung in Deutschland einen Schrei der Entrüstung hervorrufen wird. Aber schreien ändert nichts an der Tatsache, daß das Mißtrauen besteht." Trotz Locarno seien die Abmachungen mit der Roten Armee noch nicht liquidiert. Die deutsche Diplomatie fahre fort, in engem Kontakt mit Rußland zu arbeiten, selbst wenn die Politik des letzteren, wie im Falle von Lettland, gegen den Völkerbund gerichtet sei. Soweit Rußland in Frage komme, habe Deutschland in Genf freie Hand. Die Rede des Vizekanzlers Hergt habe gezeigt, daß Stresemann nur durch Akrobatentricks sich in der Wilhelmstraße halten könnte. Nicht er sei die maßgebende Persönlichkeit im Außenamt, sondern die nationalistischen Geheimräte und militärischen Direktoren. Man könne sich daher nicht wundern, wenn in Paris und besonders in London die maßgebenden Persönlichkeiten nicht nur gegen die Räumung sondern auch gegen die weitere Verminderung der Besatzung seien.

Von der Tausendjahrfeier der Stadt Nordhausen.



Unter außerordentlichen Festlichkeiten feierte Nordhausen die tausendjährige Verleihung der Stadtrechte. In dem historischen Festzug, der einen Ueberblick über die Entwicklung der Stadt und die wichtigsten Begebenheiten aus der tausendjährigen Geschichte bot, hatten unter vielen anderen Gewerben auch die Kornbranntweinfabrikanten einen Festwagen gestellt. Unser Bild zeigt das Riesenfaß in den altertümlichen Straßen Nordhausens.

Bankett bei Dr. Stresemann zu Ehren der Völkerbundsligen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab anläßlich der Tagung des Weltverbandes der Völkerbundligen ein Festessen, zu dem neben den in Berlin anwesenden Delegierten der verschiedenen Völkerbundgesellschaften die Missionschefs bzw. deren Stellvertreter des Berliner Diplomatischen Korps erschienen waren. Unser Bild zeigt u. a. Dr. Stresemann, dessen Gattin und Nuntius Pacelli.

Lindberghs Besuch in London.

v.D. London, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Lindbergh ist heute morgen in aller Frühe, als in der amerikanischen Botschaft noch alles schlief, heimlich in einem Auto nach Croyden gefahren, um sich dort zu überzeugen, daß seine Maschine nicht ernstlich beschädigt war. Als er in die Botschaft zurückkehrte, wartete bereits ein ganzes Heer von Reportern, Photographen und Filmoperateuren auf ihn, denen er zunächst erklärte, daß seine Maschine nicht beschädigt worden sei und daß er hierfür der Londoner Menge seine besondere Anerkennung aussprechen wolle. Er erzählte dann von neuem von seinem Flug über den Ozean und betonte besonders, daß der Kampf gegen den Schlaf ihm keine Schwierigkeiten gemacht hätte. Sein Beruf als Flieger in Amerika zwinge ihn oft, lange ohne Schlaf zu bleiben, und er sei daran gewöhnt. Er bat die Zeitungsvertreter, die neu aufgetauchte Behauptung zu dementieren, daß er nach Newyork zurückfliegen wolle. Er werde Frankreich nochmals einen Besuch abstatten und dann per Schiff nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Es sei aber noch fraglich, wann. Er werde keine Zeit haben, nach Schweden zu gehen.

Dem Flieger zu Ehren gab die amerikanische Botschaft ein Frühstück, an welchem Sir Austen Chamberlain, der schwedische Gesandte und der Luftminister teilnahmen. Gestern abend fand ein Bankett statt, welches die amerikanischen Korrespondenten Lindbergh gaben. Heute nimmt er an einem schwedischen Feste teil, und abends ist das Diner des Aero Clubs und des Derby.

Am Donnerstag Rückkehr nach Newyork.

F.H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune" hatte eine Unterredung mit Lindbergh, der ihm mitteilte, daß er sich gezwungen sehe, auf seinen Flug nach Stockholm und anderen europäischen Städten zu verzichten. Erst bei seinem nächsten Besuch in Europa werde er die Besuche der verschiedenen Städte nachholen. Er muß aber bereits Donnerstag nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Die Präsidentenkabine auf dem Dampfer „George Washington" sei für ihn reserviert, und dieser Dampfer verlasse Donnerstag Cherbourg, um nach Newyork zurückzukehren. Lindbergh wird Mittwoch abend an Bord seines Flugzeuges nach Paris zurückkehren und sodann im Laufe des Nachmittags von Paris nach Cherbourg fliegen, wo er sich einschiffen wird.

Ozeanflug und Politik.

Otto Kahn über Lindberghs Ozeanflug.

TU. Paris, 31. Mai. Der Excelsior-Vertreter legte dem bekannten amerikanischen Finanzmann Otto Kahn die Frage vor, ob seit dem transatlantischen Flug Lindberghs sich wirklich etwas zwischen Frankreich und Amerika verändert habe. Kahn gab der Meinung Ausdruck, daß sich an der Tiefe der amerikanisch-französischen Freundschaft überhaupt nichts ändern lasse, aber es sei nicht zweifelhaft, daß die begeisterte Aufnahme Lindberghs in Paris auf Amerika einen tiefen Eindruck gemacht habe. Lindbergh bezeichnete der Finanzmann als den vollendeten Typ „unserer Burschen vom mittleren Westen", naiv, mutig, arbeitsam, hartnäckig in der Verfolgung eines Traumes, eine reine Seele in einem gesunden Körper. Die Frage, ob die Botschaft des Präsidenten Coolidge an Doumergue als der Auftakt eines ständigen Friedenspaktes zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten angesehen werden könne, beantwortete Kahn dahin, daß er stets Anhänger aller Bestrebungen gewesen sei, die die Gemeinsamkeit der friedlichen Gefühle zwischen Amerika und Frankreich festlegten. So nützlich an und für sich geschriebene Verträge seien, so hätten sie aber keinen wirklichen Wert, wenn sie nicht auf der einen oder anderen Seite in die Tat umgesetzt würden.

Zu der Frage, welche Beurteilung die französische finanzielle Wiederherstellung erfahre, meinte der amerikanische Finanzmann, daß man sicherlich der politischen Entschlossenheit und der technischen Geschicklichkeit Poincarés und seiner Mitarbeiter Gerechtigkeit widerfahren lasse, aber das vollbrachte Finanzwerk wäre unmöglich gewesen, wenn es nicht von dem einmütigen Vertrauen des Volkes in seine Lebensenergie unterstützt worden wäre.

Eine deutsche Flugwelthöchstleistung.

*** Berlin, 31. Mai. (Funkspruch.)** Am Montag stellte ein Großflugzeug Rohrbach-Roland unter Führung des Piloten Steinhorst-Staken eine weitere Welthöchstleistung auf. Die Maschine startete zum Geschwindigkeitsflug mit 2000 Kilo Nutzlast über eine Strecke mit geschlossener Bahn über 500 Kilometer und zwar im Dreieck Rutnik, Wittenberg-Nikolasse, wobei eine Stundengeschwindigkeit von 199 Kilometern erzielt wurde. Die neue Leistung wurde von den durch den deutschen Aeroklub ernannten Sportzeugen bestätigt und zur Anerkennung als offizieller Weltrekord der F.A.S. eingereicht.

Die Tagung der Völkerbundsgesellschaften.

*** Berlin, 31. Mai. (Funkspruch.)** Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften wurde der Bericht des Sonderausschusses über die Frage der deutschsprechenden nationalen Minderheiten Südtirols behandelt. Dieser Bericht schildert die Behandlung der ganzen Frage durch die Völkerbundsligen und stellt u. a. fest, daß anscheinend keine großen Erfolge in den Verhandlungen mit den italienischen Minderheitsverbänden erzielt worden seien. Die Kommission habe den Beschluß gefaßt, der Südtiroler Frage auf der nächsten Sitzung im Oktober nochmals ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dadurch werde der italienischen Völkerbundsgesellschaft Gelegenheit gegeben werden, die Darlegungen ihrer deutschsprechenden Kollegen nochmals zu prüfen. Der Vertreter des jugoslawischen Verbandes hat angekündigt, daß er die Aufmerksamkeit der Kommission auf die Lage der slawischen Minderheiten in Nordtirol lenken wolle. Er wird diese Angelegenheit ebenfalls im Oktober vorbringen. Die Berichterstatterin, Frau Bakker van Bosse, hob hervor, daß sich über die Frage der Minderheiten in Südtirol eine Resolution nicht habe erzielen lassen. Es sei im Ausschuß bedauert worden, daß den Südtirolern Pässe zur Teilnahme an der Tagung des Weltverbandes verweigert worden seien. Der italienische Ausschußvertreter habe erklärt, es handle sich bei dieser Angelegenheit um eine interne italienische Frage. In der Plenarsitzung habe er hinzugefügt, daß er dem Ausschußbericht zustimmen werde, damit bis zum Oktober die einflußreichen italienischen Kreise die Frage noch einmal prüfen könnten. Der Ausschußbericht fand Annahme.

Neue Verhaftungen in Deutsch-Böhmen.

TU. Berlin, 31. Mai. Aus Nordböhmen kommen Nachrichten über neue Verhaftungen, Haussuchungen und Vernehmungen. Die Untersuchungen der tschechischen Behörden gegen Deutsche erstrecken sich nunmehr auf Aussig, Heiada, Arnsdorf und Böhmisch-Leipa. Nationalsozialistische Jugend wurde unter Gendarmeriebedeckung nach Leipa gebracht und dort einer Vernehmung unterzogen, später jedoch wieder freigelassen. In Arnsdorf ist ein Schüler der Tschechischen Hochschule verhaftet worden. Wie die Nationalsozialistische Arbeiterpartei erklärt, handelt es sich in allen Fällen um Denunziationen. Die Parteileitung stellt fest, daß Haussuchungen kein Ergebnis haben könnten, da Geheimorganisationen innerhalb der Partei nicht geduldet würden.

TU. Paris, 31. Mai. Aus Rabat werden Fortschritte der französischen Säuberungsaktion im Quezzangebiet gemeldet. Nach heftigem Kampf, der auf beiden Seiten Opfer forderte, hat sich der Hauptstamm unterworfen. Die aufständischen Beni Mestata sind auf der Flucht. Man rechnet mit der bevorstehenden Vereinigung der französischen und spanischen Streitkräfte in diesem Gebiet.

Vor dem deutschen Ozeanflug.

d. **Dessau**, 31. Mai. Professor Junckers machte einem gelegentlichen Mitarbeiter die nachstehenden hochinteressanten Mitteilungen über die Vollendung seines, den Luftverkehr über den Ozean betreffenden Projektes. Diese Mitteilungen ergänzen unsere bereits vor einiger Zeit wiedergegebenen Ausführungen über das im Werden begriffene Junckers'sche Riesenflugzeug.

Man hat an den Ozeanflug Lindberghs, der eine fabelhafte sportliche Leistung darstellt, auch Hoffnungen für den Ueberseeverkehr geknüpft. Es muß aber gesagt werden, daß selbst die Tat Lindberghs für die praktische Bewältigung des Ozeans ohne Bedeutung ist. Die Maschine Lindberghs ist eine ausgesprochene Rekordmaschine, präzis ausgedrückt, ein fliegender Tank, der außer dem Piloten und der hinreichenden Brennstoff-Menge überhaupt keine Nutzlast mitnehmen kann. Praktische, wenn auch bescheidene Versuche in dieser Richtung könnten aber nur mit einem Apparat gemacht werden, der mindestens 100 Kg. Nutzlast mit sich führen könnte, das heißt, einen Passagier und etwas Gepäck.

Die Amerikaner denken sich die Erschließung der Luftverkehrslinie über den Ozean auf eigene Weise. Ein Finanzkonsortium will auf der Strecke, mitten im Ozean, künstliche Inseln anbringen und diese zu Zwischenstationen ausgestalten. Abgesehen davon, daß die Stürme des Ozeans diese Stützpunkte nur in geringem Maße zuverlässig gestalten ließen, muß man bedenken, daß das Ozeanflugzeug dem Schnellverkehr dienen muß. Ein derartiger Schnellverkehr, der den Dampferverkehr wirkungsvoll ergänzen kann, ist aber nur möglich, wenn er mit einem Start ohne Zwischenlandung durchgeführt wird.

Vor der endgültigen Lösung des Problems gilt es noch eine Etappe zu überwinden. Benzin und Oel haben bisher die Hauptbelastung des Flugzeuges ausgemacht. Beim Flug auf weite Strecken vergrößert sich diese Belastung ins Ungeheure. Nachdem die Konstruktion der Ueberseeflugzeuge bis in die kleinste Einzelheit festgelegt ist, gilt es einen Motor herzustellen, dessen Brennstoffverbrauch nur ein Bruchteil desjenigen der jetzt üblichen Motoren ist. Dieser Motor der Zukunft wird in kurzer Zeit herausgebracht sein. Sein Brennstoffverbrauch beträgt für die Gesamtflugstrecke 500 Kg. Benzin, während der jetzige Verbrauch bei gleicher Leistung auf gleich langer Strecke von 2000 bis 6000 Kg. ausmacht. Die Lösung der Brennstoffrage ist noch nicht zu Ende geführt. Dagegen ist es bereits gelungen, den Oelverbrauch auf ein Minimum herabzudrücken. Die Herabsetzung des Oel- und Brennstoffverbrauchs bedingt eine wesentliche Verbesserung des im Motorbau verwendeten Stahls. Eine diesbezügliche Zusammenarbeit der Junckers-Werke mit der Stahlindustrie wird auch hierin die erwartete Lösung bringen. Nach der Ueberwindung dieser letzten technischen Schwierigkeiten steht dem deutschen Ozeanflug der Weg offen. Er wird, wie schon oftmals betont wurde, nicht einem Rekordgedanken, sondern dem Problem des Weltverkehrs dienen. Zunächst beabsichtigen die Junckerswerke auf eigene Regie eine Probeflugline zwischen Deutschland und Amerika einzurichten. Dabei werden praktische Erfahrungen für den späteren Ausbau gesammelt werden können. Die Rentabilität des Unternehmens hängt vor allem vom Post- und Frachtenverkehr ab. Erst in zweiter Linie kommt der Passagierverkehr hinzu. Es kann daher noch nicht angegeben werden, wie hoch sich der Flug Deutschland—Amerika ungefähr stellen wird.

Bei einem Problem von derartiger Tragweite müssen ja derartige Fragen auch erst in zweiter Linie stehen. Die Verträge der Junckers-Werke mit der deutschen Luft-Hansa gestatten die selbstständige Einrichtung der Amerika-Linie durchaus. Es ist noch nicht bestimmt, ob der provisorische Ozean-Flugdienst später Anschluß an eine der bestehenden Flugverkehrsunternehmungen suchen wird. Jedenfalls stehen auch diese administrativen Fragen vor einer Regelung und das allein kann schon zum Beweis dafür dienen, daß es mit dem deutschen Ozean-Flugverkehr Ernst wird!

Mordprozeß gegen einen Arzt.

O. Köln, 30. Mai. Heute begann hier der Prozeß gegen den Kölner Arzt Dr. Bröcher und die Frau des verstorbenen Architekten Oberreuter wegen Mords. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Der verstorbene Architekt Oberreuter lag im Marien-Hospital. Es war nach Ansicht der Aerzte keine Gefahr für das Leben des Patienten zu erwarten. Da zeigte sich plötzlich eine wesentliche Verschlimmerung im Befinden des Patienten, die ihm sofort das Bewußtsein nahm und nach wenigen Stunden zu seinem Tode führte. Zugleich verschwand zu dieser Stunde der Arzt Dr. Bröcher mit der Frau des verstorbenen Architekten Oberreuter, so daß die Untersuchungsbehörde dadurch auf einen gewaltsamen Tod Oberreuters hingewiesen wurde. Die weiteren Ermittlungen haben nun ergeben, daß tatsächlich Dr. Bröcher unmittelbar vor der Verschlimmerung des Patienten allein mit ihm im Zimmer war. Man vermutet, daß Dr. Bröcher, der Hausfreund von Frau Oberreuter, den Mann durch Morphium wissentlich getötet hat. Der Angeklagte hat die ihm zur Last gelegte Tat bisher nicht gestanden, so daß im Laufe des Prozesses noch mit allerlei Sensationen zu rechnen ist.

Aus der heutigen Vernehmung Dr. Bröchers ergibt sich, daß der Angeklagte der Sohn eines Oberpostschaffners ist, dem zwei ältere Geschwister das medizinische Studium ermöglichten. Dr. Bröcher hat sich im Jahre 1924 in Köln als Arzt etabliert. Er bestreitet, den Architekten Oberreuter vorsätzlich getötet zu haben und bleibt dabei, daß er diesen mit seiner (Oberreuters) Einwilligung nach der Einlieferung ins Marienhospital weiterbehandelte und sich lediglich in der Dosierung geirrt habe. Alle anderen, ihm in den Mund gelegten Aeußerungen, die noch Angabe der Anklageschrift den Beweis für die vorsätzliche Tötung erbringen, stellt der Angeklagte zum Teil als fraglich hin, zum Teil werden sie von ihm entschieden bestritten. Im übrigen entschuldigt er seine unüberlegte Handlungsweise nach der Tat, seine Flucht usw. mit der großen Erregung, in der er sich naturgemäß befunden habe.

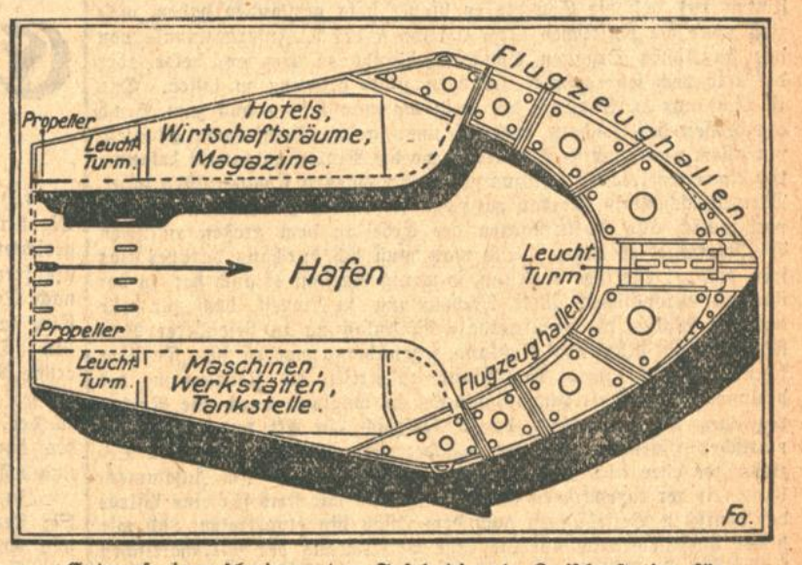
Darauf wird Frau Oberreuter vernommen. Bei Eintritt in die Vernehmung wird ihr vom Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Blum, eröffnet, daß das Verfahren gegen sie möglicherweise auf Mittäterschaft ausgedehnt würde. Frau Oberreuter gibt an, mehrfach von ihrem Manne mißhandelt worden zu sein. Sie habe jedoch bis zum Schluß eine große Zuneigung zu ihm besessen. Intime Beziehungen zu Dr. Bröcher vor der Tat bestreitet sie zunächst, sie muß sich jedoch vom Vorsitzenden vorhalten lassen, daß der Verdacht bestehe, sie habe auch noch zu anderen Männern Beziehungen unterhalten, u. a. zu einem französischen Offizier, der verschiedentlich in Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung gewesen sei. Frau Oberreuter will nichts davon wissen, daß Dr. Bröcher die Absicht gehabt habe, sie zu heiraten. Sie habe sich von ihrem Manne nicht scheiden lassen wollen. Sie bestreitet die in der Anklageschrift erwähnten, sie belastenden Aeußerungen. Den von ihr getanen Aeußerungen sucht sie eine natürliche unverfängliche Deutung zu geben.

Nach dem Gutachten medizinischer Sachverständiger kommt die Anwendung des § 51 St.G.B. auf den Angeklagten nicht in Frage. — Die Verhandlung wurde darauf auf Dienstag vertagt.

Der Flugplatz im Ozean.

Bau einer künstlichen Insel. — Eine Kapitalistengruppe für die Verwirklichung des Projekts.

In Paris hat sich eine belgisch-französische Kapitalistengruppe zusammengefunden, um das bereits öfter aufgeworfene Projekt, im Atlantischen Ozean eine Anzahl von künstlichen Inseln zu bauen, um auf diesem Wege die Ueberquerung des Weltmeers mit Flugzeugen zu erleichtern, nunmehr in die Tat umzusetzen. Die Gesellschaft verfügt über 800 Millionen Franc, ein Betrag, groß genug, um den Bau von vier solcher Inseln zu ermöglichen. Die technischen Entwürfe sind bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitet. Ein Fachkomitee wurde zur Prüfung der Pläne eingesetzt, um darüber zu entscheiden, welches der Projekte zur Durchführung angenommen werden soll. Was nun den wirtschaftlichen Teil des Unternehmens betrifft, sind die Interessenten im großen und ganzen darüber einig, daß die bedeutenden Investitionen sich in absehbarer Zeit glänzend rentieren müssen.



Entwurf einer schwimmenden Insel, die als Zwischenstation für Flugzeuge dienen soll.

Der Plan der künstlichen Insel im Ozean ist zum erstenmal kurz nach dem Ende des Weltkrieges in ernster Form aufgetaucht. Die meisten Sachverständigen haben damals die ganze Angelegenheit mit mitleidigem Lächeln als eine Phantasterei bezeichnet. Im Jahre 1922 wurde der Pariser Akademie ein in allen Einzelheiten ausgearbeiteter Entwurf des Baues einer künstlichen Insel vorgelegt. Die technische Fachgruppe dieser illustren Körperschaft ließ den Plan überprüfen, die Jury mußte nun zugeben, daß das Projekt mit unseren heutigen technischen Mitteln ohne weiteres durchführbar sei. Inzwischen waren auch andere Pläne, die dieselbe Aufgabe auf verschiedenen Wegen zu bewältigen suchten, im Sekretariat der Pariser Akademie eingelaufen. Die Skizzen und Berechnungen blieben jedoch vorderhand in der Bibliothek des Instituts begraben. Es fand sich kein kapitalkräftiger Unternehmer, der die Errichtung einer solchen Insel für lukrativ gehalten hätte. Die Aufnahme eines regelrechten Flugverkehrs zwischen Europa und Amerika schien damals noch in weiter Zukunft zu liegen. Der glückliche Ozeanflug des jungen Amerikaners Lindbergh dürfte nebst anderen Umständen den Anstoß dazu gegeben haben, nunmehr an die praktische Durchführung des Projektes zu schreiten.

Wie bereits erwähnt, lassen sich die Entwürfe in zwei Gruppen teilen. Das eine Projekt sieht eine Art von schwebendem Dock vor. Die Insel mitten im Ozean würde also nicht vollkommen fixiert sein, sondern auf der Wasserfläche schwimmen, ohne allerdings der Willkür der Stürme, die über das Weltmeer dahinbrausen, ausgesetzt zu sein. Eine Art von Riesendamm, bestehend aus einer Batterie metallischer Kastenwagen, die in der Form eines großen Hufeisens disponiert werden, würde ein künstliches Bassin bilden und die Insel vor allerlei Wetterkatastrophen schützen. Im wesentlichen würde also die Insel in diesem Falle ein riesiges Ueberschiff darstellen, das nur durch seine Größe die französischen und amerikanischen Riesendampfer, die zur Transportierung von Flugzeugen dienen, übertreffen würde.

Viel mehr Chancen als dieser Plan hat die zweite Kategorie der Entwürfe, die den Bau einer regelrechten künstlichen Insel vorschlägt. Diese wäre ebenso stabil wie die natürlichen Inseln. Bekanntlich verhalten sich die Wassermassen des Ozeans in einer gewissen Tiefe unter allen Umständen ruhig. Kein Sturm, auch nicht der gewaltigste Orkan, vermag das Meer in einer Tiefe von mehr als 150 bis 200 Meter aufzupeitschen. Der Fundamentalbau der Insel müßte nach den Berechnungen ungefähr in eine Tiefe von 800 Meter hinunterreichen. Die Insel hätte auch in diesem Falle die Form eines großen Hufeisens, das in der Länge 450 Meter, in der Breite 230 Meter mißt. Die Insel dürfte ungefähr 12 Meter über die Wasserfläche hinausragen. Zwei starke Leuchttürme mit elektrischen Reflektoren sorgen dafür, daß der Pilot die Landungsstation findet. Die Insel wäre groß genug, um die Errichtung eines modernen, schönen Hotels, einer drahtlosen Telegraphenstation, einer meteorologischen Dienststelle und einer Werkstätte zur Ausbesserung schadhafter Flugzeuge zu ermöglichen. Sechs solche Inseln auf dem Wege von Cherbourg nach Amerika reichen aus, um die Sicherheit einer Ueberquerung des Ozeans mit Aeroplanen auf das Niveau eines Landfluges zu erhöhen. Die Kosten des Baues stellen sich ungefähr auf hundertfünfzig bis zweihundert Millionen Franc. Vorderhand ist nur der Bau einer Insel geplant.

Bevor Sie Ihre Einkäufe

machen in:

Herren-, Jünglings-, Knaben-, und Sport-Bekleidung

überzeugen Sie sich bitte erst unverbindlich von der tatsächlichen

Preiswürdigkeit

unseres in allen Abteilungen gut sortierten

enormen Lagers

in nur

bekannt guten, tragfähigen Qualitäten

bei bester Verarbeitung

z. T. aus eigener Werkstätte.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Adolf Stein Nachf.

Erstklassiges Konfektionshaus und feine Mass-Schneiderei

233 Kaiserstraße 233

Ecke Hirschstr. — Telef. 1860 14128

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Dekorationen

Anfertigung nach eigenen modernsten Entwürfen in einfach. u feinst. Ausführungen

Dekorationsstoffe 14018

in allen modernen Stoffarten Preislagen von Mk. **2.80** an

Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung

PAUL SCHULZ

Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Chaiselongues

Großer Sonderverkauf im Monat Mai!

Serie I, gut gearbeitet bunter Bezug **33** M

Serie II, stabile Ware Kopfteil verstellbar **45** M

Serie III, extra starke weiche Füllung, **50** u. **60** M

Reichhaltige Auswahl auch in **Chaiselonguedecken** im **altbekannten Polstermöbelhaus** 14094

R. Köhler, Schützenstr. 25, Telefon 4419

Portiere-Garnituren

echt Messing — vermessingt

Holz

sowie sämtliche Zubehörteile

J. Bähr, Eisenwaren

Waldstr. 51 **Telefon 5249**

14090

Keine grauen Haare!

Man verwende zur Haarpflege:

Haarfarbe-Wiederhersteller

„Haar wie Neu“ Fl. **4.50** **6.–** extrastark **7.50**

Internat. Apotheke, Marktplatz. Hof-Apoth., Kaiserstr

Rekord über Rekord!

in Nizza — Cannes — Monte Carlo — Biarritz — überall siegte ich in den Schönheitskonkurrenzen — ich brauchte mich nur zu zeigen — und hingerissen war jeder von der blendenden Schönheit meines Teints, von der weichen Pastelltönung meiner Haut. Immer wieder wurde als selbstverständlich angenommen, daß mir ein teures, französisches Kosmetikum das Zepter der Schönheit in die Hand gedrückt hätte — und immer wieder habe ich versichern können, daß ich einzig und allein die unvergleichliche Zuckooh-Creme gebrauche. Zuckooh-Creme ist eine der vielen hervorragenden Schöpfungen meiner deutschen Heimat und kostet nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. die Tube. Im Auslande staunt jeder über die verblüffende Wirkung und über das vornehm-eigenartige Parfüm. — Einmal benutzte Madame de Bérangère meine Zuckooh-Creme-Seife. Sie war einfach entzückt. Und seither nimmt sie keine andere. Das große Stück kostet nur 70 Pf. Keine französische Seife kommt ihr gleich.

DRUCKARBEITEN werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten**

Umschau.

Die russische Antwort.

Inhalt und Stil der russischen Antwortnote an England gehen weit über das Maß dessen hinaus, was sonst zwischen den Mächten auch bei einem Abbruch der Beziehungen üblich ist. Im allgemeinen entspricht es den diplomatischen Gepflogenheiten, daß die Mitteilung von dem Rücktritt einer Macht von ihren Verpflichtungen gegenüber einer anderen lediglich durch ein kurzes Antwortschreiben zur Kenntnis genommen wird, und die Polemik, die man als Folge des Abbruchs gegen den betreffenden Staat richten zu müssen glaubt, überläßt man im wesentlichen der Presse des eigenen Landes, die man dann vielleicht noch durch diplomatische Aktionen bei den Vertretern der anderen auswärtigen Staaten unterstützt. Die russische Antwortnote sprengt aber diesen Rahmen. Sie stellt ein politisches Pronunziamento an die ganze Welt dar, das sich in jeder Beziehung den bekannten Funksprüchen „An Alle!“ aus der ersten Zeit der Räteherrschaft in Rußland würdig anreiht. Sachlich ist bemerkenswert, daß die Sowjets mit keinem Wort auf die konkreten Vorwürfe der englischen Regierung über die Spionage, die die russische Handelsdelegation betrieben haben soll, eingeht. Das geringe Ergebnis, das die Aktion der Londoner Polizei gegen das Gebäude der Arcos gehabt hat, war nicht gerade danach angetan, der britischen Regierung Sympathien im neutralen Ausland zu erwerben. Trotzdem halten wir es für politisch und taktisch ungeschickt, wenn jetzt die Sowjetregierung in ihrer Note erklärt, daß sie es „für unter ihrer Würde“ halte, überhaupt darauf zu antworten. Die Sympathien, die sich England durch das Arcos-Unternehmen vielleicht verscherzt hat, sind noch lange kein Aktivum für Moskau. Man sollte in Rußland doch nicht übersehen, wie sehr im gesamten Ausland die Tatsache verstimmt hat, daß die Sowjets es bisher stets verstanden haben, offiziell zwar die politischen Organisaltonen der 3. Internationale von den staatlichen Organen Sowjet-Rußlands zu trennen, beide aber de facto doch sehr geschickt Hand in Hand arbeiten zu lassen. Das ist nicht nur in England der Fall, wo man sich ja nun zum Bruch entschlossen hat, sondern auch bei uns, in den Vereinigten Staaten, vor allem aber auch in Frankreich, wo die Regierung zurzeit bekanntlich einen regelrechten Feldzug gegen ihre eigenen Kommunisten führt. Man überschätzt in Moskau ganz entschieden das Interesse, das selbstverständlich alle Kulturstaaten der Erde an dem großen russischen Wirtschaftsgebiet haben. Und man muß sich durchaus darüber klar sein, daß der englische Vorgang, so wenig Aussicht er auch hat, in der übrigen europäischen Welt Nachahmung zu finden, doch für alle anderen Mächte die unmittelbare Veranlassung zu besonderer Vorsicht und Zurückhaltung Rußland gegenüber geworden ist. Darüber kann auch nicht, was Deutschland anbetrifft, die Uebernahme der diplomatischen Vertretung Rußlands in England durch die Reichsregierung hinwegtäuschen, da sie lediglich ein Akt formaler diplomatischer Höflichkeit ist, der bei der Unterhaltung normaler Beziehungen eben nicht gut abgelehnt werden konnte. Im Zusammenhang mit der europäischen Entwicklung sind wir stets für eine Pflege der deutschen Beziehungen nach dem Osten hin eingetreten, und wir haben verschiedentlich auf die enge Verflechtung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Rußlands hingewiesen. Umso notwendiger ist es aber nun, angesichts der aufreizenden russischen Antwortnote, die Grenzen des beiderseitigen Interesses aufzuzeigen. Das russische Schriftstück stellt seinem ganzen Inhalt nach nichts anderes dar als einen Appell an die politisch gleichgesinnten Organisationen in allen übrigen Staaten. Es wird also der Versuch gemacht, hier indirekt, auf dem Umwege über den Kommunismus, die politische Haltung der europäischen Mächte im russischen Sinne zu beeinflussen. Das ist ein Vorgehen, das hart an die unerlaubte Einmischung in die Innenpolitik anderer Nationen streift. Soweit sich der Appell Sowjet-Rußlands an Deutschland richtet, verdient er von der deutschen Presse eine klare und eindeutige Zurückweisung. Und wir möchten auch hoffen, daß die Reichsregierung Herrn Tschitscherin, wenn er in den nächsten Tagen nach Berlin kommt, über ihre Haltung im gleichen Sinne unterrichtet. Die Anerkennung der Sowjet-Regierung, die Aufnahme politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zu Rußland haben nichts mit einer Anerkennung der kommunistischen Internationale zu tun, deren Sprache das offizielle Schriftstück Moskaus an London führt. Für Deutschland ist eine solche Klarstellung umso notwendiger, als die politische Situation für die Reichsregierung durch die bisherige Entwicklung des englisch-russischen Konflikts keineswegs erleichtert worden ist. Will Deutschland seine Position wahren und die bisherige Politik striktester Neutralität wirksam fortsetzen, dann muß es namentlich nach der Uebernahme der diplomatischen Vertretung Rußlands in Großbritannien dafür Sorge tragen, daß seine vollkommene Unparteilichkeit auch nach außen hin in Erscheinung tritt. Es darf nicht zulassen, daß durch irgendwelche Maßnahmen der beiden eigentlichen Gegner in der Wirkung auf die Oeffentlichkeit der Welt seine eigene Stellung irgendwie verschoben wird. Das kann aber durch eine unwidersprochene Aufnahme des russischen Dokuments sehr leicht geschehen. Dem deutschen Interesse entspricht es also am besten, wenn die Reichsregierung bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit Rußland zu verstehen gibt, daß sie sich die Deduktionen der russischen Antwortnote an England in keiner Hinsicht zu eigen macht.

Japanische Initiative in China.

Nachdem der Sieg des Generals Tschiangkaischek über den kommunistischen Flügel der südchinesischen Partei die inneren Verhältnisse Chinas insofern geklärt hat, daß sich nun die beiden großen militärischen Führer des Südens und des Nordens als die beiden Hauptparteien gegenüberstehen und zwischen beiden noch als dritter Faktor der Marschall Feng mit seinem Heer zu berücksichtigen ist, scheint es, daß ein neuer Abschnitt in der Geschichte der chinesischen Wirren eintritt. Für diesen neuen Abschnitt dürfte zur Abwechslung wieder einmal der Anstoß von außen herkommen. Die japanische Politik gegenüber China ist plötzlich in einem Maße aktiv geworden, das bei allen an der Entwicklung im fernen Osten interessierten Mächten lebhaftes Aufsehen erweckt hat. Zunächst hat die japanische Regierung an die drei erwähnten chinesischen Generäle eine Aufforderung ergehen lassen, sich zu einer Aussprache zusammenzufinden und Richtlinien zu beraten, nach denen sie gemeinsam für den Wiederaufbau Chinas zusammenwirken könnten. Diese Richtlinien sollten dann nach dem japanischen Vorschlag von den Mächten überprüft und eventuell garantiert werden. Damit aber nicht genug, hat die japanische Regierung neuerdings erhebliche Truppenverstärkungen nach Schantung geworfen und damit dokumentiert, daß sie gewillt ist, tätig in die Gestaltung der chinesischen Angelegenheiten einzugreifen. Weitere Truppennachschübe sollen bereits in Vorbereitung sein; die Aktion wird in einer Auskunft des japanischen Ministerpräsidenten an die Vertreter der Westmächte in Tokio mit dem völligen Versagen der chinesischen Behörden motiviert und lediglich als Maßnahme zum Schutze der japanischen Interessen hingestellt. Im allgemeinen scheint die Stimmung in Japan dafür zu sein, daß man zum mindesten Tschiangkaischek nicht in seinen augenscheinlichen Erfolgen behindern dürfe, sich im übrigen aber, soweit als irgend möglich, zurückhalten und nur ein wachsames Auge auf die Mandschurei haben müsse, wo für den Fall einer Niederlage des nördlichen Generals Tschangtsolin Komplikationen zu befürchten seien. In China ist man über das japanische Vorgehen aufs höchste erregt, und von verschiedenen Stellen werden starke Protestkundgebungen gemeldet. Diese sind zum Teil offenbar darauf zurückzuführen, daß man von Japan eine einseitige Unterstützung Tschangtsolins befürchtet. Nach den Aeußerungen, die man der japanischen Presse entnehmen kann, wären diese Befürchtungen allerdings irrig, die japanische Politik wäre vielmehr geneigt, die Partei des Südens zu ergreifen, dem sie die größere Stoßkraft zutraue. Klarheit über die letzten Absichten Japans wird man jedenfalls erst gewinnen, wenn man näheren Einblick in die japanischen Truppenbewegungen auf chinesischem Boden zu erlangen imstande ist.

Englands Aktion in Aegypten.

Ein Ultimatum?

v.D. **London**, 31. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die britische Regierung hat an die ägyptische Regierung eine Note gerichtet, die natürlich noch nicht veröffentlicht ist. Hier wird sie als freundlich, aber vorsichtig charakterisiert, während sie in Kairo nach Telegrammen von dort als Ultimatum betrachtet wird. Eine lange offiziöse Erklärung der Lage ist gegeben worden. Dieser zufolge ist die Note gemäßigt im Ton und bezweckt, ernste Mißverständnisse zu beseitigen, die mit Bezug auf die ägyptische Armee in den letzten Tagen entstanden seien. Der direkte Anlaß zu der Entsendung der Note war der Beschluß einer Kommission des ägyptischen Parlaments, die für den Oberstkommandierenden und dessen Stab geforderten Gelder abzulehnen.

In der Erklärung heißt es weiter: Seit der Ermordung von Sir Lee Stack wurde kein Nachfolger ernannt. Zunächst handelte sein Adjudant als sein Nachfolger. Dann wurden seine Befugnisse dem Generalinspekteur Spinks Pascha übertragen. Die Funktionen des letzteren als vertretender Oberkommandierender wurden von der ägyptischen Regierung niemals anerkannt. Seine Autorität wurde durch eine ganze Reihe von Beschlüssen der ägyptischen Regierung untergraben. So wurde die britische Kontrolle über die ägyptische Armee immer geringer. Es machten sich auch politische Einflüsse auf die Armee bemerkbar, verschiedentlich wurde versucht, die Armee zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Die britische Regierung wurde demnach durch den vorerwähnten Beschluß des parlamentarischen Komitees gezwungen, die Lage klar zu stellen. England ist für die Sicherheit des Suezkanals und der Ausländer in Aegypten verantwortlich. Deshalb ist es gezwungen, die ägyptische Armee unter Kontrolle zu halten. Eine dahin gehaltene Note wurde schon einmal der ägyptischen Regierung überreicht. Jetzt wurde sie in schärferer Weise wiederholt.

In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Zeghlulpartei den Streit auf die Spitze treiben werde, weil dann das Kabinett von Aegypten sofort von London suspendiert würde — was in London vielleicht nicht so unwillkommen wäre. Es wird daran erinnert, daß bei früheren Unruhen in Aegypten nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Italien und Griechenland in London erklären ließen, wenn nicht genügend scharfe Maßnahmen ergriffen würden zum Schutze der Ausländer, würden sie selbst sich genötigt sehen, Truppen zu landen.

Englische Truppen nach Tientsin.

Schwere Kämpfe in der Honanprovinz.

TU. **London**, 31. Mai. Wie aus Schanghai gemeldet wird haben die britischen Militärbehörden mit Rücksicht auf die Entwicklung in Honan beschlossen, ein Bataillon britische Truppen nach Nordchina und zwar wahrscheinlich nach Tientsin zu entsenden. Auch amerikanische Marinetruppen haben Befehl erhalten, sich für den Abtransport nach Tientsin in jedem Augenblick bereitzuhalten.

In der Provinz Honan dauern nach weiteren Meldungen aus Peking die schweren Kämpfe zwischen Nord- und Südtruppen unvermindert an. Die Truppen des Generals Fang haben schwere Verluste erlitten. In Hankau sind über 5000 Verwundete eingetroffen. Der Rückzug der Nordtruppen nach dem Gelben Fluß hat in Peking große Beunruhigung hervorgerufen. Man hält es für wahrscheinlich, daß ein Teil der Eisenbahnlinie Peking—Tientsin unter eine gewisse amerikanisch-britisch-französisch-italienisch-japanische Verwaltung gestellt, bezw. von den Mächten unter militärischen Schutz genommen wird.

Regierungskrise in Rumänien?

TU. **Bukarest**, 31. Mai. Infolge einer Verständigung der Liberalen mit den anderen Parteien zur Beseitigung von Averescu und Bildung einer neuen Regierung hat der König durch den Hofminister Hiott die Parteien wissen lassen, daß er auf die Bildung einer nationalen, alle Parteien zusammenfassenden Regierung Wert lege. Gestern fand eine Besprechung Averescus mit dem Hofminister statt. Es scheint aber, daß Averescu an der neuen Regierung nicht teilnehmen wird, da die Liberalen das Außenministerium für Duca und das Innenministerium für den parteilosen Argstoianu fordern. Es ist anzunehmen, daß Averescu dem König berichten wird, daß seine Bemühungen gescheitert sind und der König eine neutrale, den Liberaten aber genehme Persönlichkeit mit der Regierungsbildung betrauen wird. Ausgeschlossen erscheint es, daß Bratianu selbst an der Regierung teilnimmt. Der Ton in der liberalen Presse deutet auf einen von den Liberalen gewünschten Bruch hin.

Sturz im Ziel.

Von

Fred A. Angermayer.

Als er zum erstenmal in eine Großbank trat, um sich ein erhebliches Konto einzurichten, wehte bereits zuckender Schmerz durch seine Nieren . . .

Ein Jahr darauf — er hatte gerade mit seinem neuen Luxusauto die Stadt gedemütigt —, fand eine medizinische Berühmtheit Zucker in seinem Harn.

Dies war die letzte Warnungstafel, aufgesteckt zwischen Sonne und Nimmerwiedersehn. In rasender Eile, Geld zu verdienen, hatte er jahrelang weder Zeit noch Lust gehabt, auch nur einmal den blauen Himmel anzustaunen.

Nur einen Befehl kannte sein Gehirn: reichwerden!

Dieser Befehl umschloß ihn mit der Tragik der Verdammnis.

Daß inzwischen seine Eltern und Geschwister gestorben waren, wurde ihm nur blitzschnell, zwischen zwei Aufsichtsratssitzungen, bekannt. Er sandte prunkende Kränze an die Gräber dieser Blutsverwandten und glaubte damit seine Teilnahme ausreichend bewiesen zu haben.

Inzwischen ging die Jagd nach Geld mit fanatischer Verbissenheit weiter. Gelbe Gesichtsfalten störten ihn nicht. Er nahm sie, wie jähe Kursstürze, zwar deutlich zur Kenntnis, hatte aber die sichere Zuversicht: nur eine ganz kurze Spanne der Hetzjagd noch — und marmorne Sanatorien pflegen dich wieder gesund.

Nun aber, wo eine europäische Berühmtheit den Verfall seines Leibes sachlich nachgewiesen hatte, überfiel ihn brennende Angst. Das seit Jahren mit aller Macht zurückgedämmte Gefühl, ein leises Erbgut seiner Mutter, kam wie ein Geheimnis über ihn und nun geschah es zuweilen, daß er, überlegend ob er nicht doch eine Stunde früher zu rechnen aufhören sollte, die blühenden Akazien vor seinem Hause sah. Etwas Fremdes mußte in ihn gefallen sein, denn er empfand nun öfter das Bedürfnis auszuruhen und still aufzuatmen. Undeutlich stand, in solchen Augenblicken, eine sonnenbeglänzte Landschaft vor seinem Geist, die er einmal, er wußte nicht mehr auf welcher Geschäftsfahrt, vor irgendeinem Wagenfenster aus erblickt hatte. Kleine, gartenumfriedete Häuser mußten es wohl gewesen sein . . . oder in einem Reisebüro gesehen haben? . . . .

Gab es denn überhaupt etwas anderes als rechnen und geldverdienen? . . . . .

Lag hier etwa ein sentimentaler Irrtum vor, oder war er wirklich schon so krank? . . .

Im Gesicht seines Prokuristen hatte er doch bisher noch nie den Schimmer einer Besorgnis gelesen, es sei denn, wenn irgendein Telegramm einmal sinkende Werte meldete . . .

Spiegel her!!!—

Wie? . . Ja, . . natürlich, . . das war sein Gesicht? . . Keine Sekunde war daran zu zweifeln, daß dieses verwelkte Antlitz . . .

Lächerlich!!!

Zum Arzt!!!

Dieser Mann stellte ihn auf eine Wage und konstatierte kühl und höflich rapiden Gewichtsverlust.

„Wieso Professor, erklären Sie!“

Und nun kam eine blendend wissenschaftliche Begründung, die der Kranke nicht begriff, weil er alles außer sich selbst verneinte.

Was hatte der Arzt gesagt?

Sein Zustand sei nicht unbedenklich?. . . Nicht . . . unbedenklich? Mein Geld imponiert Ihnen wohl nicht, lieber Professor? . . Ich bezahle doch für meine Gesundheit, machen Sie Ihren Preis, zum Teufel! . . Man ist nicht umsonst eine wirtschaftliche Größe! . . Was heißt denn das überhaupt: — — nicht unbedenklich? Lacht nicht jeder Bettler lustig in die Sonne?

Wie???

Da wäre allem Geld eine Grenze gesetzt und es läge außer uns, in Dingen vom Tode. . . .

Still!!!!!

Wer sprach überhaupt dieses unglückliche Wort aus?? Sie taten es, Herr Professor.

Tags darauf nahm er einen anderen Arzt und ließ sich beruhigen. Doch auch dieser riet ihm zu allergrößten Schonung und Vorsicht.

Nachts schlug er nun oft mit harter Faust gegen seine linke Seite, wo das Herz unrhythmisch hämmerte und bearbeitete wütend seine Nieren. Er stieß dabei ganz sinnlose Flüche aus. Wie??? Von hier aus sollte ihm Untergang drohen?

Gerade dieser elende Körperteil, den er mit seiner Handfläche zweimal zudecken konnte, wollte ihn vernichten???

Hahahahahahaha!!!!

Er zog die Bettdecke über den Kopf und lachte verzweifelt vor sich hin.

*

Drei Wochen später reiste er zur Erholung ab. Nun aber überkam ihn ein Rausch von grenzenloser Beklemmung und er wollte alles Versäumte in eine einzige Stunde pressen. Wenn ihn nur dieses hartnäckige Fieber verließe! Seine Zähne schlugen im Frost aufeinander. Drei Krankenschwestern bemühten sich um seine Hilflosigkeit, die täglich offenbarer wurde.

Morgen wollte er in aller Frühe die gothische Kathedrale besuchen. . . .

Und wenn er hinkriechen mußte, er würde es dem Arzt, diesem Pessimisten beweisen, daß die ganze Wissenschaft lächerlich sei . . .

Mit diesem Gedanken schlief er ein.

Als er erwachte, hörte er nur ein Wort: Operation!. . .

Nein! . . Niemals!! . Unter keiner Bedingung!!! . . .

Wie?“ . . Man würde es wagen an ihm herumzuschneiden? Man übersah wohl, daß er seinen Leib noch lange Jahre zum Verdienen brauchte!! Hatte man denn keine Ahnung von all den Plänen, die er grade jetzt realisieren wollte?? Konnte sich denn der Arzt, dieser Henker, nicht vorstellen, daß ein Mann wie er kein gewöhnlicher Sterblicher sei und überhaupt keine Zeit zum Kranksein hatte?? . .

Schluß!!!

Hier, in diesem teppichleisen Sanatorium, wo Stunde um Stunde lauernd verrann, würde er nur noch kränker werden. Er verzichtete heute auf den Besuch der Kathedrale und bat um seine Rechnung da er heimzureisen gedächte.

„Sie sind außerstande auch nur einen einzigen Schritt zu tun! Die Operation ist lebensnotwendig!!“

Um Gotteswillen, das war doch garnicht möglich . . . Warum denn grade er, während sein letzter Laufbursche gesund im Kontorwinkel saß!. . . Nein . . . nein. . . und koste es das Leben! . . .

Wie?? . . Das Leben?? . . Ja, wußte er denn überhaupt was das ist? Er hatte wohl gemeint: und koste es alle Kurszettel oder sämtliche Aktien . . oder schlimmstenfalls . . . die Millionen! — Aber das Leben! Nie und nimmer dürfte es das Leben kosten!!! — Das wollte er doch erst jetzt richtig kennen lernen: tief und hingegeben. Unter keinen Umständen willigte er in eine Operation!! . . Vielleicht im nächsten Jahr.

„Jeder Aufschub ist lebensgefährlich!“

Die Stimme des Professors hatte diesen Satz klar und deutlich ausgesprochen. Nein, das ist doch unmöglich!!! . . Lieber Herr Professor, haben Sie Erbarmen, ich habe doch mein Lebtag gearbeitet und keinem etwas zuleide getan . . . Seien Sie barmherzig, Herr Professor und überlegen Sie sich andere Möglichkeiten! . .“

„Es gibt keinen anderen Ausweg! Als Ihr Arzt trage ich die Verantwortung!“

Wie ein giftiger Pfeil sauste ihm dieser Satz mitten durchs Herz. Nun wandte er sich und verkrampfte die heißen Hände. Hatte er denn gar keine Macht mehr? Konnte er dem Mann im weißen Chirurgenkittel nicht einfach seine Verantwortung abkaufen? . . War er etwa außerstande auch die drei Schwestern reich zu beschenken? . . . Alles was sie verlangten, Gold, Juwelen, Paläste . . .

Nur aus dem qualerfüllten Bett sollten sie ihm helfen, ihn auf die Bahn schaffen, in irgend einem Abteil verstecken. . Ihn einfach durchs Sanatorium schmuggeln . . . und ihn nach Hause bringen!

Dort würde man dann weiter beraten. Ganz vorsichtig würde er dann leben, sich mit einem winzigen Stückchen Brot begnügen, wenn ihm alles andere untersagt sein sollte . . . Nur ein kleines Rasenfleckchen würde er, von seinem landweiten Park, für sich beanspruchen, von seinem ganzen Besitz . . nur eine Handvoll Gras . . . . Dort würde er dann in der schwesterlichen Sonne sitzen und mit weitgeöffneten Augen ihren Glanz in seine Mündigkeit versenken . . .

Die Vögel würden singen . . . Luft würde ihn sanft umschmeicheln, er würde wiedergeboren werden! . . . Die Botschaft des Ewigen würde in seinem Herzen aufblühen und er würde — o letzte Stufung aller Wünsche — wieder Mensch sein! Lieber Herr Professor, ich bin doch ganz vernünftig, . . . ich verlange doch nicht zuviel, nichts als einen ganz kurzen Aufschub . . . Sie sind doch ein Mensch, Herr Professor, und haben sicher irgendwo eine Mutter!

Eine Mutter! . . .

Seine Mutter war längst tot . . . damals . . . rasch Kränze hingeschickt . . . und vielleicht hatte auch seine Mutter, so wie er heute, zwischen Sonne und Ewigkeit gelegen . . . und wollte nicht sterben . . nicht . . Sterben! . . .

Eine halbe Stunde später legte man ihm, der sich verzweifelt wehrte wie ein Delinquent vor dem Schafott, die Cloroformmaske auf.

Wildatmend zog er den ewigen Rausch in die Lungen. Blaue Wiesen . . . Sonne . . . Die Kathedrale . . . Mutter . . . Herr Professor . . .. Erbarmen . . .

Kurz darauf wurde sein Bett mit einem schwarzen Wandschirm umstellt.

Zauberkunststücke in indischen Gärten.

Von
Anni Gruber.

Wenn durch die Gassen seltsame, wunderliche Melodien hallen, horcht alles auf; das ist der Schapure! (Schlangenbeschwörer.)

Und richtig taucht seine hohe, sehnige Gestalt auf. Ueber seiner linken Schulter balancieren auf einem Bambusrohre sechs bis acht kleine Körbe. Die Melodie aber erzeugt er auf einem eigenartigen, flötenähnlichen Instrument, das er öfters auch noch mit einer Art Trommel begleitet. Das braune Gesicht mit den wundervollen Augen umrahmt ein hoher, roter Turban. Sonst aber ist die Bekleidung des Schapure noch bedeutend sparsamer als die einer modernen, europäischen Ballkönigin. Er begnügt sich zumeist mit einem bunten, eigenartig gewundenen Lendenschurz.

Der Schapure wandert so von einem Ort zum andern, bis er an irgendeinem Hause eingeladen wird, seine Kunststücke vorzuführen. Eine Schar Kinder begleitet ihn stets, wie weiland unseren Hamelner Rattenfänger, nur mit dem Unterschied, daß diese, nachdem sie ihre Neugierde befriedigt haben, unbeschädigt wieder heimkehren.

Vornehme Inder lassen sich ganz gerne von ihm die Zeit vertreiben und beauftragen einen Diener, ihn in ihre Gärten zu führen. Die Damen des Hauses schauen ihm vom ersten Stockwerk oder von einem Balkon aus zu; durch leichte Vorhänge vor den Blicken der andern geschützt. Die Kinder und Männer aber stehen erwartungsvoll auf den obersten Stufen, die hinunter in den Garten führen.

Der Schapure hält, seine Instrumente spielend und von den Kindern begleitet, seinen fröhlichen Einzug, umschreitet vorerst rundum den ganzen Garten und begrüßt dann alle mit einem zeremoniösen Salaam. (Mohammedanischer Gruß.) Dann holt er zunächst einige gezähmte und gut abgerichtete Schlangen aus einem Korb, die er in überaus geschäftstüchtiger Weise zur Schlauheit erzogen hat. Sie geben nämlich eher kein Lebenszeichen von sich, bevor man ihnen nicht Geld, Kleider oder Nahrungsmittel hinwirft. Dann werden sie sofort lebendig, worauf der Schapure den Zuschauern wieder einen schönen Salaam macht. Nun beginnen erst die Sensationen!

Er geht zu einer Blume und bedeckt sie mit einem Tuch, das er von einem Diener des Hauses begehrt und erhält. Hierauf entfernt er sich einige Schritte weit von ihr und spielt einige Minuten auf seinem Instrument. Nun befiehlt er dem Diener, das Tuch wegzunehmen; und siehe da — statt der gelben Blume, die hier stand, schlängelt sich eine große, gelbe Schlange auf dem Boden.

Plötzlich schnuppert der Schapure eine Weile in der Luft herum und sagt mit Bestimmtheit: er rieche, daß eine große Schlange irgendwo im Hause versteckt sei. Sein Gesicht nimmt einen ernsten, gebieterischen Ausdruck an. In diesem Augenblick ist er wirklich sehr interessant anzusehen, mit seinen geweiteten, dunklen Augen und den großen, blinkenden Ringen in den Ohren. Er nimmt eine Kouri (kleine, weiße Muschel) aus der Tasche und bedeutet wie ein Beschwörer, daß diese die Schlange herbei bringen werde, doch müsse ihr jemand eine Kupfermünze zuwerfen, oder... um sicher zu gehen, eine solche von Silber — denn ohne diese Beigabe hätte die Zaubermuschel keine Kraft. Natürlich wirft man ihr lieber eine Silbermünze zu, denn es ist durchaus keine angenehme Vorstellung, eine große Schlange im Hause zu wissen!

Nun legt der Schlangenbeschwörer die Kouri auf die Münze, nimmt sie in die Hand, die er langsam, vor aller Augen, Zauberworte stammelnd, schließt und nach einigen Sekunden wieder öffnet: mit nicht geringem Erstaunen sieht man, daß die Kouri samt der Münze verschwunden ist. Er beginnt eine sehr monotone Melodie zu spielen, so daß alle unfehlbar einschlafen würden, wenn sie nicht die lebhafte Angst vor der großen Schlange wach hielte. Nach beendetem Beschwörungskonzert fängt der Schapure an, mit beiden Händen in der Luft herumzufuchteln und wirft mit großer Kraft einen unsichtbaren Inhalt nach allen Richtungen der Windrose. — So verstreichen vielleicht 20 Minuten, so daß die Zuschauer oft vor Angst und Erwartung ungeduldig werden. Da duckt er sich plötzlich wie eine Katze und blickt scharf und bestimmt nach einer einzigen Gartenecke hin; und richtig kommt von dort eine dunkle Schlange herangeschlängelt: die Kourimuschel aber liegt auf ihrem Haupt! Der Beschwörer öffnet rasch einen seiner Körbe, und das furchterregende Reptil kriecht harmlos hinein. Natürlich macht allgemeines Staunen sich durch lautes Zurufen Luft.

Nach einer kurzen Erholungspause läßt sich der Schapure auf den Rasen nieder und beginnt mit einer anderen großen Kobra zu spielen, über deren Kopf sich eine Art Haube spannt, über die ein breiter, weißer Strich gezogen ist. Hinter diesem Strich liegt ihr Rachen mit den tödlichen Giftzähnen verborgen. Die Kobra war noch nicht ganz zahm, und so bäumte sie sich zischend auf, als der Schapure sie berührte. Aber blitzschnell faßte er sie an der Haube und hielt sie fest, damit die Zuschauer sehen können, wie das Gift austropft, das ihn bei nur um etwas geringerer Geschicklichkeit und Schnelligkeit nach einigen Sekunden getötet hätte . . .

Dann nimmt er nacheinander noch andere verschiedene Schlangen, darunter auch einige gefährliche Biccus; letztere gleichen kleinen Skorpionen, sind aber weit gefährlicher, und deren Biß ist tödlich. Bei der Gelegenheit erklärt er, Kräuter zu besitzen, welche gegen Schlangenbisse wirken. Weil man in Indien nie ganz sicher vor dieser Gefahr ist, kauft man ihm natürlich seine Kräuter ab, die nur wie ehrliches, getrocknetes Gras aussehen, aber sichere Heilkräfte innehaben. Er verrät aber keinem das Geheimnis dieser Gegengifte, die er bei gefährlichsten Schlangenbissen schon mit Erfolg angewandt haben will. Daß er bei den schlangenfürchtenden Landsleuten damit gute Geschäfte macht, ist selbstverständlich. Nachdem er diesen Handel erledigt hat, läßt er nun zwei ausgewachsene Schlangen gegeneinander kämpfen. Er spielt dazu eine wahre Kriegsmusik, die auch die Herzen der Zuschauer höher schlagen läßt. Die Schlangen aber bäumen sich gegeneinander auf und kämpfen, wie unsere hitzigsten Boxer, bis der Schapure ihre Kampffreudigkeit mit dem Aufhören seiner musikalischen Begleitung zum Stillstand bringt.

Einen nicht uninteressanten Hauptspaß bringt die Fütterung der ermüdeten Tiere mit Milch, kleinen, lebenden Insekten und jungen Fröschen. — Zum Abschied pflegt der Schapure dem Hausherrn stets eine Schlange zuwerfen zu wollen, die sich um seine Füße zu schlingen hätte, um ihn gewissermaßen — anzubeten; aber in den meisten Fällen nimmt der Hausherr diese sehr fragwürdige Auszeichnung nicht an, sondern kauft sich heldenmütig durch einige Münzen von der Ehre los . . Oft läßt sich aber der tapfere Hausherr aus Neugierde durch einen seiner Diener bei dieser Ehrung vertreten, der bleich vor Angst und Schrecken, aber auf den Wink seines Gebieters gehorsam vortritt. Der Schapure spielt wieder seine Flöte, und die dazu bestimmte Schlange ringelt sich um die Füße des Dieners. Gewöhnlich verliert dieser bei der etwas allzu freundlichen, engen, aber naßkalten Berührung der Schlange mit seinen nackten Beinen die letzte Beherrschung und versucht, die Anhängliche abzuschütteln. Aber je mehr er sich ihrer zu erwehren sucht, desto fester ringelt sie sich um Beine und Knie. Er fleht den Schapure an, ihn zu befreien, und auch der Hausherr fühlt Mitleid. Aber der Schapure antwortet mit größter Ruhe, daß er leider machtlos sei; die Schlange reagiere nicht früher, ehe man ihr nicht einige Kupferbais hinwerfe. Halb ärgerlich, halb belustigt tut es der Hausherr, worauf der Beschwörer eine andere Melodie ertönen läßt, nach der die Schlange ihr Opfer verläßt und sich gehorsam in ihr Körbchen zurückwindet.

Die Vorstellung ist beendet, und der Schapure läßt alle seine Schlangenmitglieder wieder in die Körbe zurückwandern und empfängt sein ehrlich verdientes Honorar. Fällt dieses besonders reichlich aus, dann gibt er wie berühmte Tenöre — eine Zugabe. Er greift plötzlich aus der Luft, aus seinem Turban, aus allen Falten seiner spärlichen Bekleidung, Schlangen. Man weiß tatsächlich nicht, woher sie alle kommen. Als ob sie wirklich aus der Luft gegriffen wären! Wieder sind es mehr als zwanzig, die er ebenfalls in seine Körbe verpackt. Zum Abschied macht er seinen großen Salaam und geht, seine monotone Melodie spielend und von den Kindern gefolgt — zu dem nächsten Reichen, der nach seinen Künsten begehrt.

So verbringt der Schapure sein ganzes Leben. Er hat kein Haus und keine Familie. Er wandert immer wie ein Zigeuner, um für sein karges Brot täglich sein Leben einzusetzen, wie ja auch erwiesenermaßen viele Schlangenbeschwörer an den Bissen ihrer Zöglinge ihr Leben lassen . . . Dazu braucht es oft nur eines Fehlgriffes, den Bruchteil einer verhängnisvollen Sekunde!

Doch immer wird es das Schapuregewerbe geben, wie es ja auch andere lebensgefährliche Berufe gibt, die den Zuschauer für einige Münzen in angenehmes Gruseln versetzen. Irgendeine dunkle Lust treibt den Menschen ja oft dazu, von seinen armseligen Mitmenschen grauenvolle Kunststücke zu verlangen, die damit ihr karges Dasein fristen.

Glanz und Elend exotischer Monarchen.

Der entthronte Kaiser von China und der künstlerische Sultan von Marokko.

Der Maharadscha als Filmunternehmer.

Von
Dr. Erwin Stranik.

Weltreisen unternimmt man in unseren Tagen nicht mehr ohne die mannigfach sich bietenden Gelegenheiten regierende oder abgesetzte Souveräne zu besuchen. Die Schwierigkeiten an einen „Hof" zu gelangen und dort ein Gespräch mit einem Monarchen zu führen, haben sich in den letzten Jahren wesentlich verringert. Und mit einiger diplomatischer Unterstützung und etwas Ausdauer erhält der reisende Schriftsteller und Zeitungsmann kaum irgendwo noch eine Absage, wenn er, aus fernen Lande in fernes Land kommend, dort dessen Herrscher sehen und sprechen will. Uralte Geheimnisse schließen sich heute willig auf und selbst der berühmte Riesenpalast zu Peking eigentlich eine ganze Kolonie von Palästen, Tempeln, Theatern und Gärten, durch Jahrhunderte eine „verbotene Stadt" und Sitz der regierenden Herrscher der Mandschu-Dynastie öffnet jetzt seine Pforten dem Besucher, der in ehrfürchtigem Staunen, nachdem er schon früher, um zum Herzen des Reiches der Mitte zu gelangen, durch Maurtore und über veraltete Wälle der Vorstädte Pekings geschritten, nun an den wachsamen Steinlöwen vorbei in die Vorbauten des Palastes gelangt. Unheimliche Stille lastet über dem Gebäudekomplex, den ein schwerblauer Himmel in wolkenloser Reinheit überkuppelt, nur die schlurfenden Schritte des Führers hallen durch die verlassenen Gemächer, aus denen 1924 eine rohe Soldateska ihren letzten Herrscher Hsüan-Tung vertrieb, nachdem dieser schon 1912 dem Throne und seiner Gewalt entsagt hatte. Zwischen den Steinfließen, deren Platten springen, wuchert Unkraut, sinnlos stehen Störche und Schildkröten aus Bronce und Gold in den Höfen, sinnlos mutet die Marmorpracht der Stiegen an, wenn man von diesen in halb oder ganz ausgeplünderte Zimmer tritt oder plötzlich Räume findet, die billigstes europäisches Möbelwerk ohne Umsicht zusammenpfercht. Den Chinesen mögen Tausende von Gefühlen bewegen, wenn er diese vielen Drachen, roten Torbogen, letzten Reste prunkvoller Gemälde bestaunt; der Europäer empfindet nichts als eine unsägliche Leere und Unheimlichkeit. Nicht nur eine Dynastie scheint aus diesem Palaste vertrieben, — eine ganze Welt scheint untergegangen zu sein.

Und deshalb vermag man auch kaum den Kaiser selber mit dem Schlosse seiner Ahnen in Verbindung zu bringen. Als er und seine Gattin, die noch mit Puppen spielte, da sie fliehen mußten unter dem Schutze Japans nach Tientsin gebracht wurden, sorgte niemand mehr für Prunk. In einem Vorstadthaus zwischen Fabriksmöbeln billigster Sorte haust der nur erst wenig über 20 Jahre alte abgesetzte Monarch, der selbst seinen Namen, der einst so viel Glanz bedeuten hätte sollen, ablegte und sich nun bescheiden als Privatmann Pu-Yi nennt. Er trägt europäische Kleidung, spricht fließend englisch, ist aber von kränklicher Müdigkeit und trotz der vornehmen Gelassenheit seines Wesens von einer nicht zu verkennenden Melancholie erfüllt. Mit Wehmut gedenkt er — nicht seiner verlorenen Macht, nur seines einstigen Besitzes. Ihn einmal wiederzusehen und Europa kennen zu lernen, sind seine Hauptwünsche. Wie aber sollte Erfüllung möglich sein, wenn einerseits der furchtbarste Bürgerkrieg sein Land verwüstet und man ihm anderseits nicht eninmal Mittel genug gelassen hat, um ohne Schulden sein tägliches Leben zu fristen? — Der blasse schlanke Exkaiser trägt schwer an seiner Vergangenheit. —

Völlig anders geartet ist Mulay Jussef, der rechtmäßige, das heißt von Frankreich beglaubigte und erhaltene Sultan von Marokko, eine stattliche Erscheinung mit interessiertem Gesicht, das ein dunkler kleiner Vollbart umrahmt und aus dem zwei sprühende Augen stechen, und der nicht nur in seiner Heimat, die Abd el Krim so energisch vom Joch der Ausländer zu befreien suchte, sondern auch in Paris, wo er im Herbst 1926 weilte, ganz vortrefflich zu leben versteht. In der Seinestadt hatte man dem kunstliebenden Monarchen das prunkvolle Palais Ludwig XVI. zur Verfügung gestellt, in Marokko residiert er mit seinem reichen Gefolge, seinem Harem, seiner Kinderschar in Rabat oder Fez, weniger mit Politik beschäftigt, die ihm vorsorglicher Weise der französische Gouverneur über Nordafrika fernezuhalten versteht, als mit — Literatur. Das europäische Theater hat nämlich auf den Herrscher, der sich kurz Shi Kaddur ben Gabbrid nennt, einen gewaltigen Eindruck gemacht und unter Verwendung der französischen Technik gestaltet er mit viel Erfolg und echtem Bühneninstinkt Dramen, die aus der Gegenwart oder Vergangenheit seines Volkes geschöpft sind und die man auch in Paris gerne spielt und sich mit Vergnügen ansieht; unter anderem brachte das Theater Madelaine vor kurzem eine Geschichte des Sultans, die vor einigen Jahrhunderten in Fez spielte und um des ungewöhnlichen Milieus und der fremden Denkungsart aufrichtig fesselte. —

In gewisser Beziehung noch moderner wirken aber einige indische Maharadschas, die sich als regelrechte Filmmanager etabliert haben, was heutzutage, wo sogar der Schwiegersohn des Königs von England Direktor einer Aktiengesellschaft ist, schon nicht mehr Wunder nehmen darf. Der Initiator dieser indischen Filmkompagnie ist der fabelhaft begüterte Maharadscha von Alwar, der in Verbindung mit drei Thronkollegen und zwei Thronanwärtern ein Kapital von viereinhalb Millionen Goldmark aufbrachte; Zweck des Unternehmens ist es, vor allem das Filmwesen in Indien zu fördern und eine eigene, inländische Filmproduktion ins Leben zu rufen, damit auch auf diesem Gebiete Indien allmählich vom Auslande unabhängig werde, was ja um so mehr zu begrüßen sein dürfte, da die europäische und speziell die amerikanische Spiel- und Gesinnungsart der Filme den Indern keineswegs zusagt. Bisher gab es in Indien nur 300 Kinos, aber die Zahl hofft man jetzt bald zu verdoppeln, ja in einigen Jahren auf das Zehn- bis Zwanzigfache zu steigern. Und noch ein sehr kluger Berechnungsfaktor wurde in den Köpfen der Filmmajestäten geboren: die Herrscher wissen recht gut, wie stark Filme „indischen Milieus" in Amerika und Europa wirken, obwohl sie bisher meist in Ateliers hergestellt wurden und der ganze orientalische Pomp nur Pappe und Leinwand war. Die Maharadschas wollen von nun an aber ernsten Filmunternehmen Aufnahmen in ihren „Originalpalais" gestatten, stellen gerne Dienerschaft, Gemächer, Schmuck und Gartenzauber zur Verfügung, verlangen allerdings als berechtigte Gegenleistung entweder eine Geldsumme für „Abnützungskosten" oder eine perzentuelle Beteiligung an dem Gewinn des Filmes, der in ihrem Bereiche spielt, ein Gedanke, der auch den europäischen Filmleuten sehr sympathisch ist, da die Aufstellung ganzer orientalischer Palastbauten in vielen Fällen mehr kostet als dies eine Reise an Ort und Stelle tun würde. —

So modernisiert sich auch Indien, nur in Afrika soll es noch ganz unzivilisierte Könige geben, obwohl diese selber Verbrechen ihrerseits ganz entschieden in Abrede stellen. Das „Muster" eines solchen bösen Monarchen ist unzweifelhaft Gnora IV., Exkönig von Djugu, den man freilich weder in seiner Residenz, noch in einem menschenwürdigen Exil, sondern nur im Gefängnis von Dakar besuchen kann. Von ihm heißt es, daß er aus religiösen Gründen einen Negerknaben habe töten lassen, um ihn seinen Gottheiten zum Opfer darzubringen und bei dieser Gelegenheit soll er gleich ein Stückchen Negerfleisch mitverzehrt haben. Als der französische Gouverneur von Dahomey davon erfuhr, wurde der König anfangs 1926 vor den Gerichtshof von Djugu geladen und unter Anklage gesetzt. Gnora ließ sich eigens einen Rechtsanwalt aus Frankreich kommen, nämlich den Pariser Advokaten Pierre Greffe, der in seiner Verteidigung ausführte, daß nicht der König, sondern ein Löwe den jungen Neger aufgefressen hätte und daß die Beschuldigung des Kannibalismus gegen den Herrscher nur von seinem Gegner, dem Prinzen Tekbapa, der auf diese Weise König von Djugu werden wolle, herrühre. Aber selbst die treffliche Rede dieses Juristen nützte nichts, Gnora wurde ins Gefängnis gesetzt und keines seiner Begnadigungsgesuche fand bisher wirklich Gnade vor dem Präsidenten der französischen Republik. —

So mutet es ganz eigentümlich an, die verschiedenen Mächtigen fremder Länder nebeneinander zu vergleichen und den Philister beschleicht das Gefühl, immer noch lieber im „untergehenden Abendland" als im erwachenden Asien oder Afrika zu leben.

Eine Geige ohne Saiten.

Eine reiche Sammlung alter und merkwürdiger Musikinstrumente besitzt der englische Kanonikus Galpin, der früher 600 verschiedene Instrumente sein eigen nannte und jetzt eine Anzahl nach Amerika verkauft hat. Als Schuljunge begann er zu sammeln und kaufte damals ein altes Horn für 2 Schillinge. Das brachte ihn auf den Gedanken, Instrumente zusammenzubringen, die die Entwicklung der Musikwerkzeuge in den verschiedenen Zeitaltern illustrieren, und besonders legte er sich auf exotische Instrumente. So liegen denn jetzt in seiner Sammlung die wunderlichsten „Tonerzeuger" beisammen von dem Priesterhorn der tibetanischen Lamas bis zu den Flöten der Südsee-Insulaner, die mit der Nase angeblasen werden. Der Kanonikus kann auf allen seinen Instrumenten spielen und führt den Besuchern die seltsamsten Laute vor.

Da ist z. B. eine Nyastaranga oder indische Kehl-Trompete, die von einigen Hindu-Sekten benutzt wird. Diese Sekten glauben, daß es eine Sünde sei, den Mund zum Blasen eines Instrumentes zu verwenden; der Spieler summt daher nun den Ton, und die Schwingungen des Kehlkopfs bringen eine spinnwebzarte Membran in dem Mundstück der Trompete zum Schwingen. Der „Stier-Brüller" ist ein langes dünnes Stück Holz, das an einem Strick herumgeschwungen wird und einen schwirrenden Ton, wie das dumpfe Brüllen eines Stiers, erzeugt. Dieses Instrument wird von afrikanischen Stämmen benutzt, um die Frauen von den Festen der Krieger fernzuhalten. Eine chinesische Pfeife ist eine hohle Holzkugel, die an ein Schweineschwänzchen gebunden ist und schrill pfeift, wenn sie durch die Luft geschleudert wird.

Aus der Zeit des Rokoko sieht man 2 Zoll breite Taschen-Violinen, die die Tanzmeister in den Schoßtaschen ihrer Fracks mitführten, um beim Unterricht aufspielen zu können.

Das merkwürdigste Streichinstrument der Sammlung ist die Nagel-Geige, die keine Saiten hat; sie wurde von einem russischen Geiger des 18. Jahrhunderts erfunden, der durch Zufall, als er mit seinem Bogen über einen Nagel fuhr, merkte, daß dadurch ein Ton entstand. Er baute also ein halbkreisförmiges Instrument mit größeren und kleineren Nägeln, die mit dem Bogen gestrichen werden und so die Tonleiter ergeben. Kurios ist auch eine große Familienbibel, deren Inhalt sich beim Oeffnen als eine winzige Orgel erweist mit einem Paar Glocken und von Galpin bei Wanderpredigten gespielt wird.

Humor.

Er sieht's ein.

Frau (keifend zu ihrem Manne): „Du Dummkopf! Alles machst Du verkehrt!" — Er (gelassen): „Das stimmt. Erst hab ich Dich geheiratet und dann kennen gelernt."

Triftiger Grund.

Bettler (zu einem Herrn): „Geben Sie mir doch was! Ich bin so hungrig." — „Warum arbeitet Ihr nicht?" — „Weil ich dann noch hungriger werde."

Hersfelder Lullusbrunnen

Deutschlands einzige Glaubersalzquelle nach Analyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen.

Hervorragend bewährtes Heilwasser und Vorbeugungsmittel bei Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Gallenstein, Gicht, Rheumatismus und Zucker. — Der Hersfelder Lullusbrunnen ist sehr wohlschmeckend und bekömmlich.

Erhältlich durch Wasserhandel u., wo nicht vertreten, direkt durch Lullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H., Bad Hersfeld.

Hauptniederlage in Karlsruhe:

Bahm & Bassler

Zirkel 30. Fernruf 255.

12047

»Gürtelpanzer« Der neuste **DUNLOP** Stahlseil-Ballon-Reifen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 31. Mai. **(Funkspruch.)** Die Ultimobörse verkehrte während der ersten Hälfte in matter Haltung. Die Ausführungen Duisbergs übten unverkennbar einen verstimmenden Einfluß aus; ebenso drückte die Versteifung des Geldmarktes, die in der Steigerung des Privatdiskontsatzes und der übrigen Zinsforderungen zum Ausdruck kam. Für Gelder über den Ultimo nannte man einen Satz von 7—8.5 Prozent, der heute die einzige private Notiz am offenen Geldmarkt darstellte. Die Nachfrage war weniger seitens der Börse als anscheinend der übrigen Wirtschaft erheblich, sodaß die Großbanken angeblich größere Wechseleinrichtungen an die Reichsbank weiter leiteten. An diese Tatsache knüpfte man die Folgerung einer größeren Wahrscheinlichkeit der an sich schon in der Luft schwebenden Diskonterhöhung. Außerdem kam auch aus Anlaß der Prämienerklärungen Ware an den Markt. Die Provinzkundschaft erteilte Verkaufsorders, die sich über sämtliche Aktienmärkte erstreckten. Die ersten Kurse zeigten daher überwiegend Rückgänge von 2—5 Prozent, teilweise aber auch in einem erheblich stärkerem Umfang. Besonders schwach und etwa 7—15 Prozent niedriger lagen anfangs Schultheiß, Ostwerke, Zellstoff Waldhof, Deutsche Maschinen, verschiedene Elektropapiere, Essener Steinkohlen, Vereinigte Glanzstoff und Rhein. Stahl-Rhein. Braunkohlen, Salzdetfurth, Westeregeln, Ludwig Loewe, Holzmann, Glanzstoff erlitten den stärksten Verlust von 26 Prozent. Das Geschäft war außerordentlich klein, da naturgemäß jede Unternehmungslust fehlte.

Im internationalen Devisenverkehr hatte der Lire in London mit 88.15 einen festeren Kurs, während die europäischen Valuten sonst keine nennenswerten Veränderungen erfuhren.

Im einzelnen setzten Bankaktien bis 7 Prozent niedriger ein, insbesondere Braubank und Berliner Handelsanteile. Unter Schiffahrtsaktien fanden in Hamburg-Süd und Hansa Dampf größere Abgaben statt, die die Kurse um 6 bezw. 9 Prozent drückten. Hapag minus 4.25, Nordd. Lloyd minus 3.25 Prozent. Montanaktien lagen durchweg gedrückt und zwar die schon erwähnten Rhein. Stahl um 7, Harpener um 7, Rhein. Braunkohlen um 7, Hoesch um 7.5, Mannesmann um 7, Essener Steinkohlen um 7 Prozent. Am Elektromarkt verloren Ges. f. el. Lief. 7, Licht und Kraft 8, Siemens 8.75 Prozent. Kaliaktien lagen schwach. J.-G. Farbenindustrie gingen mit 276 nach 282 am Schluß der Montagsbörse um. Unter sämtlichen Aktienwerte war in der ersten Stunde auch nicht ein einziges Papier festzustellen, das einen freundlicheren Kurs hatte. Daraus geht hervor, wie wenig Kaufneigung angesichts der gegenwärtigen Lage und der verschiedenen pessimistischen Reden über die Börse bestand. Am Rentenmarkt bröckelten deutsche Anleihen wiederum ab. Neubesitzanleihe ca. 17 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse erfuhr der allgemeine Kursstand eine neue Senkung um 2—6 Prozent. Man wollte an den Aktienmärkten auch größere Exekutionen beobachten, während andererseits nach wie vor keine Kauflust bestand. J.-G. Farbenindustrie waren in der zweiten Börsenstunde mit 273 angeboten. Angesichts der gedrückten Stimmung blieb die Umsatztätigkeit in einem sehr minimalen Rahmen. Am Privatdiskontmarkt wurde keine neue Erhöhung der Sätze vorgenommen.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5 Prozent.

An der Nachbörse kam es zu einer scharfen Ermattung. Die Börse handelte an den Terminmärkten bereits per Medio Juni und nannte hierbei Kurse, die prozentweise unter den letzten amtlichen Notierungen per Ultimo Mai lagen. Schultheiß gingen im Spätverkehr abermals um über 10 Prozent auf 363 zurück. J.-G. Farbenindustrie waren mit 265.5 angeboten, die führenden sonstigen Terminwerte senkten sich nachbörslich noch bis 4 Prozent. Man hörte gegen 2½ Uhr u. a.: Ver. Glanzstoff 520, Rhein. Stahl 180, Harpener 180, Gelsenberg 159, AEG. 162.5, Siemens 237, Mannesmann 166.5, Dessauer Gas 177, Ostwerke 334, Nordd. Lloyd 127, Hapag 125, Hansa 198.5, Neubesitzanleihe 16.5.

Liquidationskurse per Ultimo Mai. Hamburg-Amerika 126. Hamburg-Süd 209, Hansa Dampf 203, Nordd. Lloyd 128, Allg. Dt. Eisenbahn 84, 7 Prozent Dt. Reichsbahn Vz. 104, Adca 145, Barmer Bankverein 145, Berl. Handelsgesellsch. 230, Commerzbank 170, Darmst. Bank 221, Deutsche Bank 164, Diskontogesellschaft 158, Dresdner Bank 162, Mitteldeutsche Kredit 210, Schultheiß-Patz. 380, Allg. El. Ges. 168, Bergmann Elektro 167, Berliner Maschinen 122, Buderus 105, Charl. Wasser 142, Conti Caoutchouc 123, Daimler 108, Dessauer Gas 184, Dt. Erdöl 140, Deutsche Maschinen 82, Dynamit Nobel 131, Elektr. Licht 186, Elektr Lieferungen 162, Essener Steinkohlen 156, J.-G. Farbenindustrie 275, Felten 130, Gelsenberg 161, Gesfürel 211, Th. Goldschmidt 122, Hamb. El. 156, Harpener Berg 186, Hoesch Stahl 163, Holzmann 175, Ilse Bergbau 249, Kali Aschersleben 160, Klöckner 160, Köln-Neuessen 162, Linke-Hofmann 69, Ludwig Loewe 245, Mannesmannrohr 172, Mansfelder Berg 124, Metallbank 139, Nationale Auto 114, Oberbedarf 97, Oberschl. Koks 96, Orenstein 120, Ostwerke 350, Phönixberg 121, Rhein. Braunkohlen 243, Rhein. Elektra 161, Rhein. Stahl 180, Riebeck-Montan 150, Rütgerswerke —, Salzdetfurth 201, Schles. Elektra B. 159, Schuckert el. 267, Siemens-Halske 245, Leonh. Tietz 160, Transradio 134, Ver. Glanzstoff 553, Ver. Stahlwerke 139, Westeregeln 162, Waldhof 266, Otavi Minen 34.

Berliner Devisennotierungen vom 31. Mai

	30. Mai Geld	30. Mai Brief	31. Mai Geld	31. Mai Brief		30. Mai Geld	30. Mai Brief	31. Mai Geld	31. Mai Brief
Amsterdam	168.83	169.17	168.76	169.10	Rio de Jan.	0.4987	0.5007	0.4987	0.5007
Buenos-Aires	1.786	1.790	1.784	1.788	Wien	59.34	59.46	59.32	59.44
Brüssel-Antw.	58.57	58.69	58.555	58.675	Prag	12.49	12.51	12.488	12.508
Oslo	109.33	109.6[illegible]	109.61	109.83	Jugoslaw.	7.412	7.426	7.413	7.427
Kopenhagen	112.66	112.88	112.64	112.86	Budapest	73.46	73.60	73.46	73.60
Stockholm	112.79	113.01	112.79	113.01	Bulgarien	3.042	3.055	3.047	3.053
Helsingfors	10.607	10.627	10.607	10.627	Lissabon	21.23	21.27	20.98	21.02
Italien	23.17	23.21	23.24	23.27	Danzig	81.87	82.03	81.85	82.01
London	20.479	20.521	20.477	20.517	Konstantinop.	2.211	2.215	2.215	2.219
Newyork	4.216	4.224	4.2155	4.2235	Athen	5.594	5.605	5.544	5.556
Paris	16.51	16.55	16.505	16.545	Canada	4.216	4.224	4.216	4.224
Schweiz	81.10	81.26	81.095	81.255	Uruguay	4.236	4.244	4.236	4.244
Spanien	74.03	74.17	74.05	74.19	Kairo	21.00	21.04	21.01	21.05
Japan	1.948	1.952	1.948	1.952					

Frankfurter Devisennotierungen vom 31. Mai

	30. Mai Geld	30. Mai Brief	31. Mai Geld	31. Mai Brief		30. Mai Geld	30. Mai Brief	31. Mai Geld	31. Mai Brief
Amsterdam	168.85	169.19	168.83	169.07	Rio de Jan.	0.487	0.507	0.4987	0.5007
Buenos-Aires	1.786	1.790	1.784	1.788	Wien	59.32	59.44	59.31	59.43
Brüssel-Antw.	58.54	58.76	58.58	58.70	Prag	12.488	12.508	12.49	12.51
Oslo	109.24	109.46	109.52	109.74	Jugoslaw.	7.408	7.422	7.40	7.420
Kopenhagen	112.59	112.81	112.68	112.90	Budapest	73.45	73.59	73.4	73.59
Stockholm	112.76	112.98	112.79	113.01	Bulgarien	3.041	3.047	3.047	3.051
Helsingfors	10.628	10.648	10.618	10.638	Lissabon	21.23	21.27	20.98	21.02
Italien	23.07	23.11	23.23	23.27	Danzig	81.87	82.03	81.85	82.09
London	20.477	20.517	20.48	20.52	Konstantinop.	2.211	2.215	2.215	2.219
Newyork	4.216	4.224	4.216	4.2241	Athen	5.594	5.605	5.544	5.556
Paris	16.515	16.551	16.51	16.55	Canada	4.216	4.224	4.216	4.224
Schweiz	81.13	81.29	81.10	81.26	Uruguay	4.236	4.244	4.236	4.244
Spanien	74.03	74.23	74.07	74.20	Kairo	21.00	21.04	21.01	21.05
Japan	1.948	1.952	1.948	1.952					

Züricher Devisennotierungen vom 31 Mai

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Newyork	5.19¾	5.19¾	Deutschland	123.16	123.15
London	25.24½	25.24¾	Wien	73.17½	73.15½
Paris	20.35¾	20.35¾	Budapest	90.62	90.60
Brüssel	72.22½	72.22½	Agram	9.13½	9.13½
Italien	28.38	28.61¼	Sofia	3.75	3.75
Madrid	91.30	91.32½	Bukarest	3.15	3.15
Holland	208.10	208.05	Warschau	58.10	58.10
Stockholm	139.00	139.10	Helsingfors	13.07½	13.07½
Kristiania	134.80	135.05	Konstantinop.	2.71	2.71
Kopenhagen	138.82½	138.85	Athen	6.86	6.85
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.20	2.20

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	—	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	18%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	170%	Kali-Industrie	170%	Rodi u. Wienenberg.	45%
Deutsche Lastauto	62%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol,	68%	Karlsr.Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	100%	Krügershall	142%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 31. Mai. Die an der gestrigen Abendbörse zutage getretene Beunruhigung hat sich heute als vollkommen berechtigt herausgestellt. Infolge der in den letzten Tagen erfolgten starken Abschwächung kam aus Prämien- und Stellagegeschäften viel Material an den Markt, das sich sehr kursdrückend auswirkte. Auch aus nichtprolongierten Positionen kam Material zum Angebot, so daß die Börse wieder einmal wie so häufig in den letzten Wochen einem Massenangebot gegenüberstand bei nur ganz geringer Aufnahmefähigkeit. Es fanden abermals erhebliche Kursrückgänge bis 7% statt. Besonders Elektrizitätswerte, einzelne Montanwerte, die Zellstoffaktien, Danatbank, Westeregeln, Holzmann, J.-G. Farben und Deutsch-Erdöl waren stark angeboten. Auch Schiffahrtsaktien verloren bis 3%. Renten folgten der allgemeinen Tendenz nach unten. Besonders Schutzgebietsanleihe erlitten größere Verluste. Ausländer waren ebenfalls schwächer; Türken jedoch behauptet.

Warenmarkt.

Berlin, 31. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Im Frühverkehr fanden die kräftig erhöhten Winnipeger Weizenforderungen kaum Beachtung, da der überseeische Markt sich fast im ganzen Verlauf wenig veränderte, teilweise sogar mattere Kurse zeigte. Als aber mittags die zweite Hand höher forderte, folgte auch der Lieferungshandel. Mai war 2 RM fester, sonst bis etwa über 1 RM gesteigert. Für Roggen wurde die Kauflust sehr zurückhaltend, da die plötzliche warme Witterung die Preisgestaltung noch nicht einwandfrei übersehen läßt. Im Zeitgeschäft konnten sich deshalb die gestrigen Schlußkurse nicht ganz behaupten. Hafer wird aus der Provinz unverändert hoch gehalten und erzielte hier auf dringende Deckungen per Mai einen Gewinn von 8 RM. Mehl fast ruhig.

Berlin, 31. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 296—300, ruhig; Roggen: Märk. 272—278, ruhig; Sommer-, Futter- und Wintergerste 235—267, fest; Hafer: Märk. 244—250, fest; Mais: loko Berlin 195—198, fest; Weizenmehl 37.75—39.75, ruhig; Roggenmehl 36.75—38.50, ruhig; Weizenkleie 16, Roggenkleie 18.50, fest; Erbsen, Viktoria 42—58; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22 bis 23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24.50; Lupinen, blaue 14.75—15.75; Lupinen, gelbe 16—17,50; Serradella neu 18—23; Rapskuchen 15.60—16.10; Leinkuchen 19.80—20.20; Trockenschnitzel 13.40—13.60; Sojaschrot 19.80—20.30 RM.

Terminprodukten: Weizen: Mai 308—307, Juli 309—308,50, September 281—280.50; Roggen: Mai 281, Juli 268.25—268, September 239—238.50; Hafer: Mai 248, Juli —, September —.

Magdeburg, 31. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33.25 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai — bez., — B, — G; Juni — bez., 17.25 B, 17 G; Juli — bez., 17.15 B, 17 G; August 16.90 bez., 16.90 B, 16.85 G; September — bez., 16.70 B, 16.50 G; Oktober — bez., 15.70 B, 15.60 G; November — bez., 15.40 B, 15.35 G; Dezember — bez., 15.40 B, 15.35 G; Oktober-Dezember — bez., 15.50 B, 15.40 G; Januar-März — bez., 15.60 B, 15.55 G. Tendenz ruhiger.

Bremen, 31. Mai. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 18.34 Dollarcents.

Bremen, 31. Mai. **(Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Juli 17.92 G, 17.96 B; Oktober 18.08 G, 18.09 B; Dezember 18.26 G, 18.27 B; Januar 18.32 G, 18.34 B; März 18.45 G, 18.57 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 31. Mai. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 8.93, Juli 8.96—8.97, Oktober 9.11—9.12, Januar 9.18, März 9.29. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 31. Mai

Deutsche Staatspap.	30. 5.	31. 5.
Abl. Schuld I	310.5	310
" " II	311	310.5
Neubes.	17.75	17
5 R.Anl. 27	89	89
6 Dt.Wertb.	99.3	99.5
4 Schutzgeb.	9.05	8.5
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	13.1	13.1
5 Rh.-M. G.	84.5	83.25
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.37	25.37
4 Goldr.	—	29.75
4 Kronenr.	—	—
4 Türk Ad.	14.87	13.1
4 T.Bagd. I	22	
4 T.Bagd.II	18	18
4 T. Zoll.	14.5	14
Türk.-Lose	28	28
4½ Ung. 13	24.5	24.37
4½ Ung. 14	24.12	25
4 U. Goldr.	27.1	27.1
4 Kronenr.	2	—
5 Mexikaner	40.5	41
4 Mexikaner	27.25	27.25
5 Tehuant.	24	23.3
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	96
Canada	74	71.12
Schantung	7.5	6.75
A.-G.f.Verk.	178	170
Allg.D.Eis.	86.5	85
7 Reichsb.	104¼	104
Elektr.Hochb.	84.25	85
Schiffahrts-Werte		
Hapag	130⅝	127
Hamb. Süd	218	208.5
Hansa	213.5	204.5
Neptun	147.5	142
N. Lloyd	132⅜	128
Ver. Elbe	77.5	75.5
Bank-Aktien		
Adca	—	145
Bad. Bank	153	153¼
Bk. f. Brau	209¾	200
Barm. B. V.	145.5	145
Bay.Hyp.B.	180	174
" Vereins	—	175
Berl Hdlsg.	235	230

	30. 5.	31. 5.
Commerzb.	172¾	169
Danz.Priv.	96.25	95
Darmst. Bk.	228	220
D.Asiat.Bk.	44.5	43.5
Dtsche. Bk.	166	164
D. Uebs.B.	112	110
Diskontog.	160.5	159.5
Dresdn. B.	165	162
Mein.Hyp.	147	145.5
Mitt.Bod.C.	192	185
Mitteld.Cb.	211.5	209
Ostbank	115	112
Oest. Credit	9.4	9.4
Pr. Boden	146.5	144.5
Reichsbk.	170¼	169¼
Südd.Bkred.	249	
Südd. Disk.	149	149
Wiener Bkv.	7.05	7.05
Industr.-Aktien		
Schultheiß	401¼	380
Accumulat.	163	161
Adl. u. Opp.	145	141.5
Adlerh. Gl.	130	128
Adlerw. Kl.	129	126.5
A. E. G.	177	168
Alsen Zem.	230	228
Ammend.P.	235	230
Anglo Ct.G.	104	98
Aschaffb. Z.	197	188¾
Augsb. NM.	145	141
Bamag. Mg.	48	47.25
Bamb.Kalik.	—	—
Bamb.Mälz	132	130¼
Barop.Walz.	164.5	—
Basalt	100⅛	99.75
Bayr. Zell.	71	70
Bayr.Mot.	183.5	177¾
Bayr.Spieg.	58.5	58.5
J.P.Bembg.	460.5	441
Berg Everk.	85.75	8[illegible].75
Berger Tfb.	317¼	295.5
Bergm. EW.	—	168¼
Berl.Hotel	345	338
B.Karlsr.I.	114¾	109
Bl. Masch.	149¾	122
Berth.Mess.	114¾	113.5
Bingwke.	26.87	26.12
Brk. Brik.	193¾	187
Brschw. K.	290	290
Brem.Beigh.	66.75	65
Brem.Linol.	275	271
Brem. Vulk.	140¾	127.5
Brem. Wolle	205	203¾
Buderus E.	111	104.5

	30. 5.	31. 5.
Capito Kl.	20.75	20.75
Charl. Wass.	147¼	142
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	128.5†	116.5
Ch. Gelsenk.	92.5	96
Ch. Albert	150	143
Conc. Chem.	77	73
Conc. Spinn.	148.5	146.5
Ct. Caoutch.	123	122
Daimler	112	108
Dess. Gas	190.5	182¼
Dt. Atl. Tel.	107¼	—
Dt. Asphalt	116¼	150¼
Dt. Erdöl	146⅛	139.5
Dt.Gußstahl	118	118.5
Dt. Jute	151	146
Dt. Kabel	105.5	103
Dt. Kali	—	135
Dt. Masch.	91.5	81.75
Dt. Post	52.5	52
Dt. Schachtb.	112.5	112
Dt. Spiegel		72
Dt. Steinzg.	230	228
Dt. Ton	164	—
Dt. Wolle	66	64
Dt. Eisenh.	95	88.12
Donnersm.	—	118
Dr.Schnellpr.	147¼	145.5
Dürkoppw.	90	88
Düss. Weber	55	59
Düss. Masch.	70.5	63
Dyn.Nobel	136.5	131
Egest. Salz	125	124¼
Eintracht	175	170.5
Eisenb.Verk.	129	127
Eisenw. Kr.	50.25	50
El. Liefer.	168	162.5
El. Licht Kr.	195	187
Elf.Bad.W.	37.75	35
Enzing.-U.	70	67.75
Erdmsd.	134	132
Erlang. Bw.	175	175
Eschw. Bg.	148	147
Ess. Steink.	166.5	157
Faber Blei	108	—
Fahlbg. List	139¼	136.5
Falkenstein	120.5	120
Faradit	115	115
J.G.Farben	288⅛	274¾
Feinjute	121	115
Feldm. Pap.	208	200
FeltenGuill.	131¾	130
FlendBrück.	6.62	6.62
Flöth.Masch.	101	97
Franconia	11	—
FreundMasch	109	105.5
Fried. Hall	161	161
Friedr. Hütte	162	169

	30. 5.	31. 5.
Fritzer	95	95
Gaggen.Eis.	66	65
Gels. Bw.	165.5	160.5
Genschow	76	75
Germ. P.	217¾	212
Ges.f.e.Unt.	221.5	211⅜
Girmes Co.	196	183
Gladb.Wolle	199	196
Glasschalke	158¼	155
Glockenst.	46	45.5
Goldschm.	127	121
Görlitz Wg.	18.25	18
GothaWagg.	19	17
Gritzner	116	114
Hacketh. Dr.	100	95
Halle Masch.	186	180
Hamb. El.		157¼
Hammersen	163.5	162.5
Hann.Masch.	120	112
Hansa Lld.	60.5	59
HarbPhönix	101	98
" Eisen	130	130
Harkort Br.	—	—
" Brücke	100	102¾
Harpener	195	187
Hartm. M.	37	34.25
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	—	—
Held Franke	100	91
Hemm Zem.	227.5	220
Hille Wke.	—	39.62
Hilpert M.	81	76
Hindr.Auff.	114.5	—
Hirsch Kpf.	112	111
Hirschb. Ld.	117.5	115
Hoesch	171¾	163¼
Hoffm. St.	86.5	86
Hohenlohe	22.37	21.75
Holzm. Ph.	185⅛	175.5
Horchwke.	114	112
Hotelbetr.	—	210
Humb.Masch.	43	39
C.M.Hutsch.	68.25	66.25
Lor. Hutsch.	142	140¼
Hyd.Breslau	36	35
Ilse Bergb.	256.5	248
Industrieb.	150	140
Jeserich	160	150
Jüdel	141.5	139.5
Junghans	116.5	115.5
Kahla Porz.	109⅞	107¼
Kali Aschl.	166.5	160
Karlsr.Ma.	38.5	36.5
Karstadt	163.5	152†
Klöcknerw.	166¼	158.5
Knorr C. H.	196¾	194
Köhlmann	112	105
Kolb & Sch.	—	—

	30. 5.	31. 5.
KölnNeuess.	168	162
Kölner Gas	112¼	110
K.Nürnb.B.	164	162
Kört Gebr.	99	98
Kört El.	120¼	115¼
Krauß & Co.	76	73
KunzTreibr.	—	
Küppersb.	210	210
Lahmeyer	167	160
Laurahütte	76.62	72
Leopoldgr.	100	98
Lindes Eis	155.5	153
Lindenb. St.	54	53.5
Lindström	242	240
Linget Sch.	89.75	89.75
Lingnerw.	120	119
Linke Hofm.	71.12	69.75
Loewe	256	249
Lorenz Tel.	116¼	111.5
Magirus	70.75	65
Mannesm.R.	182¼	171.5
Mansfeld	129	125
M. W. Lind	312.5	302
" Soran	220	217
" Zittau	138	135¾
Metallbank	142	136¼
Miag	142	140
Minimax	114	110
Mix & Gen.	157¼	146
Mot. Deutz	66.5	66.5
Mülh. Bg.	161	150
Nation.Auto	116	112
Neckarwke.	142.5	139¼
N. S. U.	131	128
Ndl. Kohle	—	175¼
[illegible]	177¾	175
" Steingut	190⅛	189
Nordd.Trik.	94	92
" Waggon	31.25	31
" Wolle	183.5	179
Nog. Herkul.	83.75	80
Oberbed.	102	97.5
Ob. Koks	101	96.62
Orenstein	125.5	120½
Ostwerke	371	347
Panzer	105	100
Pet. Union	119	117
Phönix Bg.	124	120¼
Phönix Brk.	105	105
Pintsch	160.5	158
Pittler Wkz.	148.5	148
Poege el.	130	126
Presto	180	180
Preußengr.	104	104
Rasqu.Farb.	—	—
Ratg. Wg.	—	—
Reichelt M.	97	95
Reisb. Pap.	280	280.5

	30. 5.	31. 5.
Rh. Braunk.	253	241
" Elektro	165	161
" Stahlw.	198⅝	187.5
R. W. E.	183	180
" Westf. K.	155	154
RW.Spreng	107	102
Rhenania ch.	71	69
RichterDav.	—	211¼
Riebeck Mt.	157	150
Riedel J. D.	65.87	61
Rockstroh	113	113
Roddergr.	550	560
Rosenth. P.	127¼	120.[illegible]
Rütgersw.	109⅞	101.5
Sachsenw.	115¼	114¼
Sächs. Guß	—	—
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	202	200
" Waggon	86	83
" Webstuhl	150.5	142
Sal. Salz	162.5	159
Salzdetfurth	211	202
Saugerh.M.	—	145.5
Sarotti	194	188¾
Scheidem.	23.75	28
Schering ch.	215	215
Schl.Berg.Z.	133.5	130¾
Schl. Text.	122	116
SchönwPorz	55.5	57.25
Schub. Salz	308	299
Schub.Gen.	256	250
Schuckert el.	176¾	168¼
Schelm Eis.	185	185
Sieg-Sol.G.	62.75	60
Siem. Gl.	168	159
Siem.Halske	257	242¾
Staßfurt ch.	64.5	60
Stett.Cham.	106	103
" Vulkan	40	37
Stock & Co.	80	78.5
Stöhr Kg.	151.5	146.5
Stöwer Nm.	80	73.75
Stolb. Zink	226	211
Stralf. Sp.	290	283
Südd. Imb.	—	97
Südd.Zuck.	145¾	141.5
Tel. Berlin	85	80
Thörl Oel	105⅛	101
Tietz Köln	169⅞	158¾
Transradio	137	131⅛
Tuch Aach.	145¼	143
Tüll Flöha	113¼	111
Gebr. Unger	126	126.5
Union chem.	80	80
Un. Diehl	—	—
" Gießerei	57	56.87
Varz. Pap.	133	128.5
Ver. Charl.	168	155
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	170¼	170
" Flansch.	—	—

	30. 5.	31. 5.
Ver.Glanzst.	586	552.5
" Gothania	149	149
" Jute B.	93	91.5
" M. Hall	99	98
" Pinsel	80.5	82
" Bern. W.	73	70.5
" Stahlw.	140.5	139⅛
" St. Zyp.	237.5	227⅛
Vikt. Wke.	110	110
Vogel Tel.	105⅛	104
Voigt Häff.	138	137
Wanderer	243	235
Wegelin	125¼	125¼
Wernsh. Kg.	24.12	—

	30. 5.	31. 5.
Westereg.	178¼	163
Wicking	160.5	154½
Wilh. Hütte	81.5	80
Witt. Tief.	163	154
Wolf Masch.	60	57
Zeitz Masch.	167	165
Zellst.V.	160	155
Z. Waldh.	281.5	264¼
Zimmerm.	7	7
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	200	195
Neu-Guinea	1000	—
Otavi	35.5	35

	30. 5.	31. 5.
dto.Kom.O.	—	
Westd. Bod.	12.75	12.5
Hess.L.Pfbr.	10.45	10.5
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr.M.	14.2	14.25
4 Türkunif.	23.25	23.3
5 Rum.1903	9	8.5
4 dto.ukv.94	6.75	—
4½ Budap. St.14m.T.	63.5	63.75
4½ Budap. St. 14 abg.	61	60.50
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	18.5	18.5
4½ M.B.A.	34.4	34
4½ Anat. I	21.87	21
4 dto. II	20.62	19.5
4½ dto. III	18.[illegible]7	18
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	165	163
Rh. Erdöl	134	132.5
Düren Met.	123	120.5
Dykerh.u.W.	43	42
Emaill Ullr.	52	52
Frankf. Gas	164	164
Geiling	—	—
Grevenbr.	—	102.5
Grün u. Bilf.	163	171
Hageda	115¾	114.5
Inag	80.75	93.5
Kollm. Jrd.	72.25	80
Kont. Wass.	—	68.75
Kostheim Z.	—	
MeyerKffm.	97	95.25
MezS.Frdg.	90	90
Rnbg. Sp.	—	
Rheinf. Kr.	166¼	162.5
Schffg. Off.	—	—
Schuh Herz	72	74
Sinner A.G.	73	
Ver.B.Fr.G.	100⅛	100½
" Ultram.	146	145
Wiesl. Ton.	106	106
Versicherung.		
Mannh. V.	136	136
Nordst.A.V.	80	76
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	

† exkl. Div.
‡ exkl. Bezugsrecht

Termin-Notierungen

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Hapag	129.5	126	Hamb. El.	161	156¾
Hamb. Süd	216	207.5	Har. Berg	192	184.5
Hansa	212	202	Hösch	171	162.5
Lloyd	131.5	128⅛	Holzm.Ph.	184	
Att.Dt.E.B.	86.25	84	Ilse Bergb.	254	247½
7% Reichsb.	104¼	103	Kali Aschsl.	165.5	160.5
Adca	147¼	144¾	Klöckner	165	156
Barm.Bankv.	145⅝	144.5	Köln-Neuess.	165	160
Berl. Hdlsg.	235	227.5	Linke-Hofm.	71	68.75
Commerzb.	172	168	Ldw. Loewe	257	243
Darmst. Bk.	225	220	Mannesm.	180¼	170⅛
Dt. Bank	165¾	163	Mansfeld	127.5	122.5
Diskontog.	160	158.5	Metallb.Frkf.	142	138¼
Dresdn. Bk.	162⅝	163¼	Nat. Auto	115.5	111
Mitteld.Crd.	213	20[illegible]	Ob.-Bedarf	101.5	97
Schulth.-P.	400	374	" Koks	100¼	95
A. E. G.	172¾	16[illegible].5	Orenstein	123	120
Bergm. E.	173⅛	166	Ostwerke	369	337
Berl. Masch.	128¼	121.5	Phönix Bg.	124	120
Buderus	110.5	103⅝	Rh. Br. K.	250	239
Charl.Wass.	146¼	140	Rhein. El.	164.5	160
Ct. Caoutch	123	121½	Rheinstahl	195	185
Daimler	111.5	106¾	Riebeck Mt.	155	149
Dess. Gas	189.5	181½	Rütgersw.	103.5	100.5
Dt. Erdöl	146	137	Salzdetf.	209.5	200½
" Masch.	91	81.5	Schl.El.B.	185¾	168.5
Dynamit	135	127.5	Schuckert el.	172.5	165
Elekt. Licht	193	187	Siem.Halske	255	240¼
Elektr. Lief.	167.5	161	Leonh. Tietz	167.5	151
EssenSteink.	163	152.5	Transradio	136.5	131½
J.G.Farben	282¼	271.5	Ver. Glanzst.	579	543
Felt.u.Guill	132.5	128	V. Stahlw.	140.5	138¼
Gels. Bg.	164.5	160½	Westeregeln	170	162.5
G. f. el. U.	217	210	Zellst. Waldh.	278.5	261
ThGoldschm.	127	120¼	Otavi	35	34

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.5	—	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	14.5	14.5
dto.Pfbf.43	16.75	16.4	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	13.5
Pf.Pfdb.96	—	—			

Frankfurter Börse

vom 31. Mai

Dt. Staatspapiere	30. 5.	31. 5.
5% Reichsanl.	89	89.5
Abl.Schuld I	309¾	309
" " II	210¼	308
AblSchuld III	17.9	17.1
Goldanl. 10-1000	89	98
5 Schatzanw. K In.II 23	—	—
4 Schutz	9.2	8.6
4 " 14	9.2	8.6
4% Bay.AblR	—	—
6½% Württ. Freist. 26	97.25	97.25
6½% Reichsp.	97.25	97
6½% Hess. Volksst. I	97	97
Ausl. Staatspapiere		
Span. Port.	—	—
4½amGold13	21	20.25
Zolltürken	13.5	14
4 ung. Gold	27.10	27
[illegible]anleihen		
6% Berl 24	96	96
8% Darmst.24	—	—

	30. 5.	31. 5.
7% Dresd. St.A. 26 I	—	94.25
6% Frankf. St.A. 26	93.25	93.75
8% Mainz G.A. 26	100⅛	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto. St.A. 26	100	100
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	100¼	100¼
Bankaktien.		
Adca	145.5	144¼
Bad. Bank	157	153
B. f. Brau	211	—
Barm. Bk.	144.5	142
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr. Hyp. u. Wb.	179	—
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	225	218
Dt. Bank	165	164
Dt.Hyp.Bk.	149	144.5
Dt.Vereinsb.	105	105
Disk. Ges.	171	158¾

	30. 5.	31. 5.
Dresd. Bk.	165.5	161¾
Frankf. Bk.	138	138
Fr.Hyp.Bk.	150	150
Fr.Pfd.Br.B.	156	157
Metallbk.	141.5	139¾
Mitteld. Cb.	215	206
Nürnb.V.B.	—	—
Oest. Crdt.	9.4	9.45
Pfälz.Hyp.B.	224.5	—
Rh. Credit	133	132.5
Rh. Hyp.	183	180
Südd.Bd.Kr.	147	14.7
Südd. Disk.	150	—
Westb.	105	105
Wien. Bkv.	—	7
Wtb. Ndl.	—	—
Transportanstalten.		
7% ReichsbVz	—	—
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	78	78
3% Sal.Mon.	—	—
Lloyd	133¾	128¼
Hapag	130.5	126
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
BrauPforzh.	—	—
" Schwartz-Storchen	178	180
" Werger	185	182
Adt Gebr.	65	64
Adler Op.	—	140

	30. 5.	31. 5.
Adl. Kleyer	130	125.5
A.E.G. St.	176.5	168
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	198	189½
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.06	0.06
Bad. Masch.	142	141
Bad. Uhren	26.1	26
Bay.Spiegel	—	57
Bay. Cell.	—	—
Bergmann	176.5	165
Bingwerke	—	27
Brem.Besigh.	60.5	65
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	66.5	—
Cem.Heid.	154¼	147.8
Daimler	112	108
Dt. Eisenh.	94	—
Dt. Erdöl		140
" G.S.Sch.	203	200
" Verlag	225.5	220
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	—	—
Dürkopp	84	—
Dykerhoff	43.12	43
C. W. Kais.	46.5	46.25
Elektr. Lief.	157¼	163
El.L.u.Kr.	193	187.5
Elf.B.Woll.	39	—
Emag	—	—
EmailUllrich	52	52
Enzinger	66.25	66

	30. 5.	31. 5.
Eßl. Masch.	75.5	75
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	52	50.5
J.G.Farben-	287.5	275
Felt. Guill.	133	130
Feinm. Jett	100¼	100
Frkf.Armat.	21.5	20
" Gas	—	—
" Hof	119	116
Frkf. Pok.	77	70.25
Fuchs Wag	—	—
Geiling	—	75
Germ. Lin.	275	268
Goldschm.	128	123
Gritzner	119	115
Grün u. Bilf	170	167
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	50	48
Hammersen	—	165
Hanfw. Füss.	132	126
HesserMasch.	203	—
HirschKupf.	113	110
Hochtief	142	138
Holzmann	198.5	176
Holzverkohl.	—	73.5
Hydrom.	32	33.5
Inag	97	95
Jungh. Gebr.	116¾	114 2
Kg.Kaisers	198	197
Karlsr. M.	38	—

	30. 5.	31. 5.
KleinSchanz	126	125
Knorr	193	189
Kolb&Schüle	—	—
Konf. Braun	75	72
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	171¾	161
Lechwerk.	—	124⅞
Led. Spich.	20.5	—
Ludw. Walz	131.5	128
Mainkr.	130.1	128¼
Meguin	—	4[illegible].5
Metallg.	180½	179
Met. Knodt	70	70
Mez Söhne	88	—
Miag	140.5	139¼
Moenus	74.5	75
Mot.Darmst.	58	68
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	60
N.S.U.	—	126.5
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	33¼	—
Peters Un.	119	116.5
Pf.Näh.K.	75	—
Rein.Gebb.	134.5	130
Rh.El.Mm.	163.5	161½
Rhenania	63	66
Rodb.Dmk.	9.1	9.12
Röder Gebr.	145	146

	30. 5.	31. 5.
Rütgersw.	110	103
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell. Fr.	108¼	108
Schrift Stempel	132	130¼
Schuckert N.	176	165⅝
SchuhBern.	—	70
Schuh Herz	73	68
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	88	88
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	258.5	243.5
Sinalco	132.5	132.5
Südd.Zucker	144.5	140
Trkf.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	118¼	118¼
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	101	91
Ver.D.Oelf.	84	82
" Cass.aß	79	—
Voigt.Haffn.	139¼	136.5
Volth.Kabel	72	69
WaßFrenkt.	163¼	155
Wohlmuth	25	25
Wolff, W., Pforzh.	155	158
Württ.El	—	128
Zellst.Waldh.	201	266
ZuckRheingau	—	—

Bergwerksaktien.	30. 5.	31. 5.
Buderus	112	107.5
Eschw.Berg	—	146
Gelsenkirch.	164	161
Harpener	194.5	187
KaliAschersl	168	165
Kali Weiser	172	163.5
Klöckner	165¼	159.5
Mannesm.	183¾	171.4
Mansfelder	129⅞	124.5
Oberbed.	104	100
Phönix	124.9	120
Rheinstahl	197	187.5
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	154.5	150
Tellus Berg	115	113
V. Stahlw.	140.5	138.
V.K.Laurah.	76.1	74
Versicherungen.		
Allianzwerke	271	269
Frankf. Allg.	152	152.5
Frkf. Rückv.	—	—
Frankona 100 R.Mk.	—	—
Frankona 60 R.Mk.	92	93
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—

Sachwertanleihen.	30. 5.	31. 5.
6% D.Wertb.	—	—
6½% Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	20.6	20.65
5 " Kohle	—	13.6
Frkf.Pfandb. Gold II	85	85
Frkf.Pfandb. Gold III	101	100.5
Rhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	6.2	8.9
5 Pr. Rogg.	8.9	2.4
5 RheinHyp.	2.6	
8RhHyp24 25	99.75	99.75
5Rh.-M.-D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	2.22
5 Süd.Festw.	99.5	99.5
8% Pfälzer	2.6	2.0
5% Pfälzer		
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	15.97	15.4
Frkf.Pfd.B. Pf. 15.22	16.35	16.25
Rhein.Hyp. Pf. 33.39	—	13

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Stockholm—Amsterdam—Berlin.

Gedanken zur Amsterdamer Olympiade 1928

von Richard Volderauer.

Stockholmer Olympia-Erinnerungen! Bilder von gewaltigen sportlichen Leistungen tauchen auf, Bilder von jenen spannenden, wechselvollen Stadiontagen des Sommers 1912 in Schwedens Hauptstadt, bei denen Deutschlands Jugend mit einer bewundernwerten Zähigkeit und Energie, mit einer nationalen Begeisterung vor den Augen der ganzen Welt um Deutschlands sportliches Ansehen, um den Olympischen Lorbeer kämpfte. Es waren Tage vaterländischer Erhebung, zu sehen wie überall Deutschlands Flagge beachtet wurde, wie man die deutschen Sportsleute überall kameradschaftlich begrüßte, sei es, als wir Schwimmer bei dem Nationalfest der Amerikaner an Bord der Finnland, dem Expeditionsschiff der amerikanischen Olympiakämpfer, erschienen, sei es bei den Kämpfen in dem wuchtigen Stadionbau aus Granit, von dessen Zinnen die Nationalflaggen aller Völker im Winde flatterten, sei es bei jenem zauberhaften, imposanten Schlußfest aller Teilnehmer im Stadion, bei dem feierlich die Nationalhymnen der teilnehmenden Länder in den milden Sommerabend hinausklangen, Raketen am Abendhimmel aufstiegen und mächtige Feuer von den Wartürmen des Stadions in das Land lohten.

Stockholm hat dem Olympischen Gedanken wertvolle Dienste geleistet. Sportlich zeigte das Stockholmer Olympia die Ueberlegenheit der Amerikaner und Engländer und den glänzenden Aufschwung der Schweden und Finnen, hinter denen Deutschland in der Gesamtwertung aller Nationen an fünfter Stelle folgte. Immer und immer wieder stiegen das Sternenbanner, der Union-Jack oder die blaugelbe schwedische Flagge am Siegesmast im Stadion hoch. Da kam jener Augenblick, der allen unvergessen bleiben wird, die ihn im Stockholmer Stadion miterleben durften. Deutschlands Schwimmer hatten draußen auf der Schwimmbahn in Djurgardsbrunnsviken im Kunstspringen durch Günther, Luber, Behrens und Zürner die ersten Plätze besetzt. Es war ein Sommertag voll herrlichen Sonnenscheins. Im Stadion wurde mit Erbitterung auf der Aschenbahn gekämpft. Da gingen an den Siegesmasten drei deutsche Flaggen hoch. Tausende von Zuschauern im weiten Stadion klatschten Beifall, und als das kleine Häuflein deutscher Schlachtenbummler entblößten Hauptes das Deutschlandlied sang, erhob sich das ganze Stadion. Es war ein stimmungsvoller Augenblick, der so richtig den nationalen und ethischen Wert der Olympischen Spiele erkennen ließ.

*

1928 ruft Amsterdam zum sportlichen Wettstreit um olympische Ehren! Jahre voller Sorgen, Kummer und tiefstem Leid sind für das deutsche Volk ins Land gezogen. Die Nachkriegs-Olympiaden in Antwerpen 1920 und Paris 1924 wurden ohne Deutschlands Jugend abgehalten. Nun wird Deutschland beim Olympia 1928 in Amsterdam zum erstenmal seit Stockholm wieder am Start sein und zu beweisen haben, daß der olympische Gedanke trotz allem und allem bei uns eine gute Pflegestätte erhalten hat. Ueberall in Deutschlands Landen rüsten Turner und Sportler zur Fahrt nach Amsterdam. Mit der den Deutschen eignen Gewissenhaftigkeit haben alle Verbände die Vorbereitungen für das Amsterdamer Olympia bereits aufgenommen. Deutschlands Jugend fiebert jetzt schon bei dem Gedanken, der Welt 1928 zeigen zu dürfen, daß trotz Krieg und Nachkriegselend die Kölperkultur in Deutschland wieder in der Aufwärtsbewegung begriffen ist.

Wird es auch dieses Mal wie in Stockholm gelingen, die deutsche Flagge zu Ehren zu bringen? Die Beantwortung dieser Frage hängt nicht zuletzt davon ab, ob das deutsche Volk, das deutsche Parlament erkennt, um was es bei Deutschlands Teilnahme in Amsterdam geht. Das Jahr 1927 muß eine großzügige Werbung für Amsterdam und damit die finanzielle Sicherstellung der deutschen Expedition zum Olympia 1928 bringen. Wer dazu beiträgt, Deutschlands Teilnahme an den Olympischen Spielen in Amsterdam in großem Ausmaße zu ermöglichen, der leistet wertvolle notionale Arbeit, stärkt die volkserzieherische Tätigkeit der Turn- und Sportverbände und dient dem Olympischen Gedanken, der, 1894 in Paris von Baron de Couberfin wieder erweckt, seither seinen Siegeszug durch die Welt angetreten hat. Deutschlands Ansehen bei den Völkern der Welt durch Olympische Siege zu stärken, ist das Ziel der deutschen Jugend in Amsterdam, und dafür verdient sie wahrlich die finanzielle und ideelle Unterstützung des deutschen Volkes.

*

Deutschland beabsichtigt, für 1936 zu den Olympischen Spielen einzuladen. Schon 1912 haben wir dem Ausland in Stockholm zugerufen: „Auf Wiedersehen bei dem 6. Olympia in Berlin." Deutschland sollte 1916 die Olympischen Spiele durchführen. Da kam der Krieg und griff mit rauher Hand in das Leben der Völker ein. Nunmehr hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen beschlossen, dem Internationalen Olympischen Komitee einen Antrag auf Zuweisung der Olympischen Spiele 1936 an Deutschland zu unterbreiten. Deutschland will also die Völker der Welt im Jahre 1936 nach der Reichshauptstadt einladen. Amsterdam wird die Generalprobe dafür sein, ob im deutschen Volke der sittliche und erzieherische Wert der Olympischen Spiele richtig erkannt wird. Darum, Deutsches Volk, wach auf! Das ganze Schwedenvolk hat sich 1912 in den Dienst des Stockholmer Olympia gestellt. In Deutschland darf es nicht anders sein. Dann werden wir 1928 den deutschen Namen zu Ehren und Ansehen bringen und 1936 der Welt zeigen, daß Deutschland sich würdig erweisen wird, die Olympischen Spiele durchzuführen.

Die französischen Tennismeisterschaften.

Froitzheim schlägt von Kehrling.

Altmeister Froitzheim beweist bei den französischen internationalen Tennismeisterschaften in Saint-Cloud weiter, in welcher ausgezeichneten Form er sich zur Zeit befindet. Nach dem Sieg über Turnbull gelang ihm jetzt ein weiterer über den Ungarn von Kehrling, den er in sicherem Spiel 6:2, 10:8, 6:3 abfertigte. Cochet hatte Mühe, um mit Timmer fertig zu werden, Lacoste dagegen spielt sich durch sein gleichmäßiges Spiel ohne Mühe in die nächste Runde. Im Doppel verzeichnete Wetzel mit Graf Salm als Partner einen Sieg, dagegen schnitten die deutschen Vertreter im Gemischten Doppel nicht gut ab. Frl. Außem/Wetzel unterlagen gegen Mlle. Lecomte/v. Kehrling, Frau v. Recnizek/Mishu wurden von Mlle. Contostavlos/Boussus geschlagen und auch Frau Neppach/Dr. H. Kleinschroth mußten die unverkennbare Ueberlegenheit der Franzosen Mme. Bordes/Borotra anerkennen. Besonders Borotra zeigte als Doppelspieler wieder seine anerkannten Fähigkeiten. Die Ergebnisse waren: Herreneinzel: Froitzheim—v. Kehrling 6:2, 1:8, 6:3; Cochet-Timmer 8:6, 9:11, 6:3, 6:8, 7:5; Raymond—Prasada 6:2, 6:2, 6:1; Lacoste-Czetwertynski 6:3, 8:6, 6:3. Dameneinzel: Frl. Bouman—Mlle. Lecompte 6:2, 6:4; Mme. Mathieu—Mme. Kleinadel 6:4, 7:5. Herrendoppel: Wetzel/Graf Salm—Piel/Laurent 9:7, 6:1, 6:2; Turnbull/Lester—Craig-Biddle/Du Pleix 6:3, 6:2, 6:2; Aeschlimann/Wuarin—Micard/Galeppe 6:4, 2:6, 6:4, 11:9; Van Lennep/Timmer—Aaron/Thurneyssen 6:3, 6:0, 6:3; Tilden/Hunter—Kleinadel/Czetwertynski 6:0, 6:1, 6:2. Gemischtes Doppel: Mme. Bordes/Borotra—Frau Neppach/Dr. Kleinschroth 6:3, 7:5; Mlle. Lecomte/v. Kehrling—Frl. Außem/Wetzel 7:5, 2:6, 6:4; Mlle. Contostavlos/Boussus—Frau v. Recnizek/Mishu 2:6, 6:0, 6:4; Senorita de Alvarez/Tilden—Mme. Speranza/Flaquer 6:3, 8:6.

Frankfurter Allgemeines Tennisturnier.

Kreuzer/Gosewich Meister von Süddeutschland im Doppel.

Trotzdem das Wetter am Sonntag recht günstig war und auch auf allen Plätzen eifrig gespielt wurde, konnte das 7. Allgemeine Frankfurter Tennisturnier nicht zu Ende geführt werden, sodaß die Schlußrunden teilweise am Montag nachgeholt werden müssen. Die Hauptkonkurrenz, das Herrendoppel um die Meisterschaft von Süddeutschland, wurde bereits entschieden. Ueberraschend siegten Kreuzer/Gosewich nach hartem Kampf 2:6, 6:2, 6:3, 9:11, 6:0 über das favorisierte Mannheimer Paar Dr. Buß/Ofan. In den dritten Preis teilten sich Dr. Will Fuchs/Klopfer und Rahn/Dessart. Beendet wurde ferner das Gemischte Doppel, das Frau Jokobini/Kreuzer 6:4, 6:1 gegen Frl. Weihe/Dr. Fuchs gewannen. Dritte wurden Frau Ledig/Dr. Buß und Frl. Weihermann/Rahn. Die übrigen Spiele sind bis zur Schlußrunde gediehen. Im Herreneinzel um die Meisterschaft von Frankfurt steht Gosewich durch seinen 6:1, 6:2 Sieg über Crevenna im Endspiel, das er gegen den Sieger aus dem Spiel Erwen—Junior bestreiten wird. Auch im Herreneinzel der Klasse A steht Gosewich in der Endrunde und kommt entweder gegen Kreuzer oder Rahn. Bemerkenswert ist der 7:5, 7:5 Sieg von Rahn über Dr. Buß. Im Dameneinzel siegte Frau Ledig 6:4, 6:1 gegen Frau Vormann und bestreitet das Endspiel gegen Frau Hemp, die Frau Ewald 6:3, 4:6, 6:4 bezwang. Das Damendoppel sah Frau Jakobini/Frau Vormann 6:4, 4:6, 6:4 gegen Frl. Weihermann/Frl. Weihe und Frau Ledig/Frau Hemp 6:0, 6:3 gegen Frl. Meinziger/Frau Ewald siegreich, sodaß Frau Jakobini/Frau Vormann und Frau Ledig/Frau Hemp das Endspiel unter sich ausmachen.

*

Die Kreismeisterschaften im Fechten. Am 28. und 29. Mai fand in Freiburg die Austragung der diesjährigen Kreismeisterschaften im Florett, leichten Säbel und Degen statt. Die Veranstaltung war von den Fechtriegen des 10. (badischen) Turnkreises stark besucht; es traten Fechter von Mannheim, Weinheim, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Freiburg, Villingen und Konstanz an, welche sich oft hartnäckige Gefechte um die Siege lieferten. Von der Fechtabteilung des Karlsruher Turnvereins 1846 gingen aus diesen Kämpfen als Sieger hervor im Degen Bortoluzzi als 4. Sieger, im Florett Drumm als 4. und Bortoluzzi als 8. Sieger. Beide Fechter wurden durch einen Kranz und Diplom ausgezeichnet.

Meisterschaft der B1-Jugend. Einen anerkennenswerten Erfolg erzielte die B1-Jugendmannschaft des F.C. Baden durch Erringung der diesjährigen Meisterschaft ihrer Klasse. Dieser Erfolg ist umso höher zu werten, als die Mannschaft erst seit einem Jahre zusammengestellt wurde und ohne Punktverlust die Verbandsspiele durchführte mit einem Torresultat von 30:6, also einem Durchschnitt von 5:1.

Der Radfahrerverein „Concordia" in Forchheim konnte am Sonntag, den 29. Mai, bei dem Radfahrtfest der „Einigkeit" Rüppurr im Preiskorsofahren mit 25 Mann im Sport bei starker Konkurrenz in Klasse A den zweiten Preis mit 95,5 Punkten erringen. Es ist das innerhalb vier Wochen die dritte schöne Leistung der „Concordia".

Der Kampf Schmeling—Delarge um die Europameisterschaft im Halbschwergewichtsboxen geht im Laufe des Juni in der Dortmunder Westfalenhalle vor sich.

Mifa
Das Qualitäts-Markenrad
direkt ab Fabrik
59-64-79-90-100 M usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten / Katalog auf Wunsch gratis
Mifa-Fabrikverkaufstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstraße
Leiter: Wilhelm Ratzel
Ernst Kaufmann Sieger der Schweizer Meisterschaft 1927 auf Mifa

Autogaragen

aus Wellblech
Fahrradständer, Schuppen jeder Art
feuersicher, zerlegbar, transportabel
Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postfach 318
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224

Chandler-Cleveland Motors Corp.
CLEVELAND
A1515
Alleinvertretung für Baden an kapitalkräftige Fachfirma zu vergeben.
Angebote unter I. E. 22746 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19

Wanzentod
Radikal-Mittel liefert Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52, Telefon 3263 11223

Kapitalien
Kapitalien! 3-4000 R.-M. bei hoh. Zins u. guter Sicherh. zu leihen ges. Angebote u. Nr. E6930 an die Badische Presse.

Auf 1. Hypothek werden 6-8000 Mark auf landwirtschaftliches Anwesen gesucht, bei zeitgemäßem Zins, aus Privatband. Angebote unter Nr. D6929 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht 300-500 Mark zur Warenübernahme, bezw. Existenzgründung gegen gute Zinsvergütg. Angebote u. Nr. L6911 an die Badische Presse.

Hypothekengeld zu 6½ bis 7% p. a. bei 95 bis 99% Auszahlung an 1. Stelle für Wohn- und Geschäftshäuser, Landwirtschaften und Kommunen. Angebote unter Nr. R6890 an die Badische Presse.

200 Mark v. mittl. Beamten ges. Angebote u. Nr. L6936 an die Badische Presse.

Ihre Kleidung wird noch auf Pfingsten aufgefrischt durch 12729
Buhlinger's Amerik. Kleiderpflege
Nur Kreuzstr. 22 — Tel. 6607

Neu eingetroffen! B2059
Kinderschuhe
Crepe-Sohl-Schuhe
für Herren RM. 17.50
Der Gang ins Hinterhaus lohnt sich!
Clotina's Volks-Schuh-Häuser
Verkaufsstelle Karlsruhe: Körnerstraße 18 Hof

Lichtpausen schnellstens von Daalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch. Fritz Fischer, Kaiserstr. 148
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Für Wagner u. Schmiede!
Größere Wagen-Reparatur gegen Möbeltausch zu vergeben. Angebote unt. Nr. 12693 an die Badische Presse.

Kredit-Genossenschaft nimmt noch neue Mitglieder auf. Bayerische Volkskasse, e. G. m. b. H., München, Maderbräustr. 3. (2389a)

Verlobungskarten werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Unsere
ANZÜGE und MÄNTEL
in unseren Schaufenstern sind
für Sie u. für uns Reklamebilder

Keine Beschreibung wird Sie Ihnen lebhafter, schöner und eindringlicher vor Augen führen.

Und die Preise?

Mk. 39⁵⁰ 48.- 65.- 78.-

Confektionshaus
HIRSCHEN
Kaiserstraße 95 G. m. b. H. Kaiserstraße 95

Herren- u. Damenrad w. neu, gut. Fabrik., vkf. z. M 65 u. 75. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (12741)

Herr.-u. Damenräder neu u. gebr., staun. bill. Teilz. gestatt. Anzuf. od. Kaufzwang. Fahrradhdl. Irion, Schützenstr. 40. (B2048)

Damenfahrrad in gutem Zustande, billig zu verkaufen. B2050 Werderstraße 59, Hof.

Blauer Kinder(Kasten)-Wagen, sehr gut erhalt., mit Riemenfedg. zu verkaufen. Rintheimerstr. 2, II rechts. (B2037)

1 Kinderwagen zu vkf. Zu erfragen: (B2015) Schillerstraße 54, IV, r.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkf (B2005) Nuitsstraße 13, I.

Kinderwagen, weiß, wie neu, billig zu verkaufen. (14132) Augartenstraße 95, IV.

Elea weißer Kinderwagen, wie neu, billig zu verkaufen. (B2017) Durlacherallee 26, III, l.

Weißer Kinderwagen m. Nickelgestell, f. gut erh., preisw. zu vkf. Näh. bei Steck, Scherrstr. 9. III. (B2031)

Riesen-billige Verkäufe
von 12445
ca. 400 Anzüge
ca. 300 Hosen
ca. 3000 Paar **Schuhe**
Zum Beispiel:
Herrenanzüge
z. 14.75, 18.75, 28.— 32.—, 35.—, 38.— 42.—, 45.— und Mk. 48.—
Herren-Hosen
zu 2.75, 3.75, 4.75 5.75, 6.75, 7.75, 8.75 9.75 und Mk. 10.75
Kinder-Stiefel
zu Mk. 2.25
Damen-Schuhe
zu 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75
Herren-Schuhe
zu 6.75, 7.75, 8.75 9.75, 10.75
Ankauf von Konkurs-Lager u. Lagerbestände
Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11, II., Stb.
TURNER & Co

Smoking, Cutaway u. Sakkoanzug, mittl. Fig., zu verkaufen. (B2022) Hirschstr. 56, III.

Anzug hell u. blau, gut erhalten, abzugeben b. Lauer, Kaiserstraße 227. (B1923)

Wegen Geldmangel
gebe ich vom 31. Mai bis 7. Juni
zirka
120 Anzüge
von Mk. 8.— bis 35.—
einzelne Hosen
von Mk. 2.75 bis 7.50
Gummimäntel
von Mk. 12.- bis 25.-
Sommerkittel
von Mk. 3.80 bis 5.50
Ca. 150 Paar
Herren- und Damenhalbschuhe
von Mk. 4.— bis 12.—
Kinderanzüge
von Mk. 7.— bis 12.—
Spezialhaus für neue u. getrag. Bekleidung
Josef Psisucha
Zähringerstraße 30
Während der Messe auf sämtliche Preise extra 5% Rabatt.
Standnumm.: 4. Reihe Bude 29.

Einige gut erhaltene **Sport-Anzüge** m. Breech. u. Knickebock., f. bill. zu verk. (14102) Zähringerstraße 53a, II.

Kinder-Anzüge sehr Gelegenheitsposten, billig zu verk (14098) Zähringerstraße 53a, II.

Tiermarkt

Zwei leichte **Zugpferde** mit Beschirrung zu verk. Beiertheim, Bleichweg 5. (B14072)

Zurückgekehrt.
Dr. Brilmayer
Facharzt für Nerven- u. Gemütsleiden
Tel. 1955 Kaiserstr. 247.
12661

Bin zu sämtl. Krankenkassen zugelassen B1966
Zahnärztin **Dr. J. Kahn**
Tel. 4031 Waldstr 33, gegenüb. d. Colosseum.

Zeitungs-Makulatur
(saubere gebündelte Zeitungen als Einwickelpapier geeignet) hat laufend abzugeben
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Offsetdruckerei
Verlag der „Badischen Presse"

Amtliche Anzeigen

Die **Gemeinde Gochsheim** läßt im Submissionsweg eine 160 m lange, 80 mm weite

Wasserleitung

neu erbauen. Angebote können bis **Freitag, den 3. Juni 1927, vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst Eingabeformulare erhältlich sind. (2683a)

Gemeinderat:
Lepp.

Brenn- und Nutzschichtholzversteigerung.

Das **Forstamt St. Blasien** versteigert am **Freitag, den 10. Juni 1927, vormittags 9 Uhr beginnend, im Löwenbräu in St. Blasien** 6000 Ster buchenes und tannenes Brennholz und 78 Ster buchene Nutzscheiter. Losverzeichnisse liefert das Forstamt. (2685a)

Zu verkaufen

Schreibmaschine in tadellos. Zust., m. Garantie, ganz bill. zu vkf. **Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude.** (12703)

Küchen guter Qualität in großer Auswahl, zu billigsten Preisen **Möbelhaus Freundlich, Kronenstr. 37/39** (Zahlungserleichterung). 13148

Schlafzimmer in nur gut. Qualität moderne Form **aussergewöhnlich** billig bei **Heinrich Karrer** Philippstraße 19 Kein Laden 13256

Bereits neuer Vertiko, eichen, sow. schönes Oelgemälde bill. zu verkauf. Veilchenstr. 25, 2. St., l. (B2032)

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 8583 Hintergebäude 9–12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Wollmatratzen, Patent- und Gartenröste jede Größe **Chaiselongues, schöne Diwan** sehr billig nur bei (11391) **Schweitzer, Mühlburg, Lamenstr. 51.**

Schlafzimmer Mahagoni poliert, beste Arbeit, Speisez. f. billig. **Möbelschreinerei,** Grenzstraße 6. (12493)

Speisezimmer. Büfett 160, 170, 180, 200 u. 220 breit, in schönen gediegenen Formen. **Herrenzimmer.** elegante Formen, in schwerer, reich geschnitzter Ausführung, äußerst billig zu verkaufen (Zahlungserleicht.) (13922) **Sitzler,** Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstraße 17.

Ladentisch mit geschl. Glasaufsatz, nebst gr. Warenschrank preiswert zu verkaufen. Konditorei Ziegler, Ettlingen, Kronenstr. 14. (12701)

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen in bester Ausführung liefert sehr billig (10601) **Schreinerei Rastätter,** 31 Westendstraße 31. Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang. (10601)

Bill. z. verkauf.: Ladentheke, Diplomat, 1 Ofen, 2 Tische, 4 Stühle, 3 Hock., 1 gebr. Herren- und Damenrad, 3 neue Herrenräder etc. im Laden Kriegsstraße 74 I. (B2019)

Küche (Natur) bill. zu verk. Beiertheim, Gebhardstr. 52. (B1970)

Tafelklavier zu verkf. Anzuf. v. 11–3. (B2013) Giesen, Hirschstr. 66, II.

Sprech-Apparate kaufen Sie in jeder Beziehung vorteilhaft in der Fabrik-Niederlage der **Harmonium- u. Pianofabr. H. GOLL A.-G.** FILIALE KARLSRUHE **Waldhornstr. 30** Tel. 6835 (1173 Kleine Monatsraten, ohne Anzahlung! Columbia, Derby, Grammophon u. Odeon Schallplatten Homocord Elektro

Zu verkaufen ein gebrauchter **Sauggasmotor** mit Schwungrad, 2,30 Meter Durchmesser samt Zubehör. (2688a) **P. Horsch, Mühle, Heidelsheim.**

Gelegenheitskauf! 8/32 **Dürkopp-Limousine** preiswert zu verkaufen. Generalüberholt, neu bereift, mit all. Schikanen. **Müller, Kehl a. Rh.,** Friedensstr. 8, Tel. 124. (A1571)

Auto, 4-Sitzer el. Licht, Anlasser, Uhr, Tachomet. verk. 1400 M. Bauj. 22/23 od. Tausch geg. Limousine, bei Aufzahlg. **Tel. 5516.** (12695)

Motorrad, 4 Takt-Maschine, fahrbereit, billig zu verkaufen. Preis 150 M. Zu erfragen unter Nr. E6905 in der Badischen Presse.

Motorrad, 250 ccm, 3 Gg.-Getr., billig zu verkaufen. Schützenstr. 22, Hof. (B2066)

H. u. D.-Rad, so g. w. neu, 45 M, z. vkf. (14120) **Werner,** Schützenst. 55, II.

Herd **Becker** Wollen Sie am Gas sparen dann kaufen Sie den **Junker & Ruh** Gasherd Modell 1927
Anzahlung von M 7.50 an
Hermann Becker **WALDSTR. 13** Nähe Zirkel
Monatl. Rate von M. 9.- an

1 Universal-Abbieg-Rund- und Wulstmaschine
1 Rundmaschine
3 Sickenmaschinen
Werkzeugmaschinen, neu und gebraucht, hat billig abzugeben 12738
H. David,
Karl-Wilhelmstr. 33. Tel. 5063.

Imperia mit Seitenwagen, erstkl. Maschine, 750 ccm, wenig gefahren, mit allen Schikanen, Licht, Tachometer, Sozius, Steuerungsdämpfer usw., umständehalber gegen Kassa preiswert zu verkaufen. (B2021) **Boeckle, Waldhornstraße 25, III.**

1 Damenfahrrad Ia Marke, noch nicht gefahren, erstklassige Ausführung, sofort zu verkaufen. Evtl. Teilzahlung. 12739 **Melanchtonstr. 3, III,** v. Galler.

Billige Wollmatratzen Steil u. Keil 34.50 **Chaiselongues** vertto Kopfti 48. L. Lehrsdorf Karlstraße 68 9173

Schöne **Ladeneinrichtung** billigst zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. D6829 die Bad. Presse.

Zu verkaufen: 1 Glasschrank, 1 Bett mit Rost, 2 Tische, 1 Gas- u. 1 Petrollampe und sonst verschiedenes, weg. Platzmangel billig zu verkaufen. (B2053) Gluckstr. 17, 2. St., lks.

Gelegenheitskauf! Sehr billig zu verkaufen ein **Diwan.** Amalienstr. 55, Vord.-Haus II. (12735)

!!! Billige Möbel !!! Groß. nußb. Büfett, Tisch u. Diwan, all. nur 178 M, nußb. Büfett, Kommoden, Trumeau u. Diwan 320 M, mod. Diwan mit Umbau 65 M, Bücherschrank, hell eiche 135 M, Vertiko, hell eich. 70 M, große Flurgarderobe 38 M, Standuhr von 75 M an, 2 gl. Betten mod., hell eich. 78 M, 2 Diplomaten, Tanne 50 M, Schränke, Kommoden, runde Tische bill. Verkst. Kempermann, Rudolfstr. 19. (B2042)

Gut erh. **Bettlade mit Rost** zu verk. Morgenstr. 24, III. r. (B2036)

Gut erhalt. **Eiskasten** u. **Kinderwagen** zu verk. Hauler, Klauprechtstr. 37, Laden. (B2047)

Hobelbank mit Schreinerwerkzeug, alles wie neu, gegen bar zu verk. Zu erfragen unter Nr. Z6925 in der Badischen Presse.

Emaillierte u. kupferne **Waschkessel** mit Feuerungen, preiswert zu verkf. Gartenstr. Nr. 10, Hof, Ph. Kranz, Schlosserei. (B2028)

Billige **Sprechapparate** L. David, Herrenstr. 20, 1 Treppe. (13844)

Gute Schreibmaschine (M. Rheinmetall) mit Tisch, Pr. 150 M, groß. **Mädler-Koffer** 20 M, z. verkf. **Kempermann,** Rudolfstr. 19. (B2043)

Ganz wenig gebrauchte **Shaping-Maschine** 400 mm Hub, mit drehbarem Schraubstock, hat preiswert abzugeben. **A. Rosenberger,** Marienstr. 32. (12557)

Dieselmotor 12/15 PS, sowie **Drehstromgenerator** m. Riem. u. Zub. einschl. **Erregermaschine** Lt. Angebot alles zu Mk. 2000. Angeb. unt. Nr. M6837 a. d. Bad. Presse.

Brauerei-Eiswagen billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. Q6916 an die Badische Presse.

Wollen Sie Ihr **AUTO** verkaufen?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 45.359 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Mai-Finale in Baden-Baden.

Der verregnete Mai. — Das Marionettentheater. Weltreisende.

Brief unseres Baden-Badener Vertreters.

Temperaturen und Wetterfälle sind wie Schicksale, unvermittelt und unverdient. Das hat dieser Mai, auch in Baden-Baden, gründlich dokumentiert. Sonst im Mai waren die linden Lüfte schon längst, und nicht erst per Ultimo, erwacht, die flotten Attacken des graziösen Flirts waren schon in den ersten Maitagen jeweils fällig, und wenn dann im betäubenden Kreis der Blütenduftaureole alle Heimlichkeiten befreiter Herzen lebendig wurden, dann war das wirklich der Wonnemond. Ging man zu solcher Zeit mailüftenbewegt den stillen Waldsaum entlang zwischen Gärten und Villen fern der Stadt, so klangen wohl zuweilen durch das Gezirp der Grillen und die Stille der Nacht fröhliche Weisen zur perlenden Maibowle. Das war einmal, einst im Mai. Heuer ist das nur noch Erinnerung gewesen, wie so vieles. Wohl waren die Maikurgäste da, aber sie waren von einem Mailüfterl umweht, das die Eisheiligen empfindlich gekühlt hatten. Und seufzten Saxophone, Celli und Geigen noch so sehr aus Glasveranden und Terrassen, es mußte eben doch nicht warm werden, wenn es nicht will. Oeffnete sich aber einmal der bewölkte Himmel und ließ die Sonne sich herab, so war auf einmal alles da, was bisher sich frierend und gelangweilt in den Zimmern aufgehalten hatte, plötzlich war dann für eine kurze Weile in zweifelhafter Sonne Réunion aller Kurgäste, und jeder frug den andern mit Erstaunen: Wo hast du dich denn so lang herumgetrieben?

Was tut nun der Kurgast, wenn es gießt und rieselt und der heitere Himmel nur wie eine unvermutete Synkope in die Trauersymphonie des verregneten Alltags hineinhüpft? In solchem Falle macht der Kurgast seine Entdeckungsreise auch einmal durch die Stadt, um vor allen wetterwendischen Ueberfällen sicher zu sein. Man geht „shopping", wie das auf Bäderdeutsch heißt, und das muß man gesehen haben. Kaum zu glauben, wieviel unnütze, aber liebe Dinge es gibt, ohne die der Kurgast, der auf sich hält, nicht leben kann. Wie gut, daß sinnige Erfinder und tüchtige Geschäftsleute nicht müde werden, jene „petits riens" in den Schaukasten zu legen, die für die großen Kinder dieser Erde das unentbehrliche Requisit ihrer Launen sind.

Andere wieder pilgern in die Ecken und Winkel der Stadt, der Altstadt besonders, die um den Bäderbezirk sich gruppiert. Hier entdeckt man die Vergangenheit und Historie, vertieft den Augenschein durch die Lektüre der Geschichten und Anekdoten um Baden-Baden oder bewundert die „Paulownia imperialis", einen seltenen, in Japan heimischen Baum, der an den Jesuitenstaffeln in herrlich blauer Blüte steht und den die Kaiserin Josephine ihrer Tochter, der Großherzogin Stephanie, aus ihrem Park in Malmaison hierher geschickt hat.

Wieder andere sah ich ins Kurhaus eilen, wo im kleinen Kammerspielsaal das Marionettentheater des Puppenmeisters Ivo Puhonny wiederum seine Zelte aufgeschlagen hat. Hinter der großen Kulisse des Badelebens agiert hier, zwischen winzigen Kulissen, mit klapperuden Sprüngen und putzigen Verrenkungen, ein kleines Welttheater von Holzmenschlein, die in ihrer holden Armseligkeit und selbstironischen Gliedersprache den versöhnenden Ausgleich voll tiefer Bedeutung bringen zu dem Potpourri der Fragwürdigkeiten und Belanglosigkeiten um uns her. Hier verstummt der Widerspruch selbst des blasiertesten Kurgasts, denn in diesem Theaterchen, das durchaus nicht nur für die Kleinen spielt, wird man selbst zum kindlichen Gemüt. Vielleicht ist es der tiefere Grund seiner Anziehungskraft, daß sich jeder einmal gerne aus der Spannung der Vergnügungskomödie zurücksehnt in das naive Bereich des Kindlichen, des Problemlosen. Auch die großen Kinder finden oft wieder zu ihrem ursprünglichen Spieltrieb zurück, und dann fühlen sie sich hier wohl. Hier ist man seltsam entspannt, aller Verdrängungen ledig, komplexlos und in seine besseren Bestandteile aufgelöst, und man frägt sich, warum die Seelenärzte solch ein Puppentheater nicht zum ständigen Requisit ihrer Psychotherapie machen. Wenn diese köstlich-emsigen Geschöpfe aus Holz- und Tuchfetzchen daherplappern und mit grotesker Ungeschicklichkeit ihre großen Passionen hinauspoltern, dann ist man eine gute Weile allem Zwiespalt des Herzens entrückt.

In der Halle eines wundertätigen Sanatoriums sitzt man mit einem berühmten Kurgast und läßt sich erzählen. Der freundliche Zeitgenosse ist ein mächtiger Mann, Erfinder und Industriekapitän, dessen Winke von Tausenden befolgt und dessen Worte in aller Welt gehört werden. Der Mann hat einmal in seinem arbeitsreichen Leben gründlich ausgespannt und eine Weltreise hinter sich, die ihn sieben Frühlinge erleben ließ. Er ist ihm nachgereist, um den Erdball. Derartige Glückspilze von Reisenden streiten sich darüber, ob Los Angeles oder Honolulu der schönste Fleck der Erde sei. Von der Riviera oder Italien reden sie schon kaum, da fliegen sie so mal zum Weeckend hin. Und während ich noch gerade Hymnen auf Los Angeles höre, das der schönste Platz der Welt sei, da tritt ein Bürger eben dieser fernen Stadt zu uns und behauptet, Baden-Baden sei viel schöner als Los Angeles und Honolulu zusammen. Da hat man nun also einen tiefen Blick in die Relativitätstheorie von Weltreisenden getan und bekehrt sich bescheiden zu der immer zutreffenden Philosophie des Hans im Schnackenloch oder zu ihrer poetischeren Variante: Dort, wo du nicht bist, ist das Glück.

In solcher Erwägung noch arg befangen, gewahrt man kaum, daß noch andere weltbekannte Kurgäste im Raume sind, daß dort der englische Flottenchef, der Admiral Beatty, auf einer Bank sitzt, um Baden-Badener Luft zu atmen. Und Frau Stresemann dort hat Gäste zum Tee; charmant, wie sie das Hausfrauliche mit der Geste der großen Repräsentation verbindet. Inzwischen aber hat sich ob solcher prominenten Kurgäste selbst die himmlische Politik eines besseren besonnen, und auf einmal ist entschiedener Mai. Die Sonne ist da. Regen, Wind und Kälte sind weggeweht, es ist herzlich warm geworden, endlich können die leichten Kleider der schönen Frauen zur Geltung kommen, man geht wieder ohne Hut, Mantel und Handschuhe, die Silhouetten unserer lieben Frauen heben sich vorteilhaft ab, der Mai ist kurz vor Torschluß noch mit seiner ganzen Fülle gekommen und spielt uns gönnerhaft sein köstliches Finale so flott, daß wir ihm alle Unarten gerne verzeihen. -ae-

Badischer Verband der Bauvereinigungen.

Zweiter Verhandlungstag.

Am Sonntag vormittag wurde die Tagung des Badischen Verbandes der Bauvereinigungen im Sitzungssaal des Landtages in Karlsruhe fortgesetzt. Dazu waren Vertreter des Landesfinanzamtes, der Oberpostdirektion und des Stadtbauamtes erschienen und später wohnte auch Innenminister Dr. Remmele der Tagung an.

Präsident Dr. Engler eröffnet die Sitzung und erteilte das Wort an Oberregierungsrat Schoch aus Karlsruhe zu einem Vortrag über „Die Beteiligung des Landes Baden an der Finanzierung des Wohnungsbaues." Der Redner wies darauf hin, daß es schon vor dem Kriege gewisse Schwierigkeiten im Wohnungsbau gab, die man aber ohne Beanspruchung der öffentlichen Hand beheben konnte. Einige Städte, wie z. B. Freiburg, befaßten sich schon lange mit dem allgemeinen Wohnungsbau. Nach dem Kriege setzte plötzlich die Wohnungsnot in ganz überraschendem Umfange ein. Infolge der Unsicherheit der Finanzlage des Landes war der Wohnungsbau sehr erschwert. Der Staat mußte bedeutende Zuschüsse geben, um die Ueberteuerung zu decken. Bis Ende 1926 wurden 975 Wohnungen mit staatlichen Darlehen bedacht. Es ist anzunehmen, daß die Staatsbürgschaft, die auf dem Gesetz von 1918 beruht, wieder in stärkerem Maße in Anspruch genommen wird. Ferner gibt das Reich jetzt für Baden sechs bis sieben Millionen Zwischenkredite und dadurch wurde eine Besserung der Wohnungslage erreicht. Die Ansichten darüber sind jedoch sehr verschieden, da sie von der Frage der Zwangswirtschaft beeinflußt sind. Der Redner ist der Ansicht, daß eine wesentliche Linderung der Wohnungsnot noch nicht eingetreten ist. Erst 1926 konnte eine Senkung der Baukosten bewirkt werden, dem steht aber gegenwärtig eine gewisse Steigerung der Baukosten gegenüber. Daher ist die Staatshilfe in erhöhtem Maße nötig geworden.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag verlas Dr. Engler eine Entschließung, die von der Versammlung nach kurzer Aussprache angenommen wurde und in der der Verbandstag die tatkräftige und umfassende Förderung anerkennt, die die badische Regierung dem Wohnungsbau hat angedeihen lassen. Sie gibt sich der Erwartung hin, daß der gemeinnützige Wohnungsbau auch weiterhin gefördert wird. Der Verbandstag stimmte den Schritten zu, die der Verband getan hatte, um die Finanzierung des Wohnungsbaues auch für die Zukunft sicherzustellen. Der Verbandstag sieht sich jedoch veranlaßt, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß Baden im Anschluß an die Mietzinserhöhung keine Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes durchgeführt hat. Der Verbandstag protestiert auf das Entschiedenste gegen die Bestrebungen, die ganze Mieterhöhung dem Hausbesitz zu belassen. Der Verbandstag verlangt, daß der ganze Betrag, der nicht für die Erhöhung der Aufwertungszinsen gebraucht wird, weggesteuert wird und in vollem Umfange für den Wohnungsbau Verwendung findet.

Im zweiten Teil der Sitzung hielt Architekt Georg Betz aus Karlsruhe-Rüppurr einen Lichtbildervortrag über den Wohnungsbau in Holland und England und über neue Bauweisen, der großen Beifall fand. — Nachmittags wurden die Häuser des Karlsruher Mieter- und Bauvereins besichtigt und abends fand ein Festbankett statt, das der Karlsruher Mieter- und Bauverein zur Feier seines 30jährigen Jubiläums gab.

Aus der Beamtenbewegung.

Am Sonntag hat in Karlsruhe eine stark besuchte Versammlung der Beamten in Amtmannstellen aller Verwaltungszweige von Reich und Ländern stattgefunden, in der folgende Entschließung einstimmig gefaßt wurde:

„Die Reichsregierung wird ersucht a) die aufgrund der Besoldungsordnung von 1920 in der Amtmannsstellung befindlichen Beamten in der neuen Besodungsordnung ebenso zu behandeln wie die jetzt in den gleichen Gehaltsgruppen eingestuften Beamten der höheren Laufbahn; b) die sogenannte Verzahnung der mittleren Beamten in der Anfangsstellung der Beamten der höheren Laufbahn auch in der neuen Besoldungsordnung vorzusehen."

Für die Entschließung lagen schriftliche Zustimmungserklärungen von etwa 1000 beteiligten Beamten aus allen Teilen des Reiches vor. Mit der Vertretung der gemeinsamen Interessen wurde ein Arbeitsausschuß mit dem Sitz in Karlsruhe bevollmächtigt.

Das Krozinger Quellenfest.

st. **Krozingen**, 30. Mai. Das im Schmucke von Fahnen prangende Krozingen beging am Sonntag eine besondere Festlichkeit, der man den Namen Quellenfest gab. Die Veranlassung dazu war die Neufassung der im Jahre 1911 durch Zufall erbohrten Thermalquelle, die bei einer Wasserwärme von fast 41 Grad Celsius von größter Ergiebigkeit ist. Die Hauptattraktion der Veranstaltung war der Festzug, an dessen Spitze man u. a. den Reiterverein Müllheim sah; die nachfolgenden Gruppen oder Wagen stellten verschiedentlich die Bedeutung der Krozinger Quelle als Mittel gegen Gebrechen in sinnbildlicher Aufmachung dar. Auf einer Tribüne beim Badegebäude hieß Bürgermeister Eberle-Krozingen die unerwartet große Zahl der Festgäste herzlich willkommen. Sein Hinweis, die Krozinger Quelle sei mit der Neubohrung und Neufassung durch Kupferrohre technisch und geologisch gesichert, ergänzte in seinen humorvollen Worten Fabrikant Tritschler-Krozingen. Die sich anschließenden gemütlichen Stunden wurden mit einem Reigen eröffnet, den holde grüne Nixen tanzten, überwacht von Neptun mit dem Dreizack. Den Abschluß des denkwürdigen Tages bildete ein Sommernachtsfest, das mit einem Brillantfeuerwerk eröffnet wurde und allerlei abwechslungsreiche Darbietungen brachte.

= **Pforzheim**, 31. Mai. **Die Voranschlagsberatungen** nahmen im Bürgerausschuß gestern ihren Anfang; sie werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Ausgaben sind in Höhe von 13 734 000 Mark, die Einnahmen in solcher von 11 784 000 Mark vorgesehen, sodaß ein Fehlbetrag von 1 950 000 zu decken ist, der durch Umlagen aufzubringen ist. Als Vorauszahlung auf diese Umlage sind vorläufig 50 Pfennig für 100 Mark Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens vorgesehen. Beachtenswert ist eine Gegenüberstellung des Aufwands im letzten vollen Friedensjahre 1913 und jetzt. Hier fällt besonders das riesige Anschwellen der Ausgaben für Fürsorge und Wohlfahrtswesen auf von 7,3 v. H. auf jetzt 34 v. H. Gestiegen sind ferner in mäßigerem Umfange die Ausgaben für Straßenreinigung um 2,5 v. H., Polizei 1,8 v. H., Verwaltung 1,1 v. H., Feuerwehr 1,0 v. H. und Kunst und Wissenschaft 0,7 v. H. Zurückgegangen sind die Anteile für die Schule um 8,2 und für die Bauverwaltung um 3,5 v. H.

Die Erschließung des Kniebis-Gebietes durch Kraftwagen der Reichspost.

Bade- und Kurorte im Kniebis-Gebiet durch Kraftwagen der Reichspost über Appenweier an die Hauptlinie Frankfurt—Basel angeschlossen.

Nur kurze Zeit nach der Eröffnung der Fortsetzung der Renchtalbahn bis Bad Peterstal erfährt jetzt das Renchtal- und Kniebis-Gebiet eine weitere Ausgestaltung seiner Verkehrswege. Ab 1. Juni nehmen die Kraftwagen der Reichspost regelmäßige Fahrten durch das Renchtal nach dem Kniebis-Gebiet bis Rippoldsau auf. Im Anschluß an die Schnellzüge Frankfurt—Basel verkehrt eine Kraftwagenlinie von Appenweier ab 19.15 über Oppenau, Kniebis, Zuflucht, Alexanderschanze nach Bad Rippoldsau an 21.30, desgleichen in umgekehrter Richtung: Rippoldsau ab 16.15 Uhr, Appenweier an 18.20 Uhr. Weitere Wagen verkehren auf den Teilstrecken Oppenau—Kniebis bezw. Bad Peterstal—Kniebis—Oppenau. Bisher bewegte sich der größte Teil des Verkehrs im Kniebis-Gebiet östlich mit württembergischen Kraftwagenlinien nach Freudenstadt. Die neuen Kraftwagenverbindungen von und nach Appenweier bedeuten gegenüber den östlichen Zugangswegen eine bedeutende Kürzung der gesamten Fahrzeiten von und nach Norddeutschland und dem Rheinland, sodaß eine starke Benützung zu erwarten ist. Zusammen mit der bereits bestehenden privaten Kraftwagenlinie Wolfach—Rippoldsau ist zugleich eine neue regelmäßige Fahrtmöglichkeit zwischen dem Renchtal und dem Kinzigtal geschaffen worden.

Geburtstagsfeier des Präsidenten Kopf.

= **Freiburg i. Br.**, 30. Mai. Im großen Saal des katholischen Vereinshauses versammelte sich am Samstag abend die Freiburger Zentrumspartei zu einer Versammlung, um den 70. Geburtstag des Präsidenten Dr. Kopf zu feiern. Stadtrat Zoll begrüßte den Jubilar. Darauf feierte Landtagspräsident Dr. Baumgartner den Jubilar und überreichte ihm als Geburtstagsgeschenk der badischen und Freiburger Zentrumspartei ein Oelgemälde. Nach ihm würdigte der Oberbürgermeister Dr. Bender die Arbeit Kopfs in der Gemeindepolitik Freiburgs. Generalvikar Dr. Sester gedachte der Tätigkeit des Jubilars im Kirchensteuerparlament und Rechtsanwalt Dr. Bauer jener in der Caritas. Prälat Dr. Schofer würdigte den Menschen Kopf, der viele Opfer für die Allgemeinheit gebracht habe, und mit ihm seine Familie. Nach weiteren Glückwunschansprachen dankte der Jubilar für alle Ehrungen.

Am Montag vormittag gegen 11 Uhr begab sich eine stadträtliche Abordnung, bestehend aus dem Oberbürgermeister Dr. Bender, Bürgermeister Dr. Hofner, dem Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Rechtsanwalt Bauer und mehreren Stadträten in die Wohnung des Jubilars, um ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages den Beschluß der Vertreter der Bürgerschaft, die ihm als Anerkennung für seine opfervolle und ersprießliche Tätigkeit im öffentlichen Leben das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, amtlich mitzuteilen. Oberbürgermeister Dr. Bender sprach zunächst namens der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche aus und würdigte die opfervolle Arbeit des Jubilars während der 36 Jahre, die er dem Stadtparlament angehört.

Das Lastauto in der Wohnung.

= **Mannheim**, 31. Mai. Ein mit Dachpappe vollbeladenes 5 Tonnen-Lastauto wollte beim Einbiegen in der Rheinhäuserstraße einem anderen Gefährt ausweichen, wobei die Steuerung und die Bremse versagten. Mit voller Wucht fuhr das Auto in ein Haus der Viehhofstraße. Das Auto blieb erst, nachdem es die Mauer eingerannt hatte und in der Parterrewohnung mit dem vorderen Teil zu stehen kam, stecken. Die beiden Chauffeure konnten sich durch Abspringen vor dem sicheren Tode retten. Der Lastwagen sowie die teilweise Inneneinrichtung der Wohnung gingen in Trümmer.

Brand eines Kohlenlagers.

= **Pforzheim**, 31. Mai. In der vergangenen Nacht um ¾2 Uhr brach in dem Kohlenlager der Bäckerei Kollmar in der Karl-Friedrichstraße ein Brand aus. Die Rauchentwicklung war so stark, daß die Gefahr der Erstickung für die Feuerwehrleute bestand. Die Feuerwehr hatte bis in die späten Vormittagsstunden mit den Löscharbeiten zu tun. Sieben Feuerwehrleute wurden infolge Rauchvergiftung ins Krankenhaus verbracht, befinden sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

= **Weinheim**, 31. Mai. **(Motorradunfall.)** Der verheiratete Gerber Albert Schopp, der auf einem Motorrad durch das Gorxheimertal fuhr, stieß an einer Kurve bei Trösel mit einem Radfahrer zusammen, sodaß er zu Boden stürzte und einen schweren Schädelbruch davontrug. Der Verunglückte wurde in bedenklichem Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Der Radfahrer, dessen Rad stark beschädigt wurde, kam ohne Verletzung davon.

= **Kehl**, 31. Mai. **(Abenteuerlust.)** Die hiesige Gendarmerie hat den 17 Jahre alten Karl Braun von Mühlheim a. M. in Schutzhaft genommen, der von den Franzosen über den Rhein abgeschoben worden war. Der junge Mann hatte sich in Mainz zur Fremdenlegion gemeldet, war aber wegen seiner Jugend abgewiesen worden.

— **Freiburg** i/Br., 30. Mai. **(Die Gemeindebiersteuer).** Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs an Stelle der bisherigen Getränkesteuerordnung neu zu erlassenden Gemeindebiersteurordnung. Diese wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß sie mit dem 1. Juli 1927 in Kraft tritt. Danach beträgt die Biersteuer vom 1. Juli 1927 ab 7% des Herstellerpreises.

= **Schluchsee**, 31. Mai. **(Von einem Baumstamm erschlagen.)** Während der 46 Jahre alte Wilhelm Rogg auf dem Holzplatz eines hiesigen Sägewerks arbeitete, kam ein Stamm ins Rollen und riß den Rogg zu Boden. Schwer verletzt wurde der Arbeiter nach Lenzkirch ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Besucht das deutsche Nordseebad Borkum

Sonniger Frühling. Seebäder. Dünenwanderungen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Mai.

Reisevorbereitungen.

Es ist alljährlich nur ein verhältnismäßig kleiner Teil, dem es vergönnt ist, seinen heimischen Penaten den Rücken zu kehren und sich vom Stahlroß mit Windeseile hinaustragen zu lassen aus der häuslichen Enge an die See, ins Gebirge oder gar ins Ausland. Die leidige Geldfrage spielt dabei immer die größte Rolle. Vielen, sehr vielen wird auch dieses Jahr das Dichterwort: „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah" heilsamen Trost spenden und sie werden beim Streifen durch die engere Heimat deren Schönheiten erst recht würdigen lernen oder gar neue entdecken. Alle, die in der Heimat bleiben müssen, sollten deswegen nicht murren. Ihnen werden Enttäuschungen erspart, und die an für sich schmale Kasse wird von übergroßen Ausgaben verschont.

Wie viel schwerer haben es alle diejenigen, die bereits seit dem Herbst des Vorjahres für den neuen Urlaub gespart haben. Trotz aller Ausgaben zu Weihnachten, zu Ostern, zu den Geburtstagen weist die Reisekasse immer noch einen stattlichen Bestand auf, der ihnen im Geiste das sonnige Italien, die nordischen Zauberfjorde vorgaukelt. Beim richtigen Berechnen heißt es jedoch, das Ziel der Wünsche etwas zurückzustecken und im lieben Vaterlande zu bleiben. Aber wohin? Zum Bahnhof zu gehen und sich dort erst schlüssig über die Endstation zu werden hat keinen Zweck. Damit hat man vor zwei Jahren die schlechteste Erfahrung gemacht, als man aufs Geradewohl in einen Badeort fuhr und in strömendem Regen vor überfüllten Hotels stand. Also heißt es schreiben.

Auf den Prospekten wird die Billigkeit und die Schönheit der Landschaft gleich gepriesen. Da ist es schwer zu raten. Man muß sich eben zwischen See, Gebirge, Flußwanderung oder einfachem Aufenthalt in der Ebene entscheiden. Bei vielen ist die Entfernung mitbestimmend. Je weiter es ist, desto größer sind die Reisekosten. Wenn nicht gerade gesundheitliche Rücksichten mitsprechen, wird auch diese Wahl bald getroffen sein. Nun heißt es vor allen Dingen nicht vergessen, den genauen Pensionspreis einschließlich aller Nebenkosten schriftlich festzulegen, damit nicht späterhin das Geld doch zu knapp wird. Hat man all dies erledigt, so kann das Kofferpacken jetzt schon beginnen, damit nur nichts vergessen wird.

*

Zu dem Unglücksfall auf dem Rhein, wobei, wie bereits in der Morgenausgabe berichtet, ein junger Mann ertrunken ist, meldet der Polizeibericht: „Am Sonntag nachmittag unternahmen der 17 Jahre alte Fritz Baumgarten mit einem Bäckerlehrling, beide aus Rüppurr, und einem Schüler von hier im offenen Rhein eine Fahrt mit einem Paddelboot. Als sie sich in der Nähe der Einmündung des Stichkanals befanden, kenterte das Boot infolge des Wellenschlages eines entgegenkommenden Dampfers. Alle 3 Insassen fielen ins Wasser. Der Bäckerlehrling und der Schüler konnten sich durch Schwimmen und Festhalten am Boot retten, während Baumgarten, der nicht gut schwimmen konnte, in den Wellen verschwand. Seine beiden Begleiter versuchten, ihn zu retten, was ihnen aber nicht gelang. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden."

Ein Gesundheitsfeldzug gegen die Fliegenplage. Seitens des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung, der im vorigen in über 3000 Städten erfolgreich die Reichsgesundheitswoche 1926 durchgeführt hat, wird für dieses Jahr ein Gesundheitsfeldzug auf dem Lande geplant, der unter dem Motto „Die Fliegenplage eine Gesundheitsgefahr" steht. Durch die Reichs-Länder und örtlichen Organisationen unter besonderer Unterstützung der deutschen Aerzteschaft, die sich in hervorragender Weise im Jahre 1926 in den Dienst der Reichsgesundheitswoche gestellt hat, soll auf die Gefahr, die die Fliegen für die Gesundheit des Menschen direkt und indirekt bedeuten, hingewiesen werden. Durch diesen Hinweis und die Angabe der Möglichkeit der Bekämpfung der Fliegen hofft man auch gleichzeitig die wirtschaftlichen Verluste, die durch die von Fliegen genußuntauglich gemachten Nahrungsmittel verursacht werden, zu beschränken.

Dampferfahrten auf dem Rhein. Wie bereits bekannt, bemüht sich der Verkehrsverein Karlsruhe seit längerer Zeit durch die Schaffung einer festen Landungsstelle für Personen-Rheindampfer im Rheinhafen der Bevölkerung in weiterem Maße Gelegenheit zu geben, unseren Strom in seinen Schönheiten kennen zu lernen. Die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen sind nun soweit gediehen, daß der Verkehrsverein in der Lage ist, Interessenten für Rheinfahrten in jedem Fall beratend zu Seite zu stehen. Es ist möglich, in Einzelfällen für eine provisorische Landungsbrücke zu sorgen, bis sich einmal Mittel und Wege gefunden haben werden, einen ständigen Anlegeplatz in für Karlsruhe günstiger Lage zu schaffen.

Fahrplanänderung. Seit 28. Mai verkehren die Samstags verkehrenden Triebwagenfahrten 3510 bisher Durlach ab 13.33 nach Karlsruhe sechs Minuten früher, Durlach ab 13.27, Karlsruhe an 13.34 Uhr.

Vermögenserklärung und Gewerbesteuererklärung. In der Zeit vom 1. bis 30. Juni wird die Abgabe der Steuererklärung für die Reichsvermögensteuer 1927 sowie gleichzeitig der Steuererklärung für die badische Gewerbesteuer 1927 fällig. Maßgebend ist jeweils der Stand zu Beginn des Jahres 1927 oder am Schluß des letztvorangegangenen Wirtschaftsjahres. Auskunft und Vordrucke sind bei den Finanzämtern zu erhalten.

Verlegung des zweiten Zahlungstermins für die Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz. Der Stand des Aufbringungsverfahrens hat es ermöglicht, den Termin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz für 1927, der ursprünglich auf den 1. Juni 1927 festgesetzt war, hinauszurücken. Die Reichsregierung hat im Interesse der deutschen Wirtschaft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und durch Verordnung vom 19. Mai 1927 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 117) den Termin auf den 15. Juli 1927 verlegt. Eine besondere Nachricht hierüber geht den einzelnen aufbringungspflichtigen Unternehmern nicht zu.

Sonnenfinsternis im Juni. Die am Mittwoch den 29. Juni eintretende Sonnenfinsternis dürfte bei klarem Wetter in unserer Gegend wahrnehmbar sein. Die Sonnenfinsternis beginnt um 5.23 Uhr morgens und dauert bis 7.20 Uhr morgens. Es handelt sich um eine totale Sonnenfinsternis.

‡ **Die Verletzungen des Motorradfahrers Westenfelder** aus Pforzheim, der bekanntlich am letzten Sonntag beim 5. Karlsruher Wildparkrennen verunglückte, sind erfreulicherweise nicht so schwer, wie man anfänglich annahm. Dem Verunglückten, der sich außer Lebensgefahr befindet, wurde nach dem bisherigen Befund die Wirbelsäule nicht gequetscht, sondern ausgerenkt. Der Sturz wurde übrigens dadurch verursacht, daß Westenfelder den gleichfalls zu Fall gekommenen Karlsruher Fahrer Born beim Ueberholen auf der geraden Strecke der Grabener Allee anfuhr, sodaß beide zu Fall kamen. Born trug glücklicherweise nur eine leichte Schulterquetschung davon.

Die Aufklärung des Knielinger Raubüberfalles.

Wie die Knielinger Straßenräuber und ihre Mittäter festgestellt wurden. — Die Flucht nach der Tat. — Das Geld in der Lauter.

Der Straßenraub an einem Boten der Cellulosenfabrik Vogel u. Bernheimer in Maxau, dem bei einem Ueberfall am 1. April auf dem Wege zwischen Knielingen und Maxau 21 000 RM. abgenommen wurden, ohne daß man trotz sofortigen großen Polizeiaufgebots der Täter habhaft werden konnte, ist nun dieser Tage dank der eifrigen Arbeit der Karlsruher Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei völlig aufgeklärt worden. Ueber den frechen Raub, der seinerzeit überall großes Aufsehen erregt hat, wird heute im Polizeibericht folgende amtliche Darstellung gegeben:

„Der Knielinger Raubüberfall ist durch das Geständnis des am 21. Mai verhafteten Seyfried nunmehr so gut wie aufgeklärt. Es handelt sich um einen planmäßigen Ueberfall, den Seyfried mit einem bis jetzt noch flüchtigen Täter begangen hat und unter Beihilfe einer in Knielingen wohnhaften, schon mehrfach vorbestraften Person. Der Plan zum Ueberfall wurde von den Tätern bis ins einzelne verabredet. Darnach sollten Seyfried und sein Genosse den Boten überfallen, während der Knielinger die beiden im Walde erwarten sollte, um das geraubte Geld in sichere Verwahrung zu bringen. Seyfried und seinen Genossen gelang es auch nach Ueberfall des Boten, in den Wald zu entkommen. Beide haben hierauf dem Knielinger das erbeutete Geld bis auf 2000 Mark übergeben. Der Festnahme durch die Polizei haben sich die Räuber durch ein Versteck im Walde entzogen. Von dem Gelde wurden bisher sichergestellt 2100 Mark in bar, die Seyfried bei dem Versuch am 21. Mai 1927 bei Berg die Grenze zu passieren, in die Lauter geworfen hatte. Weiter konnte festgestellt werden, daß der Knielinger Täter etwa 5000 Mark zum Ankauf eines Bauplatzes verwendete. Nach dem Verbleib des noch fehlenden Geldes wird noch weitergefahndet."

Ueber

die Personalien des verhafteten Täters Seyfried und wie die Tat verabredet wurde,

können wir noch folgende interessante Einzelheiten berichten:

Seyfried, der die Höhere Schule in Württemberg besuchte, machte das Einjährig-Freiwilligen-Examen und trat später in den württembergischen Eisenbahndienst ein. Nach Ausbruch des Krieges stellte sich Seyfried als Kriegsfreiwilliger bei einem württembergischen Truppenteil und wurde im Laufe der Kriegsjahre zum Leutnant der Reserve befördert. Nach seiner Rückkehr aus dem Felde kam er wieder in den württembergischen Eisenbahndienst. In seiner Beamteneigenschaft ließ er sich in den Jahren 1920-21 Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen, weshalb er vom Schwurgericht in Heilbronn zu 2 Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt wurde.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis konnte Seyfried als Zeichner bei den Boschwerken in Feuerbach unterkommen. Bei seiner Vernehmung behauptete er nun, daß die dortige Polizei eines Tages erschienen sei und erklärt habe, er müsse Feuerbach verlassen, da vorbestrafte Leute kein Zuzugsrecht hätten. Seyfried wurde dadurch arbeitslos und nun ging es sehr rasch abwärts mit ihm.

Bei Ausbruch des Ruhrkampfes ging der haltlos gewordene Mensch in das besetzte Gebiet und war bei der französischen Regiebahn als Schaffner tätig. Dort lernte er seinen bis jetzt noch nicht festgenommenen Mittäter beim Knielinger Straßenraub kennen. Nach Abbruch des Ruhrkampfes erhielt Seyfried durch Vermittlung des französischen Arbeitsamtes in Mainz eine Stelle in Straßburg. Er war zunächst bei der Automobilfabrik Matthis und später bei einer französischen Flugzeugmotorenfabrik.

Mitte März 1927 wurde Seyfried wieder arbeitslos. Um jene Zeit ist nun, wie er bei seiner Vernehmung angab, sein flüchtiger Mittäter zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, er wolle sich an der badischen Staatsanwaltschaft wegen der Verurteilung seines Bruders, der wegen einer Straftat eine Zuchthausstrafe erhielt, rächen. Am 31. März fuhren Beide nach Karlsruhe. Der Mittäter begab sich noch nach Würmersheim, um dort ein Fahrrad zu holen. Am gleichen Tage trafen sich die beiden Straßenräuber mit dem ebenfalls verhafteten Mittäter aus Knielingen, der Beiden erzählte, daß der Bote der Maxauer Firma Vogel und Bernheimer am 1. April die Lohngelder holen würde. An diesem Tage wurde

der Straßenraub vereinbart und genau die Flucht festgelegt.

Die beiden Haupttäter übernachteten in Karlsruhe und beschafften sich hier noch Pfeffer, der bekanntlich bei dem Raub in Anwendung kam.

Am 1. April begaben sich Seyfried und sein Genosse nach Knielingen und führten um die Mittagsstunde in der bekannten Weise den Raub an dem Kassenboten aus, wobei Seyfried dem Boten die Geldtasche entriß. Nach der Tat trafen sich die Beiden an einer vorher verabredeten Stelle im Walde. Dort übernahm der Knielinger Hehler das Geld und fuhr mit einem Rad, ohne besonders belästigt zu werden, nach Knielingen. Seyfried und sein Kumpan hielten sich bis zum Einbruch der Dunkelheit im Walde auf. Die Polizeistreifen und die Polizeihunde wurden von den beiden Tätern bemerkt, die sich aber im dichten Untergebüsch verborgen halten konnten. Nach Einbruch der Dunkelheit

begaben sich die beiden Täter nach Karlsruhe

und von hier nach Würmersheim. Jeder der beiden Straßenräuber nahm 1000 Mark von dem geraubten Gelde zu sich, während das übrige Geld von dem Knielinger Mitwisser der Tat mitgenommen worden war. Von Würmersheim aus gingen sodann die beiden Haupttäter mit regulären Pässen über den Rhein nach Straßburg.

Die Karlsruher Kriminalpolizei, durch Zeugenaussagen ursprünglich auf eine falsche Fährte gebracht, konnte Mitte April schließlich die Namen der beiden Haupttäter feststellen, die aber nicht festgenommen werden konnten, da sie sich im Ausland aufhielten. Am 21. Mai wurde sodann, wie bereits berichtet, der frühere Eisenbahnassistent Seyfried bei einem Versuch, über die Grenze nach Straßburg zu kommen, dank der Aufmerksamkeit der Zollbeamten gestellt und festgenommen.

Nach anfänglichem Leugnen

legte Seyfried schließlich ein umfassendes Geständnis ab.

Der Knielinger Mittäter, dessen Verhaftung ebenfalls im Laufe der letzten Woche erfolgte hatte kurz nach der Tat einen Bauplatz im Werte von 4000 Mark gekauft und den Betrag sofort bezahlt. Ferner wurde bei einer Haussuchung ein neuangelegtes Sparkassenbuch über einen Betrag von 1000 Mark bei ihm gefunden, das natürlich jetzt von der Kriminalpolizei gesperrt wurde.

Den zweiten Haupttäter, der flüchtig gegangen ist, hofft man mit Hilfe der französischen Polizei bald festnehmen zu können, sodaß die vielbesprochene Knielinger Straßenraubaffäre ihre gerichtliche Sühne finden kann.

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
empfiehlt für
PFINGSTEN
feine aparten Taschen u. Schirme in den neuesten Modefarben. Mod. Perlketten, Armbänder u. Gürtel
Reiche Auswahl in Geschenk- und Reise-Artikel
BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Steuerkalender für Juni 1927.

1. Juni: Die zweite Hälfte der Vorauszahlungen für 1927 nach dem Aufbringungsgesetz ist erst auf 15. Juli 1927 zu zahlen.
7. Juni: 1. Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1927.
2. Gebäudesondersteuer für Mai 1927.
3. Gemeinde- und Kreissteuern aus Grund- und Betriebsvermögen monatlicher Erhebung.
10. Juni: Börsenumsatzsteuer für Mai 1927.
15. Juni: Anmeldung und Entrichtung der Hundesteuer.
20. Juni: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1927.
30. Juni: 1. Letzter Tag zur Abgabe von Steuererklärungen für die Reichsvermögenssteuer 1927 und die badische Gewerbesteuer 1927.
2. Versicherungssteuer für Mai 1927.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Freilichtaufführung.** Wie wir hören, veranstaltet die Mädchengruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande am 27. Juli im Fasanengarten oder Schloßgarten eine Freilichtaufführung „Waldweihe in der Sommernacht".

⊙ **Mittwoch-Nachmittagskonzerte im Stadtgarten.** Am Mittwoch, den 1. Juni d. Js., nachmittags von 3½—6 Uhr, veranstaltet im Stadtgarten die Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heisig, ein Konzert.

Karlsruher Filmschau.

△ **Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11.** Das neue Programm bringt die Verfilmung des Anzengruberschen Volksstücks „Der Meineidbauer". Siegfried Philippi schrieb dazu das Manuskript, J. und L. Fleck führten die Regie. Friedrich Weinmann gab der starken dramatischen Handlung aus den bayerischen Bergen eine herrliche landschaftliche Umrahmung. In den Hauptrollen sieht man Eduard von Winterstein, der die Titelrolle spielt, ferner Alfred Gerasch, Olaf Storm, Margarete Thumann und andere. Das Beiprogramm zeigt eine Zwei-Akter-Groteske „Fatty als Badeengel", mit dem bekannten Darsteller Fatty in der Hauptrolle, die neue Ufa-Wochenschau und eine lehrreiche Naturaufnahme der Universum-Kulturabteilung. Jugendliche haben in diesem Spielplan Zutritt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		15	24	9	—	wolkig
Königstuhl	755.2	17	22	15	—	bedeckt
Karlsruhe	755.8	18	27	15	—	bedeckt
Baden-Baden	755.2	17	25	12	—	bedeckt
Villingen	757.5	15	23	10	—	bedeckt
St. Blasien	—	13	21	9	—	wolkig
Feldberg	735.0*	14	16	13	—	wolkig
Badenweiler	760 0	19	26	12	—	halb bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Auf der Vorderseite des von Südwesten her über Frankreich nach den Nordseeländern vorstoßenden Tiefdruckgebietes sind infolge starker Temperaturgegensätze allenthalben Gewitter in Bildung begriffen, die auch bei uns noch heute zur Auswirkung kommen werden. Für morgen besteht weiterhin Aussicht auf warmes und teilweise schwüles Wetter mit Gewittern und späterer vorübergehender Abkühlung.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 1. Juni. Zeitweise wolkiges und sehr warmes Wetter mit weiteren Gewittern und nachfolgender vorübergehender Abkühlung.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 344 Ztm., gest. 4 Ztm.
Schusterinsel, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 225 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 342 Ztm., gef. 2 Ztm.
Maxau, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 511 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 427 Ztm., gef. 2 Ztm.

Außerbadische Wettermeldungen vom 31. Mai 27. 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	756.2	18	SE	leicht	halbbed.
Hamburg	755.0	11	E	schwach	wolkig
Spitzbergen	763.1	0	E	leicht	bedeckt
Stockholm	763.2	13	NE	leicht	heiter
Skudenes	760.0	9	SE	leicht	bedeckt
Kopenhagen	759.9	9	NE	leicht	bedeckt
Croydon (London)	753.2	13	NE	leicht	bedeckt
Brüssel	753.3	17	NW	leicht	bedeckt
Paris	755.9	18	SE	mäßig	bedeckt
Zürich	757.3	17	N	leicht	halbbed.
Genf	757.1	17	NE	leicht	wolkig
Lugano	762.2	18	N	leicht	wolkenl.
Genua	761.2	19	NE	mäßig	halbbed.
Padua	—	—	—	—	—
Rom	761.7	20	NE	leicht	wolkenl.
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	759.8	16	NE	leicht	wolkenl.
Budapest	760.0	19	N	leicht	wolkenl.
Warschau	—	—	—	—	—
Algier	—	—	—	—	—

Für nur 50 Pfennig
wird dem Gewinner des 1. Haupttreffers an dess. Wohnort 1 schönes Einfamilienwohnhaus Wert RM. 20 000.- erstellt.
Beste Gewinnaussichten. Insgesamt 23 635 Gewinne im Werte von M. 111 900.- Ziehung garantiert am 20. Juni 1927
Lose 50 Pfg. 11 Lose RM. 5.— Porto und Liste 25 Pfg
Badische Jugendlotterie Karlsruhe, Baumeisterstr. 56
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 46 12845
Die letzten Losbestände sind aufgelegt!

Zur Verlobung
auf Pfingsten
empfiehlt 12641
fugenlose Trauringe
in 8kr., 14kr. u. 18kr Gold, ferner
Verlobungs-Geschenke in Tafelbestecken, Silber u. beste Versilberung zu billigsten Preisen.
Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Sie erhalten

Damen- u. Herren-Fahrräder, neu
kompl. m. Lampe und Zubehör v. 85.- Mk. an bar. Anzahlung v. Mk. 5.- an; Wochenraten von Mk. 2.50 an. 3 Jahre Garantie 12411
Die besten Marken-Räder von 120 Mk an bar
Torpedo und Meister
bei SCHILL, Amalienstr. 23 Ecke Waldstr.

Die Flucht.

Pfingstskizze von Hans Waldau.

Walter Konrad hatte mit Mühe einen kleinen Ort gefunden, eingebettet zwischen See und Wälder, wo er abseits von den lauten Straßen der Pfingstwanderer ein paar Ferientage im seltenen Genuß völliger Ausspannung und Stille verleben wollte. Ein paar Häuser standen da unter dunklen Kastanien, ein bescheidener Gasthof, dicht hinter den Gärten glitzerte der See, und die sandige Straße sonnte sich in behaglicher Einsamkeit, wenn nicht gerade schnatterndes Geflügelzeug daherkam oder die Bewohner abends vom Fischzug heimkehrten. Von den Bewohnern der drei oder vier kleinen Landhäuser, deren Gärten hinter dem Dorf den See berührten, wurde fast nie einer gesehen. Vielleicht gehörte das junge Mädchen, dem Konrad hin und wieder auf einem Spaziergang begegnet war, in eins dieser Häuser. Obwohl sie, nach Kleidung und Gestalt zu urteilen, kaum mehr als sechzehn Jahre alt sein konnte, hatte sie ihn mit der Sorglosigkeit und Sicherheit einer gewandten Dame angesprochen — ob er fremd hier sei? ob er nur als Gast gekommen sei oder sich hier anbauen wolle? — und war ein Stück Weg mit ihm gegangen, obwohl Konrad hiernach weder den Wunsch geäußert noch überhaupt sonderlich höflich geantwortet hatte. Das zweitemal begrüßte sie ihn schon wie einen alten Bekannten, und ihre Augen, die wie die ganze kleine Person in steter Unruhe waren, schienen sich lustig über den Mann zu machen, der so wenig Sinn für Gesellschaft zu haben schien und den ersten besten Anlaß nahm, das Mädchen stehen zu lassen. Ein drittes Mal traf sie ihn, wie er am Seeufer lag. Eine Weile blieb sie wie überlegend stehen, dann entfernte sie sich vorsichtig, wie man das Zimmer eines Schlafenden verläßt.

Seitdem mied Walter Konrad diese Seite des Sees. Er war nun fünfundvierzig Jahre und hatte die Tür hinter Erleben und Hoffen, Warten und Erfülltwerden zugeschlagen. Er war wie ein müder Wanderer, der sein Ziel nicht findet und umkehrt, zu sich selbst zurückkehrt, und sah nur mit Mißfallen und Mißtrauen auf die Menschen, deren Tage ein einziges Lachen zu sein schienen, und die ihn doch immer wieder daran erinnerten, daß das Leben wohl etwas Vielfältiges, Buntes und Reiches sein kann, daß aber für den einzelnen doch nur ein winziger Bruchteil von alledem bestimmt ist. Und war auch die kleine Inge aus dem Landhaus drüben — ihren Namen hatte sie ihm gleich verraten — nicht mehr als ein frohes Kind, wenn auch Kleid und Strümpfe aus Seide waren, so wollte doch Walter Konrad seine Gedanken nicht mehr durch Lachen, lockiges Haar und sprühende Augen verwirren lassen. Er fühlte sich zu alt, sein Herz auch nur um einen Spalt zu öffnen, der vielleicht nur Leere verriet. Und es kamen ganz leise Erinnerungen aus dem flachsblonden Haar des Mädchens und der Musik ihrer Stimme, die besser in der Stille des Waldes begraben wurden.

Am Pfingstsonntag war es aber doch lebhafter in dem Ort geworden. Ausflügler kamen, Kraftwagen und Boote hielten an dem See und brachten eine lärmende Fröhlichkeit mit. Konrad hatte sich von den Fischern einen Kahn geliehen und war weit hinausgefahren, wohin, von Wald und Hügeln aufgefangen, keine fremden Stimmen drangen. Und gerade dort, während er im Schilf in der Sonne ausruhte, sah er Inge. Sie kam am Ufer vorbei und winkte ihm mit ihrem Tüchlein zu. Es wäre zu unhöflich gewesen, das zu übersehen. Mit ein paar Ruderschlägen trieb er das Boot ans Land, und das Mädchen sagte ein wenig müde und träumerisch:

„Guten Tag, Herr Konrad, einen herzlichen Pfingstgruß zuerst. Aber werden Sie böse sein, wenn ich gleich mit einer Bitte hinterher komme? Ich würde mich freuen, wenn ich ein Stück mitfahren könnte, denn ich bin sehr müde ...“

„Gewiß,“ sagte er und dachte: Eigentlich ist sie doch kein Kind, sondern eine recht hübsche junge Dame. Aber es wird mich nicht weiter anfechten, wenn ich ihr den Gefallen tue. —

Vor der letzten Biegung des Sees hielten sie an. Und Inge, die bisher still dagesessen hatte, meinte:

„Ich wundere mich, daß ein Mann wie Sie sich während der Festtage in dieser stillen Gegend versteckt. Haben Sie nicht die Ausflügler gesehen? Das ist ein Uebermut, Himmel! — und ich glaube, so ist es heute überall. Warum sind Sie nicht dabei?“

Konrad runzelte unfreundlich die Stirn. „Weil ich mir einen Quark aus dieser Oberflächlichkeit, dieser sinnlosen Heiterkeit um jeden Preis mache. Vielleicht denkt die Jugend anders darüber. Vernünftige Menschen wissen, daß ein Tag, der zufällig mit einer roten Zahl im Kalender steht, nicht mehr und nicht weniger einen Wert, eine bleibende Freude schaffen kann als jeder andere —“

Rasch und verwundert traf ihn der Blick des Mädchens. „Also halten Sie die Menschen am Ufer dort für unvernünftig?“

„Hören Sie, mein allzu kluges Fräulein,“ — Walter Konrad senkte plötzlich den Kopf unter der Last anstürmender Gedanken, und im Weitersprechen war seine Stimme ungewohnt weich und leise — „ich kannte einmal ein Mädchen, das sah aus wie Sie, dasselbe Haar und — nun kurz, ich hatte sie lieb. Was man damals so nannte: Ehrfürchtig, ungestanden, heimlich hoffend und in Gedanken die Gestalt der Geliebten verklärend. Ich stand am Anfang einer guten Laufbahn und war — nun ja — nicht unansehnlich. Ich hatte also guten Grund, schon in Erwartung auf ein Glück mich glücklich zu fühlen. Ob Ellinor etwas von meinem heimlichen Werben verstanden hatte, wußte ich nicht. Bisweilen schien es mir, als fühle sie sich in meiner Nähe wohl und zeichne mich vor anderen aus, aber ich wagte doch nicht, mit einem zu frühen Wort eine Brücke zu zerstören, die vielleicht noch gar nicht fertig war. Dann kam Pfingsten, der erste Tag, den wir fern dem Zwang der Stadt verlebten ...

Und der Tag verging wie jeder andere, versickerte wie ein zugeschütteter Bach. Bald darauf hörte ich auch nichts mehr von Ellinor, ich verlor sie, wie man im Kriege einen Arm oder eine Hand verliert — es tut schon weh, aber man glaubt es noch nicht recht. Und von meinen Träumen, meiner Anbetung blieb nichts als das Bewußtsein: Was war ich mehr als der Gegenstand einer Laune, eines Spiels? Ich stand am Wege und durfte ein paar Wochen mitgehen. Ich erwartete Wunder von einem Tag, ein Fest des Gestehens, eine Krönung des Glaubens — und es wurde nur ein nüchterner Werkeltag wie andere. Eine sentimentale Geschichte, nicht wahr, kleine Inge? Aber genug, um seine eigenen Gedanken über Festtage zu haben.“

Inge hatte verwundert den Sprecher angesehen. „Aber nicht die richtigen,“ sagte sie mit fester Stimme. „Ich habe gelernt, daß Pfingsten nicht nur ein Tag ist, von dem in der Bibel erzählt wird, sondern er bedeutet Frühling, Aufbrechen der Knospen, Fröhlichsein und Allesverstehen. Sie mußten verstehen, was ungesprochen das Mädchen neben Ihnen sagte, vielleicht sogar schrie, und diese Ellinor — sie hat denselben Namen wie meine Mutter — hätte die einzige Sprache ohne Worte verstanden, die Sie sprechen mußten: Sie in die Arme zu nehmen und zu küssen! So wie es die Menschen heute tun, die Sie unvernünftig nennen, die aber den Mut haben, ehrlich ihre Liebe zu bekennen. Wissen Sie denn, ob nicht jene Frau nachher viele Tränen geweint hat und ebenso allein blieb wie Sie? Ich habe in meinem Zimmer zu Hause viele Blumen. Wenn ich sie nicht begieße, verwelken sie. Aber keine sagt mir, daß ich es tun muß ...“

„Mädchen,“ stammelte Konrad fassungslos, „woher kommen Ihnen diese Gedanken?“

„Meine Mutter erzählt mir viel ...“

„Ja, und dann — da doch nun auch ein Pfingsttag ist — und hier im Boot bei mir eine so schöne Gefährtin — dann müßte ich nun wohl auch ...“

Lächelnd hielt sie seine Hände zurück. „Nein, so nicht. Sie sind noch nicht alt. Und jene Frau ist gewiß noch jünger als Sie. Wenn Sie schon küssen wollen — suchen Sie sie —“ Mit einem herzhaften Handschlag nahm sie am Steg Abschied.

In seinem Zimmer stand Konrad lange am offenen Fenster. Eine Bibelstelle fiel ihm ein: „... und Eure Söhne und Töchter werden weissagen ...“ — und seine Gedanken spannen silberne Bogen durch die Nacht in den neuen Frühling hinein — zu der Fernen — die vielleicht nahe war —

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel
Werderstraße 13

Für die Pfingst-Feiertage
empfehle
Rucksäcke
Kinder: RM 1.70 2.— bis 3.—
Für Erwachsene: RM. 4.25 5.25 6.50 bis 14.50
Kochapparate
2 Töpfe: 4.30 5.— 5.80 6.80
Windjacken imprägn., guter Sitz la Verarbeitung
Herren: RM. 17.— bis 25.—
Damen: RM. 17.— bis 21.—
Kinder: RM. 14.— bis 17.—
Bergstiefel handzwiegenäht
RM. 34.— bis 55.—
Lodenbekleidung
beste Münchener Fabrikate.
Sämtliche in Sport einschlägige Artikel in reichhaltiger Auswahl

Reise- und Sporthaus Eduard Müller
Waldstraße 45 KARLSRUHE Telefon 2165.

Möbelhaus Maier Weinheimer
Kronenstr. 32 KARLSRUHE Kronenstr. 32
Zahlungs-Erleichterung.
Grosses Lager. Mäßige Preise.
Auf Straße und Hausnummer achten.

Extra billiger Pfingst-Verkauf
in

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
zu außerordentlich billigen Preisen.
J. Hess, Kaiserstr. 123

Für Pfingsten
Das Neueste in Damenhüten
von einfachster bis elegantester Form
finden Sie in großer Auswahl
und billigsten Preisen bei
E. Ottmann, am Werderplatz

Bevor Sie Ihre Reise antreten
decken Sie Ihren Bedarf in

Reise - Artikel u. Lederwaren
im Spezialgeschäft
Gottfr. Dischinger
Karlsruhe / Kaiserstrasse 105
Telephon 2618.

Bei rund 10—20 M. Anzahlung
und wöchentlich 3 bis 5 Mk. erhalten Sie
la Markenräder. Torpedo, Fels, Allright u. Olympia
bei äusserst billigen Preisen. – Besichtigung ohne Kaufzwang.
Sämtliche Ersatzteile schnell u. billig.
Fahrradhaus Dürringer, Kronenstr. 27

RIFFELMÖBEL sind EDELMÖBEL

Werkstätten für moderne Korbmöbel:
am Ludwigsplatz RIFFEL am Ludwigsplatz

Zu Pfingsten den neuen Anzug von
Julius Löwe

Herren-Anzüge in d. neuesten Farben und Stoffarten
38.—, 48.—, 54.—, 65.—
Herren-Anzüge in ausgesucht schönen Qualitäten u. Formen
74.—, 88.—, 95.—, 115.—
Sport-Anzüge in apart Mustern, sämtliche 4teilig, m. 2 Hosen
48.—, 58.—, 69.—, 84.—
Übergangs-Mäntel :: Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel
Windjacken
Waschjoppen
Lüster-Sakkos
Streifen-Hosen
Sport-Hosen
Flanell-Hosen
Knaben- u Jünglings-Kleidung
aller Art in Woll- und Waschstoffen
Julius Löwe Karlsruhe — Südstadt
Werderplatz 25.
1359

GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.
Offizielle Verkaufsstelle: VILLINGER, KIRNER & CO., Kaiserstraße 120
ZU PFINGSTEN NUR ECHTE KARLSRUHER MAJOLIKEN

STADTGARTEN

Mittwoch, den 1. Juni, nachmittags von 3½—6 Uhr:

Konzert der Polizeikapelle.

Schwarzwaldhotel „Waldlust“ Freudenstadt

Beginn der weitbesuchten

Tanz-Tees

am 1. Juni. * Tanzkapelle Raab-Duell.

A157 0

Aufruf!

In den Monaten September und Oktober ds. Js. sollen dahier wieder die

„Karlsruher Herbsttage“

veranstaltet werden, wie sie ähnlich in den letzten Jahren mit gutem Erfolge unternommen worden sind.

Alle Vereinigungen, Verbände und sonstigen Organisationen, die nach ihrem Aufgabenkreise berufen und in der Lage sind, sich an diesen „Karlsruher Herbsttagen“ durch Beiträge wissenschaftlicher und künstlerischer (namentlich auch musikalischer und literarischer) Art, durch wirtschaftliche und andere verkehrsfördernde Unternehmungen (Ausstellungen, Messen, Kongresse, Versammlungen, Sportsveranstaltungen, Umzüge u. dgl.) zu beteiligen, werden gebeten, **uns dies baldmöglichst mitzuteilen** und außerdem der am **Donnerstag, dem 2. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr, im Bürgersaale des Rathauses** stattfindenden Aussprache über die **Veranstaltung und Durchführung der diesjährigen „Herbsttage“** anzuwohnen.

Ferner beabsichtigen wir, eine Zusammenstellung aller im Laufe dieses Jahres (also außerhalb der „Herbsttage“) in Karlsruhe stattfindenden ähnlichen Veranstaltungen zu fertigen, um sie für Werbezwecke im innerdeutschen Verkehr und im Auslande zu verwenden.

Wir bitten alle Interessenten, die derartiges unternehmen werden, **uns hierüber schriftlich Mitteilung zu machen.** (13460)

Karlsruhe, den 17. Mai 1927.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Karlsruher Liederkranz

20 X

1841.

Morgen Mittwoch, den 1. Juni, abends ½9 Uhr

Gesamtprobe

Der Vorstand.

Für Sonntagst. und Konzert etc., sucht geb., bessere, idealdenk. Dame, 39 Jahre, zwanglosen

Anschluß

an geb., lebensfr., gediegenen Menschen mittleren Alters, bei getrennter Kasse. Angebote unter Nr. Y6924 an die Badische Presse.

Suche für meinen 12-jährigen Sohn

Anschluß an Jugendvereinigung

zw. Ausübung v. Sport u. Ausflügen an Sonntagen. Vereine m. Waldheim bevorzugt. Zuschriften unt. Nr. F6906 an die Badische Presse.

Geschwister Baer

Waldstraße 37 *Telefon 579*

empfehlen

Kinder-Wäsche in allen Grössen
Kinder-Complet in Seidentrikot
Kinder-Kleidchen, Spielhöschen

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

14164 —► Beachten Sie unsere Schaufenster —

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

Probewaschen

mit dem kleinsten, besten u. bill. Schnell-Waschapparat d. Welt, der

Waschteufel Preis 15.— Mk.

im Saale zur „Walhalla“, Augartenstraße

am Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Juni, jeweils nachmittags 3 Uhr und ½6 Uhr.

Eintritt frei! Kein Kaufzwang!

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen. Schmutzige Wäsche, auch Stärkewäsche bitte mitzubringen.

Um pünktliches Erscheinen wird höflichst gebeten.

Nur eine halbe Stunde Zeit kostet der Besuch des Probewaschens. Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bestellung im Vorführungsraum zum Preise von 14 Mark.

Keine Hausfrau versäume diese letzten Vorführungen.

Langsamer Selbstmörder

an seiner Gesundheit ist derjenige Rad- und Motorradfahrer, wer seinen Mantel abmontiert und flickt.

„Pneumacit“ macht **poröse** Luftschläuche wieder luftdicht. **Kein Flickzeug mehr notwendig.**

„Pneumacit“ flickt **selbsttätig** während der Fahrt. Vorführung auf der Messe **gleich am Eingang beim Schlachthof** von 10 Uhr morgens bis 11 Uhr nachts. Räder u. dergl. werden an Ort und Stelle gerichtet. B2035

Preis per Päckchen **80** Pfennig, 2 Stück Mark **1.50.**

Gehen wir mal zu dem großen Spitzenstand auf der Messe!!

Man findet dort immer etwas Neues, Vorteilhaftes in Handarbeitsspitzen, Decken, Deckchen. Wer die Preise für echte Handarbeit nicht anlegen will, findet was Passendes in gut ausgeführten Imitationen, und im übrigen ist auch **allerbilligste Ware** vorhanden. Jeder findet was für sich. **Stand im 2 Gang**

Der Aussteller: **Johannes Berg** aus Straubing i. Bayern 1418

Für Sie!

15.50

Braun echt Boxcalf

ROMEO

NUR Kaiserstrasse 56

Opel oder Wanderer

zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 2686a an d. Bad. Presse

Villa

in bester Lage von Baden-Baden, billig zu verkaufen. Postfach 60, Baden-Baden.

2304a

Gutes Geschäft

mit schönem, großen Laden, wegen Krankheit sof. übernehmbar. Gute Stadtlage. Interessenten mit einigen tausend Mark wollen Angebote unter Nr. G6932 an die Badische Presse richten.

Zu kaufen gesucht: Damenfahrrad, Kinderfahrrad, Badewanne, Rodelschlitten (Davos), Grammophon, Schreibmaschinentischchen. Angebote unter Nr. B6915 an die Badische Presse.

Grosses modernes Hotel

schönste Lage der Riviera, zwischen Monte-Carlo u. Mentone, 50 Zimmer, Teppichbelag, fließendes Wasser, 24 moderne Badezimmer, wunderschöner Park v. 1 Hektar, alle Zimmer mit Balkon und Aussicht auf das Meer, Dampfheizung, Personenaufzug, Autobus, mit kompl. moderner Einrichtung und sämtl. Inventar in bestem Zustand sofort zu verkaufen. Fester Preis 3 Millionen franz. Francs. Weitere Auskunft erteilt **Erich Kaufmann, Kehl a. Rhein,** Gewerbestr. 5. (C6928)

Sägewerk

in belebtem Orte der Pfalz, direkt an der Bahn gelegen, Gleisanschluß, 1921 erbaut, mit zirka 4 Morgen Gelände, reichl. Zubehör, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. K6935 an die Badische Presse.

Immobilien

Conditorei u. Café
neueres Haus,
Preis Mk. 23 000.— Anzahlung Mk. 5—6000.—

Herrschaftshaus
mit 4 und 3 Zimmer, im Stock
Preis Mk. 44 000.—, Anzahlung Mk. 10 000.—

Bess. Wohnhaus
4×4 Zimmer,
Preis Mk. 35 000.— Anzahlung Mk. 8—10 000.—

Angebote u. Nr. **12433** *an die Bad. Presse erb.*

Kleine Fabrik verkäuflich

in Heidelberg-Schlierbach, schönste Lage am Wasser, Bahn und Straßenbahn gelegen, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder zu vermieten. Reflektanten erfahren Näheres unt. U. M. 882 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** (A1569)

Für Wochenendheim

zu erstellen, schönes, idyllisch-romantisch gelegenes Gartengrundstück in der Bergwaldstraße in Durlach. 6 Minuten zur Haltestelle. Garagen-Einbaumöglichkeit. Günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. P6840 an die Badische Presse.

Tüchtiger Bäcker sucht

Bäckerei

zu kaufen od. zu mieten, Anzahlung 4000—5000 Mark. Angebote unter Nr. R6913 an die Badische Presse.

Hauskauf

mit Laden, Einfahrt und Werkstätte. Wald-, Karl- oder Amalienstr. bevorz. Vermittlung verbeten. Angebote u. Nr. M6885 an die Badische Presse.

Zweifam.-Haus

mit Einfahrt, Garten, in zentraler Lage, f. 60 000 ℳ zu verkauf. Steuerw. weit höher. Größ. Wohn. beziehb. Angeb. u. Nr. W6597 an die Bad. Pr.

Haus in der Oststadt

mit einer freiwerdenden Fünfzimmerwohnung u. Parterre-Büro u. Lagerräumen zu verkaufen. Angeb. unter Nr. Z6650 an die Badische Presse.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45.359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Fischer's Weinstube

beim alten Bahnhof Kreuzstraße 29

Eiskonditorei — Waffelbäckerei

Mittelreihe neben Hippodrom

Friedrich Mayer, Wiesbaden

empfiehlt

Prima Konditorei-Eis mit Schlagsahne

sowie prima **frische Waffeln** 2c. alles aus den besten Rohmaterialien hergestellt. 1419

Studienrat Freunds **Schwarzwald-PÄDAGOGIUM Baden-Baden**
Fremersbergstr. 60 a. Schülerheim — Eintritt jederzeit

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

Salat-Oel

Ltr. 1.- 1.20 1.40

Feinstes Tafel-Oel

in Flaschen
3/8 Ltr. . . . . -.90
1/2 Ltr. 1.10
1/1 Ltr. 1.80

Speise-Essig

Ltr. —.15

14986

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-berufsgenossenschaft empfiehlt

Ferd. Thiergarten

Buch- und Offsetdruckerei

Zur Karlsruher Messe

Zum ersten Male hier, noch nie dagewesen

HERTA

das grösste Menschenwunder der Welt

nicht zu vergleichen mit bis jetzt gesehenen Riesendamen. **Das Kind ist 16 Jahre alt, 500 Pfund schwer.** Eine Prämie von 50 000 Mk. demjenigen, der ein zweites Kind im gleichen Alter u. gleichem Gewicht nachweisen kann.

Kommen! Sehen! Staunen!

Es ladet ergebenst ein **das Riesenkind Herta.**

Das Gesetz verbietet Auspuffklappen!

— § 3 der Kraftverkehrsordnung —

21 Patente

21 Patente

Der „STEIGBOY“ - Vacuum - Auspufftopf

schützt Sie allein vor Strafmandaten.

Er saugt bei Last- und Personenkraftwagen die heißen Gase ab und garantiert die gleiche Mehrleistung, wie bei geöffneter Auspuffklappe. Ueber 200 000 Stück im Verkehr. Glänzende Gutachten.

Verlangen Sie ihn von Ihrem Händler, wo nicht erhältlich, direkt von

Fritz Hetz, Karlsruhe, Spezialhaus für Ketten- u. Kraftfahrzeugbedarf

Fernsprecher 2835. 12705 **Durlacher Allee 58.**

Heiratsgesuche

Heiraten

vermittelt reell diskret: **Instit. Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B.,** Kaiserstr. 64, III. Gegr. 1911. Tel. 4239. (B2020)

Gebildete, alleinstehende Witwe, groß, schlank, gutmütig, Wesen, Mitte der 40er Jahre, mit eig. kl. Haush., wünscht mit Herrn, gleich welch. Relig., der sich nach eigen. Heim und zufriedenem Leben sehnt, zw. Heirat bekannt z. werd. Würde a. mutterlos. Kind, eine g. Mutt. sein. Strengste Diskr. Ehrensache. Angebote m. Bild u. Ang. d. Verhältnisse unt. Nr. D6896 an die Bad. Pr.

Motorräder

können eingestellt und in Pflege genommen werd. Werderstr. 59, Hof. B2051

Schneiderin

sucht noch Kunden. Zirkel Nr. 13, part. (B2045)

Fräulein, mittl. Jahren, sucht netten, aufrichtigen

Menschen,

Herrn oder Fräulein, zwecks gemeinschaftlichen Spaziergängen, kennen zu lernen. Angeb. u. Nr. H6908 an die Bad. Pr.

Unterricht

Engländerin

erteilt Unterricht u. Konversation z. perfekten Erlernung d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B2046)

Abend-Kurs in Maschinenschreiben

nach der Zehnfingertastmethode beginnt in der 13850 **Karlsr. Priv.-Handelsschule „Hansa“** Karlstr. 88 Tel. 5844

Klavier-Unterricht

Konservatorisch gebildetes Fräulein erteilt Klavier-Unterricht gegen monatliches Honorar von Mk. 7.—. Angeb. unt. Nr. 12649 a. d. Bad. Presse.

Verloren

Verloren

zw. Tiergarten u. Vorholzstr. od. Elektr. Nr. 6, Haltest. Südendstr. kleine Iltispelz. Abzugeb. geg. Belohng.: Boeckhstr. 46, 2. Stock. (B2040)

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote an Gg. Dietrich, **zum Löwen, Hockenheim** (Baden). 2687a

---

Möbelwagen

gebr., in best. Zustand zu kauf. ges. Eventl. Uebernahme bestehenden Geschäftes. Angebote unter Nr. E6854 an die Badische Presse.

Motor-Dreirad

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W6870 an die Badische Presse.

Motorrad

bis 4 PS, Markenrad, tadellos erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B6902 an die Badische Presse.

Wer sparen und trotzdem gut bedient sein will, kauft nur „JUNO“

Gasherde, 3flammig, Modell 1927 von 76.50 an
Kohlenherd 76/78 cm m. Nickelschiff von 82.00 an
Kombin. Herde, Backofen 38 cm von 135.- an
Badeeinrichtungen (Wanne u. Ofen) von 180.- an

Zahlungserleichterung. — Kein Laden — Gaswerksbedingungen.

Recker & Haufler, Spezialgeschäft für Herde u. Bäder, **nur Belfortstrasse 9.**

---

5 TAGE ZUR Ansicht

m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad **Modell 1927** ausgestattet m. Doppelglockenlager, innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig. „Torpedo“, „Komet“, Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental“, „Dunlop“, einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei gegen bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk. **2.50**

Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei!

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 1071

In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenplatz 16, 8-7

Carolas Freier

Detektiv-Roman

von

E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Verlag, Dresden.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Um dadurch sich selbst oder andere der Gefahr einer Verdächtigung auszusetzen", fiel Frau Altenau ihm bitter ins Wort.

„O nein, gnädige Frau, ganz im Gegenteil! Um alle Unschuldigen vor der Gefahr einer Verdächtigung zu bewahren."

„Aber sagen Sie doch selbst, Herr Eickert: es ist hier doch wirklich kein Mensch im Hause, dem man eine solche Tat zutrauen könnte!"

„Das kann man nie wissen. In der Beziehung geschehen oft Zeichen und Wunder. Ich selbst habe bei derartigen Fällen schon öfters die erstaunlichsten Ueberraschungen erlebt."

„Was erweckt denn in diesem Falle Ihren Argwohn?" fragte Frau Altenau spöttisch

„Ich sagte es Ihnen ja schon. Die Polizei wird jede einzige Person beargwöhnen, die sich in der vorletzten Nacht unter diesem Dach aufgehalten hat."

„Vielleicht sogar mich und meinen Mann?"

„Die Bestohlenen selbst stehen dabei natürlich in letzter Linie", lautete die gelassene Antwort.

„In Betracht gezogen werden also auch sie?"

„Wenn sich gar kein anderweitiger Verdacht ergibt, ist das nicht ganz ausgeschlossen — zumal, wenn sie nicht alles tun, was in ihrer Macht steht, um zur Aufklärung des Falles beizutragen."

„Das klingt ja wie eine Drohung!" fuhr Frau Altenau auf.

„Mir liegt nichts ferner als irgendwelche Drohungen. Ich antworte nur wahrheitsgemäß auf Ihre Fragen und suche Sie davon zu überzeugen, daß Sie klug handeln würden, wenn Sie mich nach Kräften bei meinen Aufklärungsbemühungen unterstützten."

Frau Altenau schwieg und stützte den Kopf auf die Hand.

Der Detektiv schwieg ebenfalls und wartete geduldig.

Nach einer Weile blickte Frau Altenau auf und fragte:

„Was wollen Sie eigentlich von mir?"

„Ich sagte es Ihnen ja schon, gnädige Frau: Vertrauen und rückhaltlose Offenheit."

„Aber wie kommen Sie auf den Gedanken, daß ich Ihnen nicht beides entgegenbringe?"

„Es scheint mir fast unmöglich, daß sich in Ihrer Seele nicht irgendein, sei es auch noch so leiser Verdacht — oder sagen wir, nur irgendeine dunkle Vermutung regen sollte."

Sie blickte zu Boden.

„Ich weiß selbst nicht, was ich denken soll", sagte sie zögernd.

Eickert verhielt sich wieder schweigend und abwartend.

„An die Ehrlichkeit unserer Dienstboten glaube ich", fuhr sie langsam fort. „Sie haben das ziemlich weitgehende Vertrauen, das wir ihnen schenken, noch niemals mißbraucht."

„Durch diese Feststellung kommen wir schon einen ganzen Schritt weiter", erwiderte der Detektiv. „Die Zahl der in Frage kommenden Personen verringert sich in Ihren Augen um fünf."

„Nein, sie schmilzt ganz zusammen, denn gegen meine Nichte und unsere beiden Gäste kann ich keinen Verdacht hegen."

„Fräulein von Berger besitzt eigenes Vermögen?" fragte Eickert trocken.

Frau Altenaus Augen blitzten ihn zornig an.

„Jawohl. Ein sehr beträchtliches Vermögen und wertvollen Schmuck", versetzte sie in gereiztem Tone.

Aber der Detektiv schenkte ihrer sichtlichen Entrüstung keine Beachtung.

„Ist sie schon mündig?" fragte er weiter.

„Sie wird es in weiteren vier Monaten sein."

„Und wer ist ihr Vormund?"

„Mein Mann."

„Sie kennen Ihre Nichte von klein auf, gnädige Frau?"

„Ja, seit dem Tode ihrer Eltern hat sie ihre Ferien stets bei uns verlebt, und im vergangenen Sommer haben wir sie dann ganz ins Haus genommen."

Frau Altenau erhob sich.

„Um Ihnen weitere Fragen zu ersparen, will ich lieber gleich erklären, daß ich Fräulein von Berger nicht im Verdacht habe, meine Smaragde gestohlen zu haben", setzte sie kalt hinzu.

„Das habe ich mir gleich gedacht", entgegnete Eickert mit gut gespielter Unbefangenheit, „und gerade deshalb wäre es mir lieb, wenn das gnädige Fräulein mir nachher eine kurze Unterredung unter vier Augen gewähren wollte."

„Ich wüßte nicht, weshalb ich das verweigern sollte", lautete Frau Altenaus eisige Erwiderung.

Eickert war ebenfalls aufgestanden.

„Der Kreis verengert sich immer mehr", bemerkte er sinnend.

„Allerdings. Wenn Sie meinen Mann und mich nicht mitrechnen, bleiben nur noch Rittmeister von Strehlen und Herr van der Moelen übrig."

„Die Herren bewerben sich beide um Fräulein von Bergers Gunst, nicht wahr?" fragte der Detektiv in harmlosem Tone, faßte sein Gegenüber dabei aber scharf ins Auge.

Zu seiner Befriedigung stieg Frau Altenau jetzt das Blut in die Wangen. Aber sie beherrschte sich und erwiderte scheinbar gelassen:

„Wie kommen Sie auf die Vermutung?"

„Es wird darüber geredet."

„In welchen Kreisen, wenn ich fragen darf?"

Das klang so verletzend hochmütig, daß Eickert sich straff aufrichtete und in förmlich gemessenem Ton erwiderte:

„In den ersten Gesellschaftskreisen, in denen zu verkehren auch ich die Ehre habe, gnädige Frau."

Sie antwortete nichts, errötete aber noch tiefer.

Da riß dem Detektiv die Geduld.

„Ich fürchte, daß ich mich gezwungen sehen werde, Ihren Herrn Gemahl zu ersuchen, mich von dem übernommenen Auftrag zu entbinden", sagte er und griff nach seinem Hut.

„Aber warum denn, um Gottes willen?" rief Frau Altenau erschrocken.

„Weil ich es gewöhnt bin, von meinen Klienten mit Vertrauen und entgegenkommender Hochachtung beehrt zu werden, gnädige Frau."

„Herr Eickert, Sie wollen damit doch nicht sagen —"

„Es liegt mir fern, Ihnen Vorwürfe zu machen, gnädige Frau, aber ich bin nicht imstande, aufklärende Arbeit zu leisten, wenn ich bei jeder notwendigen Erkundigung auf — Widerstand stoße."

„Davon kann doch keine Rede sein; Ich —"

„Sie halten mich für einen neugierigen, mutwilligen Verdachtschöpfer, und deshalb wird es für uns beide ersprießlicher sein, wenn Sie sich an einen anderen Privatdetektiv oder besser gleich geradezu an die Polizei wenden."

„Herr Eickert, Sie haben mich völlig mißverstanden", sagte Frau Altenau in ehrlich bekümmertem Ton. „Wenn ich Sie unbewußt verletzt haben sollte, so bitte ich Sie herzlich um Verzeihung. Glauben Sie mir, es galt keineswegs Ihrer Person, wenn ich vielleicht nicht immer den rechten Ton anzuschlagen vermochte. Diese ganze Sache ist mir so entsetzlich unangenehm, daß sie mich reizbar und nervös macht. Bitte, haben Sie Geduld mit mir und nehmen Sie wieder Platz. Ich verspreche Ihnen, jede Ihrer Fragen offen und ehrlich zu beantworten, und kann Ihnen mit bestem Gewissen versichern, daß es mir nie in den Sinn gekommen ist, so über Sie zu denken, wie Sie zu glauben scheinen."

Eickert stand immer noch mit dem Hut in der Hand, schien aber zu schwanken.

„Meinen guten Willen werde ich am besten zeigen, wenn ich Ihnen Ihre letzte Frage gleich offen beantworte", fuhr Frau Altenau fort. „Sie wollen wissen, ob unsere beiden Hausgäste sich um Fräulein von Berger bemühen. Von Herrn von Strehlen glaube ich das nicht, dagegen scheint Herr van der Moelen sich mit ernsten derartigen Absichten zu tragen, und nach meiner und meines Mannes Ansicht würde einer Vermählung der beiden nichts entgegenstehen."

„Sie kennen Herrn van der Moelen genau und sind über seine Verhältnisse unterrichtet?" fragte Eickert, ohne sich jedoch zu setzen

„O ja, wir haben ihn gern, und er verkehrt viel bei uns im Hause."

„Und pekuniär —"

„Er hat ein hübsches Gut und seine ganze Lebensweise läßt darauf schließen, daß er ein wohlhabender Mann ist."

„Näheres über sein Tun und Treiben und seine Vermögensverhältnisse ist Ihnen indessen nicht bekannt?"

„Nein, das eigentlich nicht. Da er aber noch nicht um die Hand meiner Nichte angehalten hat, lag für uns kein Grund vor, derartige Erkundigungen einzuziehen. Er wird wohl nicht besser und nicht schlechter sein, als junge Leute es nun einmal zu sein pflegen. Seine Schwächen hat wohl jeder, aber die geben sich in der Ehe. Ich kann nur wiederholen, daß er viel bei mir verkehrt, daß wir ihn immer gern sehen, und daß uns nichts Unvorteilhaftes über ihn bekannt ist."

„Hm!" machte Eickert und blickte sinnend vor sich hin.

„Wollen Sie sich nicht wieder setzen, Herr Eickert?" bat Frau Altenau in freundlichem Ton. „Ich hoffe doch, daß Sie mir nicht mehr böse sind?"

„Das bin ich überhaupt nicht gewesen", erwiderte er mit höflichem Ernst. „Ich hatte nur das Gefühl, als ob es Ihnen lieber sein würde, wenn ich mich von der Sache zurückzöge. Da Sie mir aber so aufrichtig das Gegenteil versichern, bin ich natürlich bereit, meine Ermittlungen fortzusetzen. — Dürfte ich jetzt wohl ein paar Worte mit Ihrer Jungfer wechseln?"

„Gewiß! Wenn Sie so gut sein wollen, zweimal zu schellen, wird sie sofort erscheinen. Ich denke, es wird Ihnen recht sein, wenn ich mich zurückziehe, solange Sie mit Helene sprechen?"

Der Detektiv verbeugte sich zustimmend, und als die Jungfer gleich darauf hereintrat, sagte Frau Altenau nur:

„Helene, der Herr Oberleutnant möchte dich allerlei fragen. Gib dir Mühe, ihm nach bestem Wissen und Gewissen zu antworten", und verschwand dann im Zimmer ihres Mannes, während das Mädchen an der Tür stehen blieb und den Detektiv erwartungsvoll ansah.

„Ich möchte vor allem wissen, ob Ihnen vorgestern abend oder nachts, oder gestern morgen hier im Hause irgend etwas Ungewöhnliches aufgefallen ist", begann Eickert nach kurzem Besinnen. „Lassen Sie sich Zeit und denken Sie sorgfältig nach! Haben Sie irgend etwas — sei es auch nur die geringfügigste Kleinigkeit — bemerkt, die irgendwie anders war, als es sonst der Fall zu sein pflegt?"

Das Mädchen blickte einen Augenblick gerade vor sich hin und erwiderte dann kopfschüttelnd: „Nein, ich wüßte nichts, Herr Oberleutnant."

(Fortsetzung folgt.)

„Noch nie war es so weiß!"

Auch Sie werden von Suma entzückt sein, denn es besitzt eine bisher unerreichte Waschwirkung. Suma zeichnet sich durch doppelten Seifengehalt aus und enthält nichts Unwirksames oder gar Schädliches – kein Wasser, keine Soda und keine bleichenden Substanzen. Suma hat die Eigenart, beim Kochen Millionen kleiner Bläschen zu bilden, die den Seifenschaum in lebendigem Strom durch die Gewebe treiben, wodurch aller Schmutz gelöst wird.

Sie werden staunen, mit wie wenig Suma Sie auskommen: 1 Paket gibt 4 Eimer waschkräftige Lauge – genug für 40 Pfund Trockenwäsche. Also: Suma für den nächsten Waschtag!

„Sunlicht" Mannheim

SUMA

wäscht weisser und schonender

Sa113

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung

Durch die in einiger Zeit erfolgende Verlegung meines Geschäfts nach **Kaiserstr. 209** (zwischen Waldstr. u. Hauptpost) bietet der jetzt noch bei **reichster Auswahl** stattfindende **Ausverkauf** in

Damen- u. Mädchenbekleidung

gewaltige Vorteile.

Die Preise sind bis aufs alleräusserste ermäßigt.

12643

M. Schneider, Inh.: H. Kahl.

Erbprinzenstraße 31 11637 Ludwigsplatz

B. & H. Baer, Kaiserstr. 233

Helle Sommerhüte
Aparte Filzhüte
Hermetastrümpfe

Letzte Neuheiten für Pfingsten. 12721

Fract-, Smoking- Gehrock-Anzüge verleiht Frs. Heck Gartenstr 7 2089

Schneiderin

empfiehlt sich in Anfertigung modern. Damen- und Kinder-Garderobe. Billige Berechnung. Angebote u. Nr. 12468 an die Badische Presse.

Umzüge

besorgt zuverlässig

Fritz Schaumburg

Möbelspedition,

Georg-Friedrichstraße 26. (B1990)

Welcher Schneider fertigt Anzug auf 16. Juni. Preisangebote unt. Nr. F6855 an die Bad. Pr.

Diejenige junge Dame, welche

einen guten Kohlen- oder Gasbackherd zu kaufen beabsichtigt, findet großes Lager bei (12677) A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 82.

Elegante **Strickjacken**

Pullover-Kleider, Westen, Damen- und Kinder-Strümpfe Trikotagen

Beste Qual. Bill. Preise

Etagengeschäft B1749

M. Jüngerl,

Kriegsstr. 109

geg. Brauerei Moninger

Eis! Eis! Eis!

liefert im Abonnement und ladet höflichst ein 12719

Carl Pfefferle

Erbprinzenstr. 23 - Telef. 1415

Abonnements können täglich beginnen.

Füsse nicht abschneiden.

Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor 2c. Alte Jacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet. Gewissenh. Ausführung. (11838)

Englmann,

Maschinenstrickerei,

Kronenstr. 8,

früher Kaiserstr. 81.

Eier! Eier!

Für die

Pfingst-Feiertage

offeriere:

	10 Stück
Frische **Mitteleier**	0.80
Größere **Mitteleier**	0.90
Grosse **Schmutzeier**	0.98
Frische **Siedeier**	1.15
Garantiert frische **Landeier**	1.28
Schwere **holländ. Trinkeier**	1.35

Täglich frische **Tafelbutter!**

Zum Einlegen:

Ia. schwere **Holländer, Landeier** und **Steiern** zum billigsten Tagespreis! 14162

Spezial-Eier-Geschäft

Hebelstr. 15 Tel. 4366

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der

„Badischen Presse"

Herren-Mäntel für Uebergang und Reise Sport und Auto
beste Verarbeitung
Moderne Stoffe — aparte Modelle
billige Preise 12709
Regenmäntel von **19.75** an
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Kinderwagen Klappwagen
Reiche Auswahl. (14080)
Korbmöbel Korbwaren
Billigste Preise.
Weber, Ecke Wilhelm- und Schützenstraße.

Offene Stellen

Männlich

Fabrik für wasserd. imprägn.
Wagendecken
sucht allerorts seriöse
Provisions-Vertreter.
Ausführl. Angebote unt. Nr. 12538 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt
P. Holtier. Breslau 0b.

Tit. Beamte und Pensionäre
die sich vermöge eines großen Bekanntenkreises mit dem Verkauf eines gediegenen Artikels befassen und sich dadurch einen bequemen u. rentabl. Nebenerwerb schaffen wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. X6923 an die Badische Presse gelangen zu lassen.

Tüchtiger Friseurgehilfe per 15. Juni gesucht.
Karl Schropp jr., Friseur
Seelbach bei Lahr.
Hauptstraße 3. (B2007)

Erste Verkaufskraft der Musikinstrumentenbranche zuverl., zielbew. Persönlichkeit als
Filialleiter
für Karlsruhe, von leistungsfähig. Fabrikunternehmen ges. Größeres Firum u. hohe Prov. werden geboten. Evtl. wird auch in Kürze ein Personenkraftwagen zur Verfügung gestellt. Angebote mögl. mit Bild u. Zeugnisabschr. unter Nr. 2684a an die Badische Presse.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
in Land-Kurort Badens bei freier Station baldmöglichst gesucht. Gefl. Anfrag. unt. Nr. 2681a an die Badische Presse.

Schlosserlehrling
nur mit guten Schulzeugnissen, kann eintreten.
Oskar Maier, Gerwigstraße 9. (B2026)

Weiblich

An allen Orten tüchtige, redegewandte
Verkäuferinnen
zum Besuch von Privat, bei tg. Verdienst gesucht. Sofort bar Geld. Bei Eignung Niederlage. Branche gleichgültig. Angebote unter Nr. H6881 an die Badische Presse.

3—4 tüchtige
Rahmenmacher
darunter ein Reißer **gesucht**
Ludwig Seiderer, Karlsruhe
Glaserei u. Fensterrahmenfabrik
Kriegsstraße 82 14075

Von hiesiger Fabrik wird für das kaufmännische Büro ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 12749 an die Badische Presse.

Reisedamen für erste Modejournale bei höchst. Provis. **gesucht**
Buchhandlg. Karl Konstandin
KARLSRUHE, Putlitzstr. 6

Wir suchen per 1. Juli **tüchtige, branchekundige** 12731
Verkäuferin.
Salamander-Schuhgesellschaft
Karlsruhe.

Zum Pfingstfest der elegante und billige
Strumpf

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe, Baumwolle, Doppelsohle, Hochferse, in schwarz, grau u. mode . . Paar 0.65 **0.45**
Damen-Strümpfe, echt Mako m. doppelt. Sohle u. Hochferse i. mehr Farb. **0.75**
Damen-Strümpfe, Waschkunstseide mit Naht, viele moderne Farben . . . . Paar 1.25 **0.90**
Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz und in allen Modefarben . . . . . Paar 1.45 **0.95**
Damen-Strümpfe, prima Mako vorzügliche Qualität, in neuen Farben . . . . Paar 1.75 **1.25**
Damen-Strümpfe, reine Seide, weiches Gewebe, in modernen Farbtönen . . . . . Paar **1.65**
Damen-Strümpfe, prima Seidenflor, m. Petiné-Rand u. Zwickel, in modern. Frühjahrsfarb. Paar **1.75**
Damen-Strümpfe, extra schwerer Seidenflor, beste Strapazier-Qualität . . . . Paar 2.25 **1.95**
Damen-Strümpfe, Waschseide, mit unmerklich. Webfehlern P. **2.45**
Damen-Strümpfe, Bemberg-, Adler-, Wasch- u. Hölkenseide in vielen neuen Farben . Paar **2.75**
Damen-Strümpfe, Waschseide m. Petiné-Zwickel, schönes Farbsortiment . . . . Paar **2.90**
Damen-Strümpfe, Bemberg-Waschseide, feines, klares Gewebe in allen Modetönen Paar **3.25**
Damen-Strümpfe, uns. Spezialm. „Tramella", der eleg. Seidenstr. für Luxus u. Gebrauch . Paar **4.50**
Damen-Strümpfe, Flor m. Seide, der eleg. Strapazierstrumpf in neuer Farbenauswahl . . Paar **4.75**

Herren-Socken

Herren-Socken mod. Karos und Streifen, haltb. Qualität P. 0.95 **0.65**
Herren-Socken, hübsche Jacquardmuster, in hellen u. dunklen Farben . . . . . Paar 0.95 **0.75**
Herren-Socken, prima Mouliné, aparte Jacquardmuster in neuest. Farben . . . . . Paar 1.45 **1.25**
Herren-Socken, Seidenflor oder Mako mit Kunstseideneffekten, große Farbenauswahl Paar 1.85 **1.65**
Herren-Socken, prima Flor mit K'Seide, neueste Schott. P. 2.15 **1.95**

Kinder-Söckchen

Kinder-Söckchen mit hübschen gemust. Rändern, Größe 1 Paar **0.25** Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr
Kinder-Söckchen mit bunt. Wollrändern, Größe 1 . . . Paar **0.45** Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr
Kinder-Kniestrümpfe mit mod. gemust. Wollumschlägen, Gr. 3 **0.90**
Kinder-Kniestrümpfe, weiß, Seidenflor, mit aparten Jacquard-Umschlägen, Größe 3 . Paar **1.25**
Kinder-Kniestrümpfe, Flor, mit entzückenden Umschlägen, Gr. 4 **1.45**

Sportstrümpfe

Sportstutzen, Baumwolle, grau, m. farb. gestr. Umschlägen Paar **0.95**
Sportstutzen, Wolle, platt., meliert, in mehreren Farben Paar **1.45**
Sportstutzen, reine Wolle, mit mod. Jacquardrändern. . Paar **2.75**
Sportstrümpfe, Wolle, platt., meliert, in mehreren Farben Paar **1.90**
Sportstrümpfe, Baumwolle, mit mod. Jacquardrändern Paar **2.95**
Pagetstrümpfe, der mod. Sportstrumpf . . . . Paar **7.90**

Wollwaren

Pullover mit kurzen oder langen Armen, in hellen Sommerfarben Stück 4.75 **3.50**
Pullover in vielen schönen Farbstellungen . . . Stück 7.90 **5.50**
Westen ohne Arme, in entzückenden Dessins . . . . Stück **7.90**
Lumberjacks, Kunstseide, in groß. Farbenauswahl . Stück 10.50 **8.75**
Pullover, weiß oder hellgemustert, hübsche Verarbeitung St. 12.75 **9.75**
Sportjacken m. Wollpelzbesätz., i. neu. Jacquardmust. St. 15.50 **12.75**

Besichtigen Sie unser Spezialschaufenster.

KNOPF

Friseuse in Saisonstelle nach Wildbad sofort gesucht. Zu erfr. bei Astor, Kanonierstr. 1, hier. B2056

Tüchtiges, fleißiges
Küchenmädchen
für sofort gesucht. 14160
z. „Eintracht",
Karl-Friedrichstr. 30.

Ein jüngeres
Küchenmädchen
für sofort gesucht. 14168
Ad. Kittel,
Drei Lilien,
Markgrafenstraße 10.

Kindermädchen
aus gutem Hause für sofort gesucht.
Baer,
Kaiserstr. 111, Laden.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das gut kochen kann, sofort gesucht. Schwarzwaldstr. 19. (B1951)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann, auf 1. Juni oder später gesucht. Näheres Kronenstr. 42, I. (B2055)

Braves, fleißiges
Mädchen
f. alle Hausarbeiten auf 15. Juni in kleinen Haushalt gesucht. Gute Behandlung. Zu erfrag. unter Nr. Z6909 in der Badischen Presse.

Suche (B1968)
Lehrmädchen
welches gewillt ist, sich in der Lebensreform auszubilden. Nur schriftliche Angebote an Reformhaus O. Hanisch, Karlsruhe i. Baden, Kaiserstraße Nr. 32.

Zuverlässiger junger Mann mit Führerschein 2 u. 3b, sucht Stelle als
Chauffeur.
Derselbe ist mit den meisten Reparaturen vertraut u. übernimmt auch sonstige Nebenarbeiten. Angebote u. Nr. B6827 an die Badische Presse.

ZIMMER
vermieten Sie am schnellsten durch eine kl. Anzeige in der Bad. Presse

Weiblich

Fräulein
mit höh. Handelsschulbildung sucht Anfangsstelle auf Büro sofort oder 15. Juni. Kann gut stenographieren und Maschinenschreiben und hat eine schöne Handschrift. Bewerb. u. Nr. Z6897 an die Badische Presse.

Maschinenschreiberin
mit sämtl. Bürroarbeiten vertraut, sucht tag- oder halbtagweise
Beschäftigung.
Angebote u. Nr. F6931 an die Badische Presse.

Suche für sofort oder 15. Juni Stelle als
Alleinmädchen
Angebote u. Nr. O6863 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht bess. Häusl. z. Wasch. u. Putz. Angebote u. Nr. K6910 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

5 Z.-Wohnung
in guter Lage, a. Haus, alsbald gegen 3—4 Zimmer zu tauschen. Angebote unter Nr. T6919 an die Bad. Presse erb.

Wohnungstausch.
Bad.-Baden—Karlsruhe.
Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad, Fremdenzimmer, 2 Keller, 1 Treppe hoch. 2 Minut. vom Bahnhof. Jahresmiete 900 M.
Gesucht in Karlsruhe: Gute 3 Zimmer-Wohng. Jahresmiete nicht über 600 M.
Angebote unt. Nr. 2665a an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Geboten wird: Schöne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, in der Südweststadt. Gesucht wird: ebensolche in Südweststadt oder Weststadt. Angebote u. Nr. S6891 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Büro
im Erdgeschoß, im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 12667 an die Badische Presse.

Geräum. Laden
m. 2 Räume, pr. Lage, zu verm. Angeb. u. Nr. 12747 an die Bad. Pr.

Zu vermieten:
Schöne gesunde
3 Z.-Wohnung
mit Laden oder Werkstatt 20 Quadratmeter groß, bei Karlsruhe. Angebote unter Nr. W6894 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung
mit Bad usw., Neubau, Weststt., ½jährl. Mietevorzahlung, Okt. beziehbar, zu vermieten. Angebote unter Nr. R6917 an die Badische Presse.

Sonnige Wohnung
3 Zim., Bad, Veranda (Weiheräcker), a. 1. Juli zu verm. Läng. Mietevorauszahlg. bevorzugt. **Kempermann,** Kniebisstraße 22. (B2041)

Herren- u. Damen-Konfektion
Auf Teilzahlung!
Carl Storsberg
Kaiserstr. 247 — Eing. Leopoldstr.
Schwestergeschäfte Saarbrücken, Darmstadt, Elberfeld, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim, Pforzheim 12255

Ehrl., saubere (B1935)
Frau
wird für jeden Freitag nachmittag gesucht. Frau Weiland, Schillerstr. 26. I

Stellengesuche

Männlich

Suche für 17jähr. intell. Jungen, aus gut. Fam., **Aushilfs- oder Volontärstelle** in kaufm. Betrieb, auch stundenweise. Angebote u. Nr. G6907 an die Badische Presse.

Chauffeur Mechaniker Kaufmann
sämtliche Führerscheine, langj. Büro- u. Fahrpraxis, firm in allen kaufm. u. autotechn. Fächern, gewandt. Spediteur, sucht, gestützt auf prima Zeugn. Stellung auf Pers.- od. Lastkraftwagen bei nur erst. Firmen. Bin 27 J. alt, ledig, solider u. nüchterner Fahrer. Eintritt kann sof. erfolgen. Gefl. Zuschrift. u. Nr. W6922 an die Badische Presse.

Geprüfte
Säuglings-Pflegerin
mit besten Zeugnissen, sucht bald Stellung. Angebote erbeten unter Nr. F6756 an die Bad. Pr.

Fräulein,
26 Jahre alt, mit bestandenem Staatsexamen und guten Zeugnissen, sucht Stelle als (2637a)
Pflegerin oder Zimmermädchen
in nur besserem Hause. Offerte an Fräulein Helene Eschwei in Weinheim in Baden, Kleiststraße 2.

Homann-Herde unübertroffen
in Qualität, Form und Preiswürdigkeit
Gasherde, 3 flammig mit geschl. Wärmeraum . . . von RM. 85.— an
Kombinierte Herde . . . . . von „ 165.— an
Kohlenherde „Roeder und Homann" . . . . . von „ 85.— an
Badeeinrichtungen (Wanne mit Prof. Junkers Ofen) von „ 180.— an
Zahlungserleichterung — Gaswerksbedingungen 12728
J. Lechner & Sohn, Spezialgeschäft für Herde und Bäder
Rauprechtstraße 22.

Nützen Sie die guten Gelegenheiten andauernd,

wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind gering.

VIVIL
das Pfefferminz

2 grosse Räume
als Wohnung od. Büro, mit Gas, Wasser und el. Licht, separat. Aufgang, sofort zu vermieten. Anzusehen von 8—3 Uhr. Sofienstraße Nr. 45, 2. Stock. (12727)

Garage
mit elektr. Licht u. Wasserben., auf 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen: Durlacheralleee 10. B1884

Zimmer

2 leere Zimmer mit Kochgel. sofort zu vermieten in guter Lage. Angebote u. Nr. S6918 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn oder Frl. sof. zu vermieten. (12699) Rheinstr. 45, 4. St., r.

Schönes, leeres Mansardenzimm. in Neubau, evtl. geg. Mithilfe im Haush., sof. zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. O6914 in der Badischen Presse.

Schönes, leeres Zimmer sep. Eing., zentr. Lage, sof. zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. M6912 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, bill. abzug. Scheffelstr. 57, 4. St., r. (B2030)

Einf. möbl. Zimmer
an berufst., sol. Herrn zu vermiet. Akademiestr. Nr. 23, Stb. IV. B2029

Gut möbl. Zimmer el. Licht, sof. zu verm. Belfortstr. 13, 2 Tr., nächst Mühlb. Tor. (B2027)

Ein g. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B2044 Zirkel 13, part.

Nett möbl. Zimmer el. Licht u. Dampfheiz., in gut. Hause, an Frl. od. Herrn sof. zu vermieten. (B2052) Ritterstraße 17, 3. Stock, Eingang Gartenstraße.

Weiberf., sch. eleg. mbl. Zim. bill. z. verm. a. 1. Juni. Mainstr. 16, II. (B2018)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B2016) Wielandtstraße 10, part.

Kaiserplatz
Eleg. Wohn-Schlafzimmer, Bad, Telephon sof. zu vm. Amalienstr. 81.III (B2024)

Möbl. Zimmer sofort zu verm. (B2003) Karlstraße 86, part.

Karlstr. 33, 1 Tr., kl. möbl. Zimmer m. el. L., sogl. zu verm. (B1942)

Frdl. möbl. Zimmer an berufst Frl. sof. od. spät. zu verm. (B1936) Augartenstr. 29, IV. r.

Möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. (B1991) Zähringerstr 34, III.

Gut möbl. Zim. m. el. L. an sol. Hrn. zu verm. Roonstr. 16, IV. (B2006

Gut möbl. Zim. mit o. ohne Pens. sof zu verm. Hirschstr. 66, Sauer. (B2012)

Schön möbl. Zim. m. 2 Betten zu verm. (B2026 Amalienstr. 81, V.

Kronenstr. 22, nächst d. Kaiserstr., ist frdl. möbl. Zimmer z. vm. (B2011)

Gut möbl. Zim., ev. 2, a. 1. Juni z. vm. B1844 Akademiestraße 21, II.

Mansarde, möbl., heizbar, an Frl. zu vermiet. Gartenstr. 7, II. (B2049)

Freundliches Zimmer an sol. Frl. zu vermiet. Preis 25 M. Akademiestr. 21, II. (B2038)

Per gleich od. 15. Juni
3 schöne Zimmer
Kaiserstraße, Nähe der Post, 1 Treppe hoch, abzugeben. Angebote unt. Nr. 14170 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Schützenstr. 62, I. B2028

Großes möbl. Zimmer mit Schreibt., f. Büro geeign., od. 2 Herren evt. Ehev. m. Küchenb. sof. zu verm. Hyll, Gottesauerstr. 14, II. r. B2054

Landaufenthalt
für (B1967)
Erholungsbedürftige
Privatpens. in ruhiger, waldr., staubfr. Gegend. Gute Verpfl., schöne Zimmer, Tagespr. 4 M. Weiteres durch Mina Kuhnle, Neubärental P. Wurmbg.

Mietgesuche

Einfamilienhaus
mit Garten in Durlach zu mieten gesucht. Tauschwohnung in Karlsruhe vorhanden. Nähere Angaben unter Nr. C6903 an die Badische Presse.

Souterrain-Raum
oder
Werkstätte
40—60 qm, im Zentrum gelegen, für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 12597 an die Badische Presse.

Kleine Familie sucht beschlagnahmefreie
2-3 Zimmer
mit Küche, auf 1. oder 15. Juni. Dieselbe ist angestellt und kann evtl. 3 Mon. Miete vorausz. Angeb. m. Preis u. Nr. D6848 an die Bad. Pr.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
2-3 Z.-Wohng.
Angebote u. Nr. J6934 an die Bad. Presse erb.

Wohnung
2 Zim. u. Küche, p. sof. od. 1. Juli ges. (kann a. Mans. sein). Ang. erb. u. B6927 an die Bad. Pr.

Berufst. kinderl. Ehev. sucht 1 bis 2 Zimmer m. Küche. Miete 35 bis 40 Mark. Möglichst Zentrum oder Oststadt. Angebote unter Nr. Z6886 an die Badische Presse.

Junges, kinderl. Ehepaar sucht 1—2 Zimmer mit Küche zu mieten auf sofort. Angebote unter Nr. X6895 an die Badische Presse.

Für kleineres Auto (B2023) wird
Unterstellung
gesucht. Nähe Westendstr. Angebote mit Preis an Mößner, Westendstr. 19.II

Zimmer

Möbliertes Zimmer
bei gut. Familie (evgl.), Oststadt gesucht (evtl. m. Kaffee). Angebote mit Preisangabe erbeten unter Nr. 14126 an die Badische Presse.

Fräulein sucht sauberes, möbliertes Zimmer. T6904 Angebote u. Nr. an die Badische Presse.

„Ich teile Ihnen mit, daß ich seit einiger Zeit wieder Ihre lichtechte Büffel-Oel-Wachsbeize verwende. Ich will es Ihnen ehrlich gestehen, daß ich eine Zeit lang eine andere Beize gekauft habe. Aber einen so schönen Glanz und eine so prächtige Farbe wie Ihre Büffel-Beize hat sie nicht gegeben."
Versuchen Sie unsere neueste Qualität! Auch Sie werden vollkommen zufrieden sein und nichts anderes mehr anwenden. Bestehen Sie aber ausdrücklich auf der lichtechten Büffel-Beize und lassen Sie sich ja nichts anderes aufreden!
Blunddose 500 Gramm.